



villach

:frauen

FRAUENBERICHT DER STADT VILLACH 2022

Die Quintessenz aus 20 Jahren

villach.at/frauen | [#grenzenlosvillach](https://twitter.com/grenzenlosvillach) | [#grenzenloserfolgreich](https://twitter.com/grenzenloserfolgreich)



51,8 % FRAUEN IN VILLACH

Unsere Aufgabe ist es, die Stadt frauenfreundlich zu gestalten und die Lebensqualität von Frauen in Villach stetig zu verbessern. Der Frauenbericht dient als wesentliche Grundlage dazu.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit Jahrzehnten liegt der Frauenanteil in Villachs Bevölkerung bei über 50 %. Umso wichtiger ist es uns, die Stadt frauenfreundlich zu gestalten und die Lebensqualität von Frauen stetig zu verbessern. Wir leben in einer weltoffenen Stadt und sehen es als unseren Auftrag, die Bedürfnisse und Forderungen unserer Bürgerinnen bei allen Entscheidungen der Stadtpolitik zu berücksichtigen und in die Umsetzung von Projekten miteinzubeziehen. Die Sicherung von Chancengleichheit, die Gleichstellung in der Arbeitswelt und der Schutz von Frauen vor Gewalt sind zentrale gesellschaftspolitische Anliegen, die wir auch in Villach verfolgen und umsetzen.

Das Frauenbüro der Stadt Villach ist seit 1993 ein wichtiger Bestandteil der Villacher Stadtverwaltung. Seit der Gründung wurden viele Maßnahmen ins Leben gerufen, um Frauen zu fördern und zu stärken sowie um Chancengleichheit zu verwirklichen. Dennoch ist es die Aufgabe von uns allen, egal ob wir auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene wirken, nachhaltig für ein Umdenken in der Gesellschaft zu sorgen. Nur so können stereotype Geschlechterrollen aufgebrochen und patriarchale Strukturen verändert werden.

Der erste Frauenbericht der Stadt Villach macht die Lebenssituation von Frauen in Villach sichtbar. Er ist eine wesentliche Grundlage für zukunftsorientierte Genderarbeit, auf die Politik und Verwaltung aufbauen können. Trotz der Erfolge und Verbesserungen, die in den vergangenen Jahrzehnten erzielt wurden,

bleibt noch viel zu tun. Ich bin überzeugt, dass in einer Stadt wie Villach vieles möglich ist und dass wir auf Gemeindeebene wichtige Akzente im Frauenbereich setzen können. Als Bürgermeister ist es mir wichtig, zu betonen, dass alle Frauen, die hier leben, wesentlich zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen und Villach zu einer weltoffenen, vielfältigen und lebenswerten Stadt machen.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Erarbeitung dieses Frauenberichts mitgewirkt haben.



Ihr Günther ALBEL
Bürgermeister

ERSTER FRAUENBERICHT FÜR VILLACH



Es freut mich, dass wir den ersten Frauenbericht der Stadt Villach präsentieren dürfen. Er beinhaltet umfangreiches Datenmaterial zu den Lebenslagen von Frauen in Villach und zeigt, wie sich die Situation in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Als Frauenreferentin war es mir ein großes Anliegen, diesen Bericht ins Leben zu rufen, weil er Zahlen, Daten und Fakten wiedergibt, aus denen sich ableiten lässt, in welchen Bereichen noch dringender Handlungsbedarf besteht. Deshalb ist dieser Frauenbericht nicht nur für das Frauenbüro selbst, sondern besonders für alle Abteilungen des Magistrats und für die Privatwirtschaft relevant. Bei der

Ausarbeitung des ersten Villacher Frauenberichts wurde auch klar, wo die statistische Erfassung frauenspezifischer Daten und Informationen noch wenig bis kaum vorhanden ist – wie etwa im Gesundheitssektor oder im elementarpädagogischen Bereich.

Während der COVID-19-Pandemie wurde uns als Gesellschaft wohl einmal mehr vor Augen geführt, dass es vielfach die Frauen sind, die unerlässliche Dienste leisten. Sie sind in Pflegeberufen, in Kinderbetreuungseinrichtungen sowie im Handel tätig und tragen wesentlich zur Erhaltung des Systems bei. Dennoch sind wir als Gesellschaft noch immer nicht so weit, dass von einer tatsächlichen Gleichberechtigung gesprochen werden kann. Es sind nämlich nach wie vor Frauen, die häufiger von Altersarmut betroffen sind und denen der Weg in die finanzielle Eigenständigkeit systematisch erschwert wird. Es ist hier dringend notwendig, auf allen gesellschaftlichen Ebenen umzudenken, damit eine nachhaltige und langfristige Verbesserung der Situation von Frauen realisiert wird.

Gerda SANDRIESSER
Vizebürgermeisterin

Die Sammlung von gesichertem Datenmaterial zur Ableitung von nachhaltigen und messbaren Maßnahmen im Frauenbereich war eines der Abteilungsziele der Geschäftsgruppe Gesellschaft, Bildung und Recht. Mit dem ersten Villacher Frauenbericht ist uns dies gelungen. Die Ergebnisse entsprechen dem Status quo der Situation von Frauen in Villach und geben Anhaltspunkte für zukünftige Ziele, die von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in den jeweiligen Bereichen angestrebt werden können. Der Bericht betrachtet u. a. die demografische Entwicklung der weiblichen Bevölkerung Villachs, ihre sozioökonomische Lage, ihren Bildungsweg, ihr Gesundheitsverhalten und ihre Repräsentation in politischen Gremien, der Justiz sowie der Villacher Stadtverwaltung.

Neben der quantitativen Datenerhebung haben wir zusätzlich als qualitativ aufbereitetes Schwerpunktthema Gewalt an Frauen gewählt, weil es leider aktueller denn je ist. Jede fünfte Frau ist von körperlicher und/oder sexueller Gewalt betroffen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl an Femiziden in Österreich wird mittlerweile sogar von internationalen Medien aufgegriffen. Expertinnen aus der Wissenschaft und Praxis berichten in Interviews über ihre Erfahrungen und die Möglichkeiten der Gewaltprävention auf regionaler Ebene.

Die Angebote des Villacher Frauenbüros reichen von frauenspezifischen Projekten, Veranstaltungen und Subventionen bis hin zur Beratung bei Diskriminierung, Gewalt oder speziell sexualisierter Gewalt im Internet.

Alisa HERZOG
Frauen- und Gleichbehandlungsbeauftragte

Der Frauenbericht ist eine Sammlung von gesichertem Datenmaterial zur Ableitung von nachhaltigen und messbaren Maßnahmen im Frauenbereich.



Daten aus 20 Jahren zeigen Fortschritte in der tatsächlichen Gleichstellung und eine Änderung des gesellschaftlichen Frauenbildes.

Sie zeigen aber auch Handlungsbedarf.

Kathrin STAINER-HÄMMERLE

ist Politik- und Rechtswissenschaftlerin an der Fachhochschule Kärnten, wo sie die Bachelor- und Masterprogramme für Public Management (www.fh-kaernten.at/studium/wirtschaft-management) sowie die Forschungsgruppe Trans_Space (forschung.fh-kaernten.at/trans-space/) für den gesellschaftlichen Wandel leitet. Ihre Studien und Publikationen stammen aus den Bereichen Politische Bildung, Wahlrecht, Partizipations- und Demokratieforschung.



DIE UNTERSCHIEDLICHE WELT VON FRAUEN

Zahlen können uns viel über die Welt erzählen. Eine Welt, in der Frauen und Männer inzwischen weitgehend gleichgestellt miteinander leben, die sich aber in vielen Bereichen dennoch ganz unterschiedlich je nach Geschlecht darstellt. Da die tatsächliche der gesetzlichen Gleichstellung hinterherhinkt, braucht es auch im Jahr 2022 noch einen Frauenbericht. Die Stadt Villach hat sich dazu entschlossen, dem Ausmaß und den Gründen dieser unterschiedlichen Welten von Frauen und Männern nachzugehen.

Ziel des ersten Villacher Frauenberichts war es, eine fundierte Ausgangslage für die Politik zu schaffen und gleichzeitig die Möglichkeit, in den kommenden Jahren Fort- und (hoffentlich weniger) Rückschritte sichtbar zu machen. Daher haben wir uns für diese Premiere bemüht, die Daten der letzten 20 Jahre für Villach in Bereichen wie Bevölkerungsentwicklung, Familienformen, Migration, Bildung, Kinderbetreuung, Arbeitssituation, Einkommen, Gesundheit sowie Beteiligung am öffentlichen und wirtschaftlichen Leben zu erfassen. Der Status quo der Stadt Villach wird sichtbar am Vergleich mit den österreichischen Durchschnittswerten, sofern diese verfügbar waren.

Vor 20 Jahren war Herbert Haupt (FPÖ) österreichischer Frauenminister und veranlasste den ersten Männerbericht. Zwei weitere Ausgaben dieser umstrittenen Gleichstellungsmaßnahme sind bis 2017 gefolgt. Die Geschichte der Frauenberichte begann weit früher: Bereits 1975 wurde im Nationalrat der „Bericht über die Situation der Frau in Österreich“ vorgelegt. Darin finden sich durchaus interessante Zitate, etwa im Kapitel „Das Rollenbild der

Frau“: „Das traditionelle Rollenbild dominiert auch in der Erziehung. Die erste Aufgabe der Frau wird in der Versorgung von Mann und Kind gesehen, wichtigstes Ziel für Mädchen ist eine ‚gute Partie‘, während der Beruf häufig als Überbrückung bis zur Heirat oder als Absicherung gegen Notfälle angesehen wird.“ Positiv standen der Berufstätigkeit von Müttern besser ausgebildete, in qualifizierten Positionen tätige Frauen gegenüber, während negative Einstellungen in einem großen Maß von höher gebildeten und in leitenden Positionen stehenden Männern sowie in Großstädten geäußert wurde, ist im Bericht weiter zu lesen.

Inzwischen hat sich beim Rollenbild einiges verändert. Die Berufstätigkeit der Frau ist weitgehend akzeptiert und bildet nicht mehr eine Übergangslösung, sondern ist Grundlage eines autonomen Lebens. Doch ein anderer Meilenstein der Frauenbewegung aus dem Jahr 1975 wird heute wieder infrage gestellt: die Fristenlösung. Dass 2022 Frauen in den USA dieses Recht auf Selbstbestimmung bei unerwünschten Schwangerschaften eingeschränkt wird, zeigt deutlich

wie jeder Fortschritt in der Gleichstellung von Frauen nicht selbstverständlich genommen werden darf.

So nimmt Österreich einen traurigen Spitzenplatz bei Femiziden ein. Familie und Partnerschaft ist nach wie vor ein gefährlicher Ort für Frauen und deren Kinder. Für uns Anlass, das Schwerpunktthema des ersten Villacher Frauenberichts der Gewalt an Frauen zu widmen. Da sich gerade dieses Thema nur unzureichend mit Zahlen abbilden lässt, gliedert sich der vorliegende Bericht in einen quantitativen Teil mit Statistiken und Grafiken sowie in einen qualitativen Teil mit Interviews von Expertinnen und Betroffenen. Weil nicht alle interessanten und relevanten Themen der so vielfältigen Frauenleben in einem einzigen Bericht Platz finden, sind für die kommenden Jahre weitere Ausgaben mit anderen Schwerpunktthemen geplant.

Ich hoffe, es ist uns gelungen, Zahlen und Fakten anschaulich aufzubereiten und eine Grundlage für viele Frauen und Männer zu schaffen, aktiv zu werden für mehr Gerechtigkeit und Miteinander zwischen den Geschlechtern.

ALLES AUF EINEN BLICK



Soziodemografische Strukturen

Bevölkerungsentwicklung	10
Lebenserwartung	12
Familienformen	14
Gebäralter	17
Zu- und Abwanderung	19
	20



Bildung und Kinderbetreuung

Bildungsniveau	22
Kinderbetreuung	24
Pflichtschulen	26
Höhere Schulen	28
Hochschulen	30
Lehre	32
	34



Sozioökonomische Lage

Erwerbssituation	36
Arbeitslosigkeit	38
Einkommen	40
Pension	42
Sozialleistungen	44
	46



Gesundheit und Wohlbefinden

Gesundheitsbereich	48
Gesundheitsverhalten	50
Gesundheitszustand	52
Gewalterfahrung	54
	58



Repräsentation und Partizipation

Politik	66
Verwaltung Justiz	68
Wirtschaft	72
	74



Gewalt an Frauen

Christina Kraker-Kölbl, Geschäftsführerin Frauenhaus Villach	78
Betroffene Frauen erzählen	80
Birgitt Haller, Institut für Konfliktforschung Wien	82
	84



Frauenbüro der Stadt Villach

86



SOZIODEMOGRAFISCHE STRUKTUREN

Geburten, Todesfälle und Wanderungsbewegungen bestimmen die Bevölkerungsentwicklung. Ebenso verändern sich Haushalts- und Familienformen.

Entgegen dem allgemeinen Trend in Kärnten wächst Villach. Das ist erfreulich, spricht es doch für die hohe Lebensqualität der Stadt und steigert umgekehrt die Attraktivität der Stadt für Unternehmen. Wachsende Gemeinden stehen aber auch vor Herausforderungen wie steigenden Wohnkosten, höherer (Verkehrs-)Dichte oder losere Sozialstrukturen.

Villach wird trotz des prognostizierten Zuwachses von weiteren 5.000 Personen bis ins Jahr 2050 älter. Frauen leisten nach wie vor den Großteil der häuslichen Pflege und

sind für die informellen familiären Unterstützungsfunktionen verantwortlich. Diese Verschiebung des Verhältnisses zwischen den Altersgruppen bedeutet besonders für sie eine Verschlechterung, sollten nicht öffentliche Strukturen und Institutionen einen Teil dieser Aufgaben übernehmen bzw. der Anteil an unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern besser aufgeteilt werden. Weil Frauen immer noch ein höheres Lebensalter erreichen, treffen sie Altersarmut, Einsamkeit und fehlende Mobilität stärker. Auffallend sind zudem die vielen Alleinerzieherinnen sowie der hohe Anteil an Single-Haushalten in der Stadt.

Da Geburten und Todesfälle einen negativen Saldo bilden, ist das Wachstum der Bevölkerung auf nationale und internationale Wanderung zurückzuführen. Durch Fremdheit und das fehlende Wahlrecht sind zugewanderte Frauen aber unverhältnismäßig oft von Mehrfachdiskriminierung betroffen. Vor allem der Zugang zu Bildung und Kinderbetreuung ist wichtig, um Migrantinnen eine Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Villach wird größer, älter und bunter.

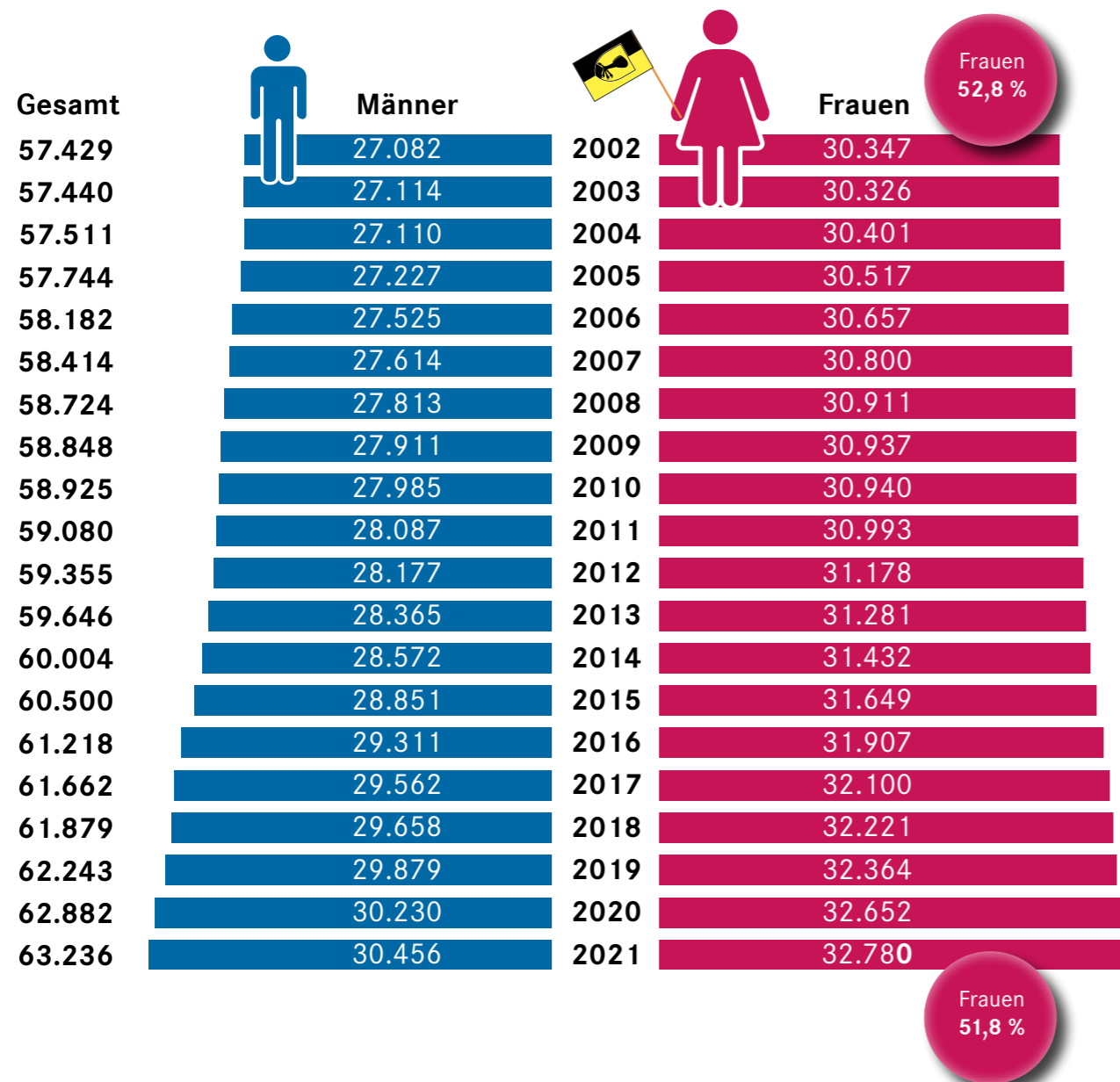
Das Wachstum spricht für die hohe Lebensqualität, doch die stark wachsende Gruppe der hochbetagten Menschen erfordert ein Umdenken in der Pflege.

Die Stadt setzt vor allem auf Zuzug qualifizierter Fachkräfte.

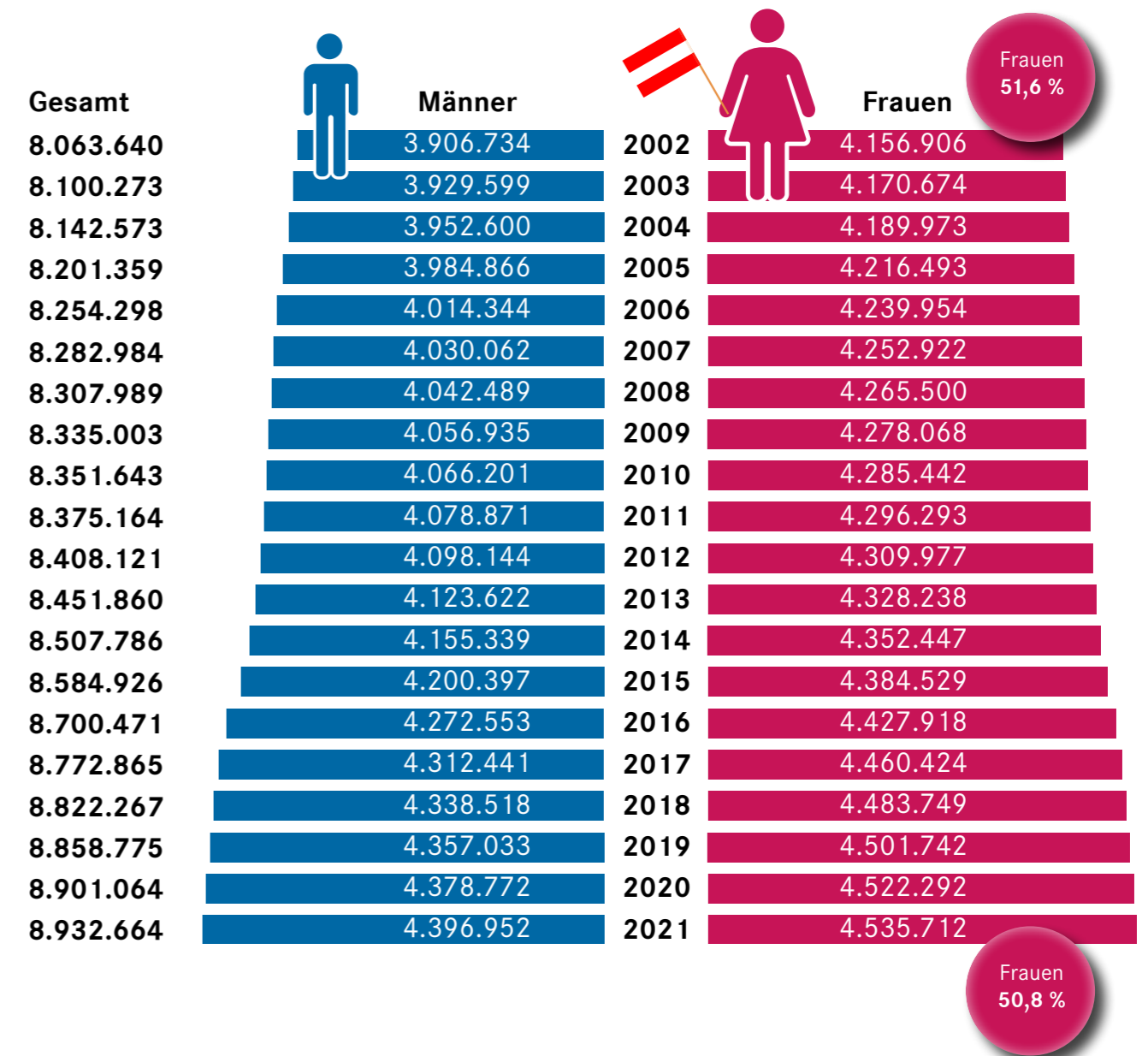
BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Sowohl in Österreich als auch in Villach geht der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung zwischen 2002 und 2021 zurück. Dennoch ist ein leicht weiblicher Überhang zu erkennen, der sich durch die immer noch höhere Lebenserwartung erklären lässt. Insgesamt steigt die Bevölkerungszahl in Villach um über 10 % von 57.429 (2002) auf 63.236 (2021).

Villach Stadt | Bevölkerung 2002-2021



Österreich | Bevölkerung 2002-2021



Obwohl Kärnten als einziges Bundesland schrumpft, könnte Villach laut Prognosen bis 2050 um weitere 10 % auf knapp 68.000 Personen anwachsen. Diese Entwicklung wirkt sich positiv auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung aus. Nachteile einer wachsenden Stadt sind

allerdings steigende Wohnkosten, zunehmende Bodenversiegelung, höhere Verkehrsdichte sowie losere Sozialstrukturen. Auch verschieben sich die Verhältnisse zwischen den Altersgruppen: Immer weniger junge Menschen stehen einem wachsenden Anteil an Hochbetagten gegenüber.

Interessant für die Entwicklung der häuslichen und privaten Pflege ist die intergenerationale Unterstützungsrate. So stehen 2020 100 Personen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren 46 Hochbetagten gegenüber. 2050 sehen Prognosen ein Verhältnis von 100 zu 100.

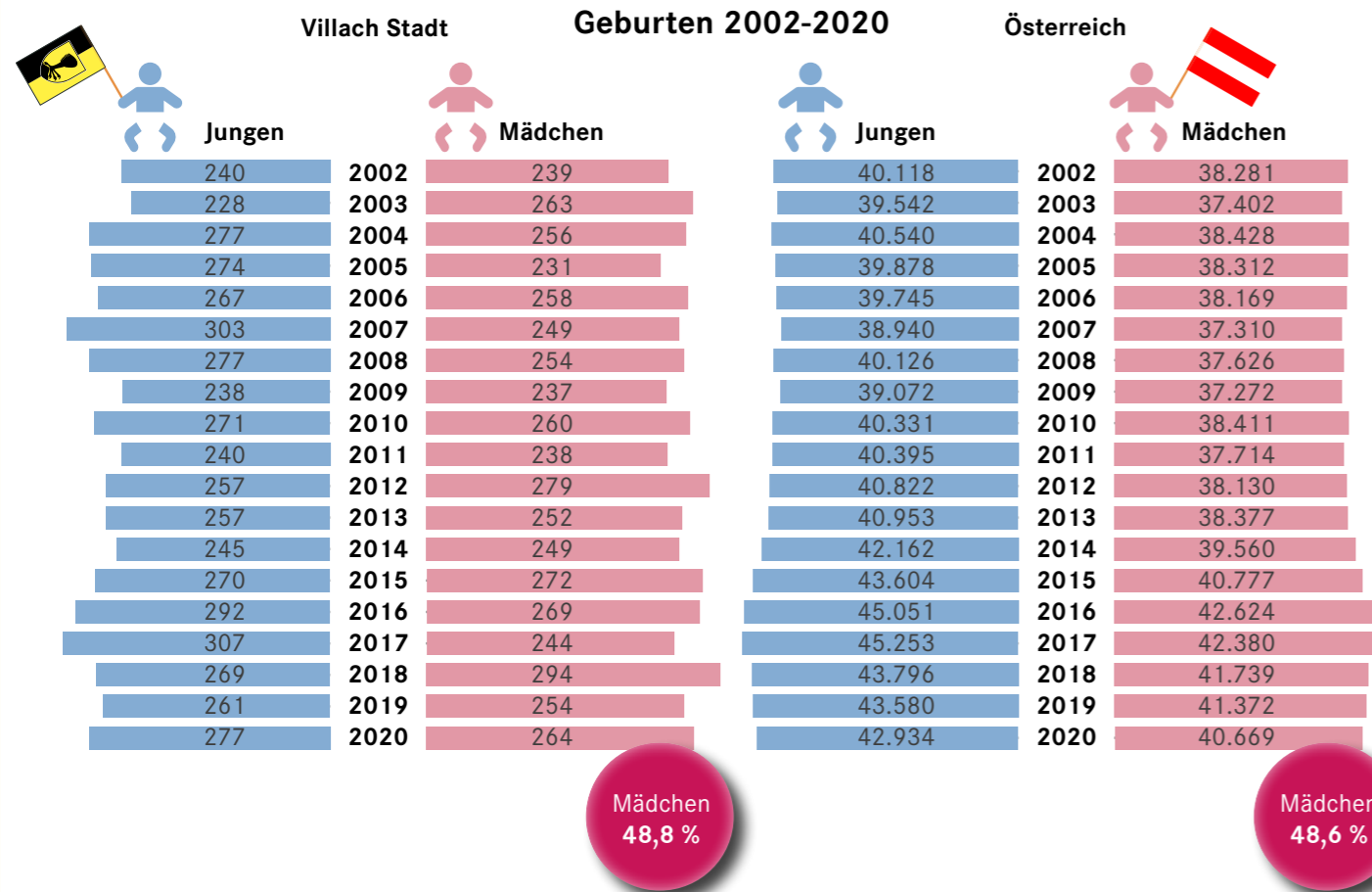
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA



LEBENSERWARTUNG

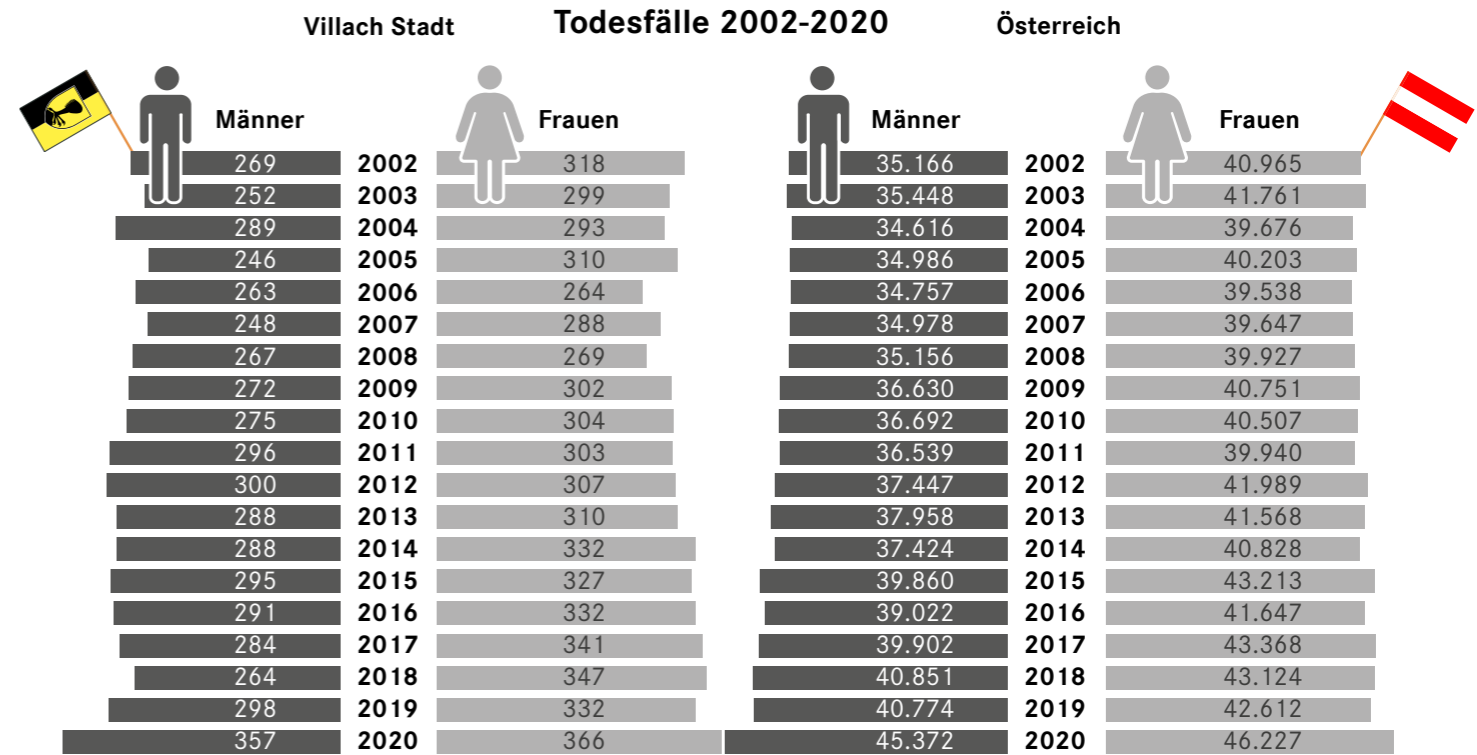
Geburtenrate und Lebenserwartung sind neben den Migrationsströmen die wichtigsten Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung. 2020 mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie ist ein sichtbarer Anstieg der Todesfälle zu erkennen. Doch bereits die Jahre zuvor sank die Lebenserwartung von Frauen in Villach stärker als in Österreich.



In der Stadt Villach kamen 2020 8,6 Kinder pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner zur Welt. Damit liegt die Stadt hinter Wolfsberg (8,9) an zweiter Stelle aller Bezirke, aber unter dem Österreichschnitt von 9,4. Während in Österreich zwischen 2002 und 2020 immer weniger Mädchen als Jungen geboren wurden, gab es in Villach 2003, 2012, 2014, 2015

und 2018 Ausnahmen. Durchschnittlich kamen 522 Kinder zur Welt, am meisten 2016 (561) und 2018 (563). 2016 bis 2018 waren auch in Österreich die geburtenstärksten Jahre. Seither geht die Geburtenrate zurück. Studien in Deutschland haben für den Rückgang mehrere Ursachen erhoben, die auch für Österreich und Villach gültig sind: Die tatsächliche endgültige Kinderzahl bleibt unter

der gewünschten Kinderzahl, Geburten werden zunehmend im Lebenslauf nach hinten verschoben, mehr Frauen bleiben kinderlos und es gibt weniger Mehrfamilien. Bereits seit 2014 trägt die Stadt Villach das „Familienfreundliche Gemeinde“-Zertifikat des Bundesministeriums und arbeitet an der stetigen Verbesserung des Angebotes für Familien.



Den 9.912 Geburten 2002 bis 2020 stehen in Villach 11.286 Todesfälle gegenüber. Ohne Zuwanderung wäre die Stadtbevölkerung daher geschrumpft. Besonders ins Auge sticht der Anstieg von 15 % im ersten Pandemiejahr 2020 – weit über dem Durchschnitt der Jahre zuvor.

In Österreich stieg die Zahl der Todesfälle 2020 ebenfalls um 10 %. Die erste Infektion wurde im Corona-Dashboard des Landes Kärnten, in Villach, am 14. März 2020 erfasst. Am 18. November erreichte die Inzidenz für 2020 mit 594 ihren Höhepunkt. Zwischen 27. Februar 2020 und 28. August 2022 starben in Villach laut AGES-Dashboard 172 Menschen an oder mit Corona.

Umgerechnet auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt die Stadt im Vergleich aller Kärntner Bezirke mit 268,2 an zweitbesten Stelle hinter Klagenfurt Land (207,8). Spitzenreiter ist der Bezirk Spittal an der Drau mit 352,6.

Wie der Abschnitt zum Gesundheitszustand (Seite 54) zeigt, sterben Frauen und Männer hauptsächlich an Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems. Bei den Männern starben 2002 noch 63 % aller über 80-Jährigen daran, im Jahr 2020 sank der Anteil auf 48 %. Bei den Frauen hingegen sank die Rate im selben Zeitraum nur von 59 auf 57 %. Das bedeutet, dass hochbetagte Frauen die Männer bei Herzinfarkten überholt haben. Bei der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre lautet die häufigste

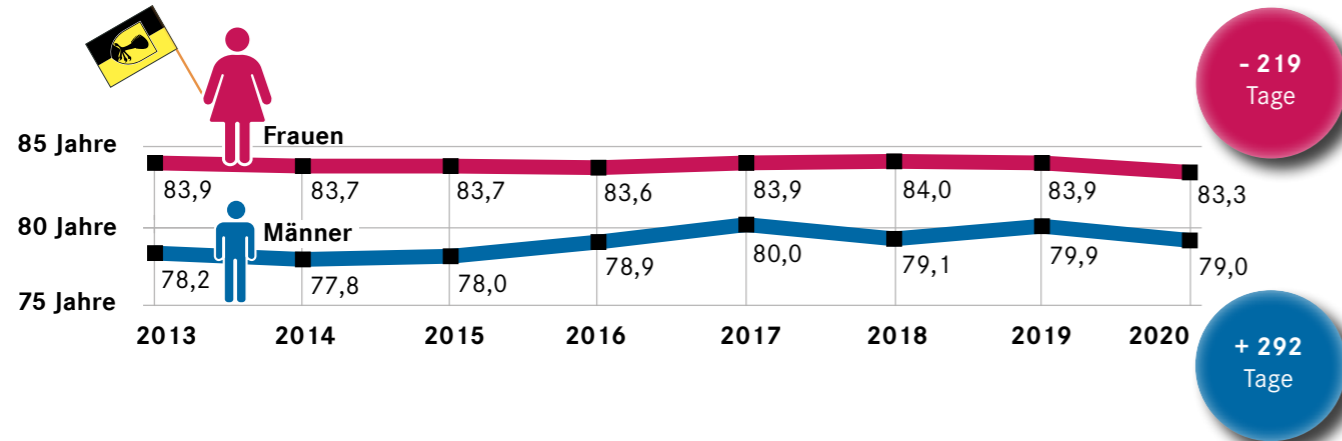
Todesursache „Bösartige Neubildungen“. 42 % der Männer starben 2005 an Krebs, 2020 waren es nur mehr 28 %. Bei den Frauen ging der Anteil von 53 % nur auf 46 % zurück. Diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit von Gendermedizin, der geschlechtergerechten Anpassung der medizinischen Versorgung, da Frauen und Männer oft unterschiedliche Symptome zeigen bzw. Beschwerden von Frauen nicht ausreichend ernst genommen werden.

Frauen nehmen öfter Angebote der Gesundheitsvorsorge wahr (siehe auch Seite 53), allerdings holen Männer auch in diesem Bereich stärker auf. Österreichweit sind die Kärntnerinnen Vorbilder bei Mammografie.

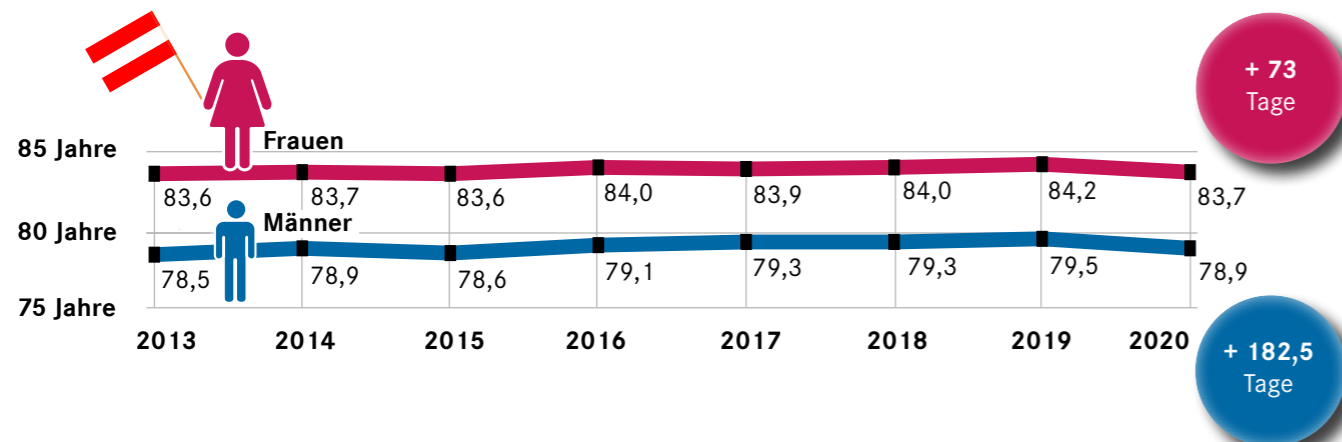
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA
Lebendgeburten

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Villach Stadt | Lebenserwartung 2013-2020



Österreich | Lebenserwartung 2013-2020



2020 werden Frauen in Villach durchschnittlich 83,3 Jahre alt. Die Lebenserwartung der Männer liegt mit 78,2 Jahren deutlich darunter. Doch der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist geschrumpft: von 5,7 (2013) auf 4,3 Jahre (2020). Auffallend ist der Rückgang der Lebenserwartung 2020 für beide Geschlechter. Eine Begründung ist COVID-19. Insgesamt leben Männer in Villach statistisch 292 Tage länger als 2013, während sie im Österreichschnitt nur 73 Tage dazugewinnen konnten. Bei Villachs Frauen verhält es sich umgekehrt: 219 Tage leben sie

durchschnittlich weniger lang als 2013, während die österreichischen Frauen ihre Lebenserwartung um 73 Tage steigern konnten. Villacher Frauen holen offensichtlich im ungesunden Lebensstil schneller auf, denn die kürzere Lebenserwartung der Männer wurde bisher verursacht durch ihren höheren Alkohol- und Nikotinkonsum, mehr Stress sowie ungesunde Ernährung. Die Gruppe der hochbetagten Frauen wächst dennoch in den nächsten Jahren. Es handelt sich dabei um eine Generation, die aufgrund von nicht angerechneten Kindererziehungszeiten, häuslicher Pflege oder Mithilfe im Familienbetrieb finanziell

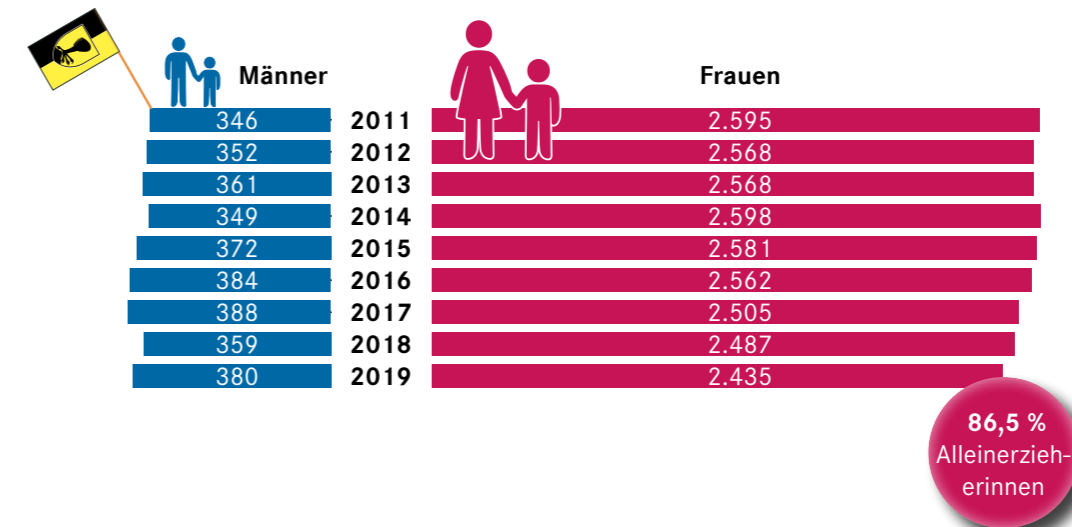
im Alter schlecht abgesichert ist (siehe dazu auch das Kapitel „Sozioökonomische Lage“).

Themen wie Altersarmut, Einsamkeit oder seniorinnengerechte Infrastruktur werden daher besonders wichtig. Als familienfreundliche Gemeinde richtet die Stadt Villach den Fokus auf Digitalisierungsprojekte mit Seniorinnen und Senioren, Jugendfreizeitprojekte, nachhaltige Umweltprojekte zur Steigerung der Lebensqualität und alternative Mobilitätslösungen für alle Lebensphasen, um Barrieren abzubauen.

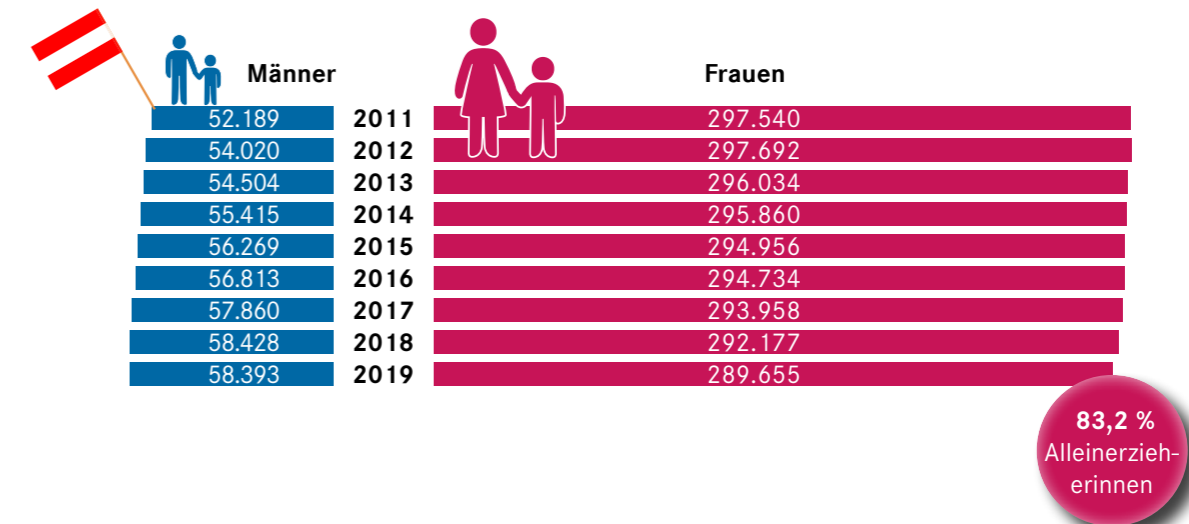
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

FAMILIENFORMEN

Villach Stadt | Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher 2011-2019



Österreich | Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher 2011-2019



Alleinerziehend sein ist nach wie vor Sache der Frauen. In 86,5 % aller Haushalte – bestehend aus einem Erwachsenen und Kind(ern) – leben Mütter ohne Ehe- oder Lebenspartner. Damit liegt Villach über dem Österreichschnitt von 83,2 %. Die Zunahme an allein-

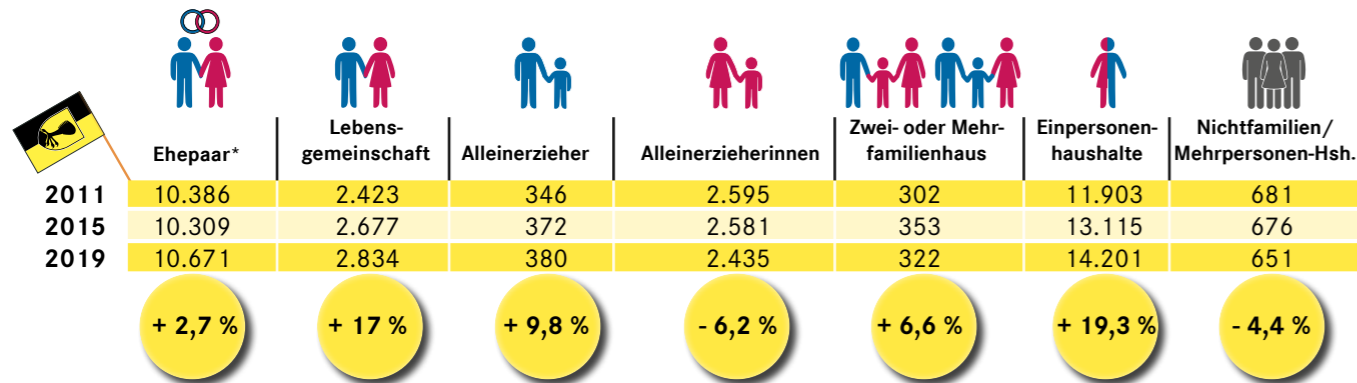
erziehenden Männern fällt dennoch auf: So stieg deren Zahl in Villach seit 2011 um knapp 10 % und in Österreich um knapp 12 %. Allein zu erziehen, egal ob selbst gewählt und unfreiwillig, bedeutet neben der hohen Beanspruchung und Verantwortung nach wie vor ein hohes

Armutrisiko. Eine weitere Gruppe, die seit 2011 in Villach stark gewachsen ist, ist der Einpersonenhaushalt. In Villach leben überdurchschnittlich viele Singles und im Vergleich zu Österreich weniger verheiratete oder unverheiratete Paare.

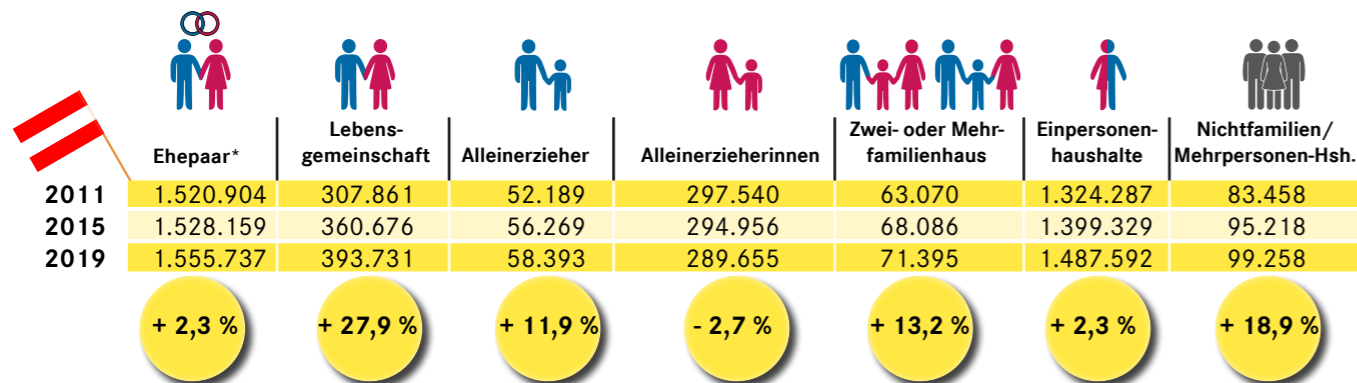
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA



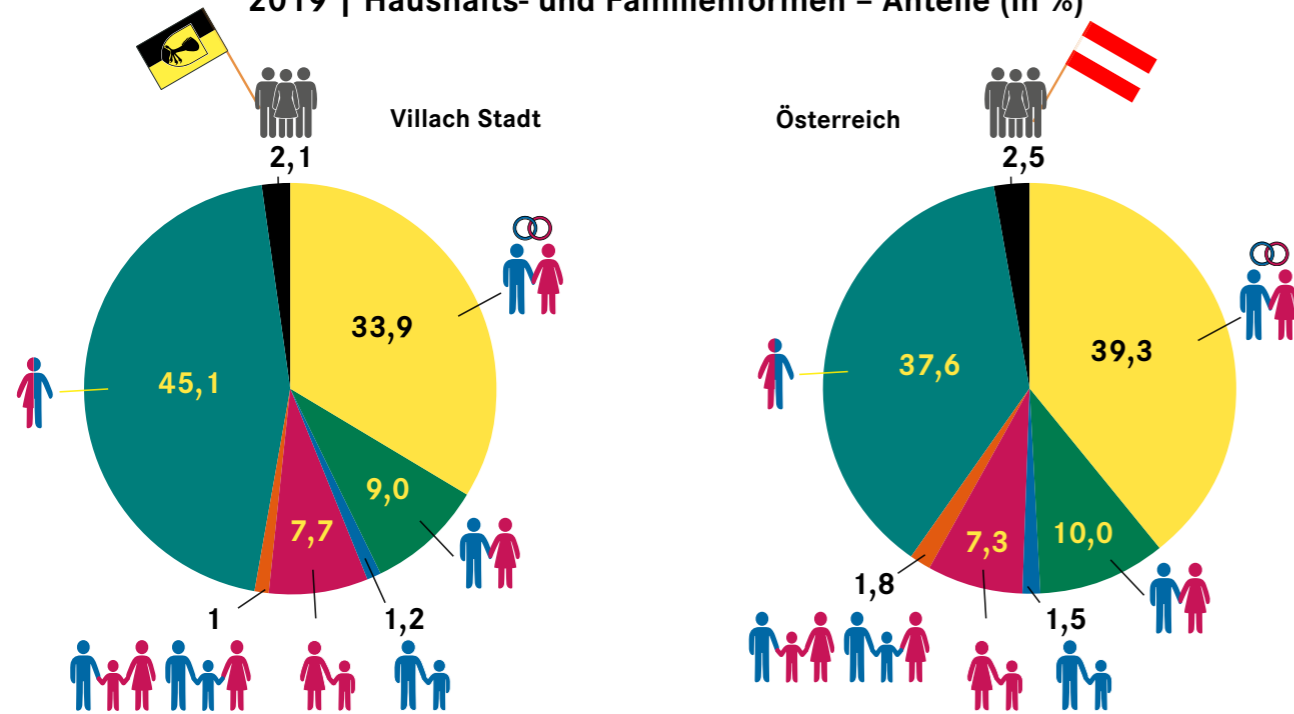
Villach Stadt | Haushalts- und Familienformen 2011-2019



Österreich | Haushalts- und Familienformen 2011-2019



2019 | Haushalts- und Familienformen – Anteile (in %)



GEBÄRALTER

Villach Stadt | Alter der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt 2002-2021

	10-14 Jahre	15-19 Jahre	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-34 Jahre	35-39 Jahre	40-44 Jahre	45-49 Jahre	50-64 Jahre	Durchschnittsalter Mutter Geburt
2002	0	30	76	150	153	59	11	0	0	28,8
2004	0	28	104	145	159	81	16	0	0	29,0
2006	0	17	91	156	142	100	19	0	0	29,7
2008	0	20	94	162	158	82	13	2	0	29,1
2010	0	21	88	163	151	93	15	0	0	29,5
2012	0	19	81	159	159	91	24	3	0	29,8
2014	0	7	83	134	174	72	24	0	0	30,0
2016	0	18	72	154	200	88	28	1	0	30,2
2018	0	8	76	168	178	108	25	0	0	30,3
2020	0	10	58	141	197	106	28	1	0	30,9
2021	0	3	57	153	179	109	28	0	1	31,0

+ 2,2 Jahre

Österreich | Alter der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt 2002-2021

	10-14 Jahre	15-19 Jahre	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-34 Jahre	35-39 Jahre	40-44 Jahre	45-49 Jahre	50-64 Jahre	Durchschnittsalter Mutter Geburt
2002	12	3.244	14.631	25.148	23.508	10.017	1.767	68	4	28,3
2004	17	3.234	14.851	24.183	23.341	11.282	1.994	60	6	28,4
2006	18	2.874	13.956	23.635	23.357	11.610	2.364	96	4	28,7
2008	7	2.747	13.145	24.274	22.707	12.156	2.573	137	6	28,9
2010	17	2.470	12.453	24.622	23.599	12.665	2.761	144	11	29,1
2012	7	2.034	11.477	24.096	25.359	12.836	2.958	170	15	29,3
2014	15	1.671	11.305	24.498	27.622	13.424	2.996	175	16	29,5
2016	8	1.585	11.422	25.867	29.844	15.434	3.291	198	26	29,7
2018	11	1.169	9.970	25.316	29.234	16.220	3.345	250	20	30,0
2020	2	1.064	8.486	24.575	29.526	16.357	3.339	240	14	30,2
2021	6	881	7.966	24.756	31.025	17.602	3.639	191	12	31,0

+ 2,7 Jahre

Mütter werden immer älter. Sowohl in Villach als auch in Österreich beträgt das Durchschnittsalter der Mütter 31 Jahre und hat sich somit seit 2002 um 2,2 bzw. 2,7 Jahre erhöht. Diese Tendenz zeigt sich auch bei den Extremwerten. So ist die Anzahl der sehr jungen Mütter in Villach

von 30 (2002) auf 3 (2021) zurückgegangen. Die Zahl der Frauen, die zwischen 40 und 44 Jahren (nochmals) Mutter werden, hat sich hingegen mit 28 mehr als verdoppelt.

Erfreulicherweise gab es in den letzten 20 Jahren keine Teenagerschwangerschaft in Villach. Das

steigende Gebäralter erhöht den Abstand zwischen den Generationen, was einerseits Unterstützung bei der Kinderbetreuung durch Großeltern erleichtert, was aber andererseits die gemeinsame Lebenszeit mehrerer Generationen verkürzt.

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

* Beide Personen sind nach de jure Familienstand verheiratet; einschließlich „Eingetragene Partnerschaft“

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

ZU- UND ABWANDERUNG



Villach Stadt | Frauen-Zuzüge aus dem Ausland 2002-2020



Zuzüge von Frauen – Mobilität seit 2002 deutlich erhöht

Der Alpen-Adria-Raum mit dem Dreiländereck Österreich-Slowenien-Italien ist historisch durch sprachliche und kulturelle Vielfalt sowie durch Mobilität geprägt. Villach bietet eine ausgesprochen hohe Lebensqualität und gilt als Innovationsstadt. Nicht zuletzt aufgrund der Ansiedlung großer Industriekonzerne und der damit verbundenen Schaffung von Arbeitsplätzen ist Villach zu einem attraktiven Ort für qualifizierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland geworden. In den vergangenen zwei Jahrzehnten konnte ein positives Wirtschaftswachstum der Stadt verzeichnet werden. Weitere Gründe für die Zunahme der Mobilität von Menschen sind Wirtschaftskrisen, Verfolgung und das Kriegsgeschehen in anderen Ländern.

Der Blick auf die Wanderungsbewegung der Stadt Villach zeigt, dass sich in den letzten 20 Jahren der

Zuzug von Frauen aus EU, EWR und der Schweiz beinahe vervierfacht hat. Die Zuwanderung von Frauen aus Drittländern beträgt im Vergleichszeitraum 16,1 %. Insgesamt bestand die Villacher Bevölkerung 2021 aus 20,8 % ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern (13.130 Personen), davon 47,4 % Frauen (Vergleich österreichweit: 53,0 % Frauen).¹

Im Allgemeinen stehen zuziehende/abwandernde Frauen vor großen Herausforderungen. Frauen sind häufig von Mehrfachdiskriminierung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, des rechtlichen und/oder sozialen Status sowie gegebenenfalls der Religion betroffen. Zuwandernde Frauen fassen verstärkt in gering bezahlten Dienstleistungsberufen (z. B. Krankenpflege, Altenpflege, Sozialberufe) Fuß und sind auf die Versorgung durch

ihren (Ehe-)Partner angewiesen. Darüber hinaus ist der Zuzug hochqualifizierter Männer allgemein umfangreicher als jener hochqualifizierter Frauen. Frauen begleiten vielfach Männer als (Ehe-)Partnerinnen und finden oftmals nur schlechter bezahlte Jobs als männliche Fachkräfte.

Um der Schlechterstellung von zugewanderten Frauen entgegenzuwirken und ihnen eine Teilhabe am sozialen sowie wirtschaftlichen Leben zu ermöglichen, braucht es v. a. Bildungsangebote, Sprachkurse, Kinderbetreuungsplätze, Vernetzungsmöglichkeiten und nicht zuletzt eine offene Gesellschaft. Die Stadt Villach betrachtet die Stärkung von Frauen im Allgemeinen als bedeutende Investition in die Zukunft, um sie bei der Führung eines selbstbestimmten und unabhängigen Lebens zu unterstützen.

Villach Stadt | Zu- und Wegzüge Ausland 2002-2020

	Zuzüge aus dem Ausland				Wegzüge in das Ausland			
	EU, EWR, Schweiz	in %	Drittländer (inkl. unbekannt)	in %	EU, EWR, Schweiz	in %	Drittländer (inkl. unbekannt)	in %
2002								
Männer	104	55,6	122	52,1	80	49,4	139	54,9
Frauen	83	44,4	112	47,9	82	50,6	114	45,1
Gesamt	187		234		162		253	
2015								
Männer	370	55,8	350	59,8	244	59,8	144	55,2
Frauen	293	44,2	235	40,2	164	40,2	117	44,8
Gesamt	663		585		408		261	
2020								
Männer	426	56,7	200	60,6	259	56,9	183	64,9
Frauen	325	43,3	130	39,4	196	43,1	99	35,1
Gesamt	751		330		455		282	

Österreich | Zu- und Wegzüge Ausland 2002-2020

	Zuzüge aus dem Ausland				Wegzüge in das Ausland			
	EU, EWR, Schweiz	in %	Drittländer (inkl. unbekannt)	in %	EU, EWR, Schweiz	in %	Drittländer (inkl. unbekannt)	in %
2002								
Männer	19.554	50,9	40.573	58,2	14.981	54,3	27.676	58,6
Frauen	18.843	49,1	29.155	41,8	12.633	45,7	19.541	41,4
Gesamt	38.397		69.728		27.614		47.217	
2015								
Männer	51.560	53,8	75.152	63,4	32.563	55,7	26.334	61,5
Frauen	44.346	46,2	43.352	36,6	25.926	44,3	16.520	38,5
Gesamt	95.906		118.504		58.489		42.854	
2020								
Männer	49.244	55,3	27.510	58,1	33.933	56,7	22.037	60,4
Frauen	39.782	44,7	19.807	41,9	25.864	43,3	14.445	39,6
Gesamt	89.026		47.317		59.797		36.482	

Die oben dargestellten Tabellen zeigen die Zuzüge nach Österreich aus dem Ausland bzw. die Wegzüge aus Österreich in das Ausland in dem Zeitraum von 2002 bis 2020 nach Geschlecht. Dabei wird zwischen Personen mit Staatsangehörigkeit aus der EU, EWR oder Schweiz sowie aus Drittländern unterschieden.

In Villach gibt es generell über den Zeitraum mehr Zu- als Wegzüge. Bei den Zuzügen halten sich die Geschlechter die Waage, wobei es tendenziell mehr Männer sind. Den größten Zuzug gab es im Jahr 2020 (751) von Personen aus der EU, EWR, Schweiz mit 56,7 % bei den Männern und 43,3 % bei den Frauen.

In Österreich ist die Lage ähnlich und tendiert zu mehr Zuzug als Wegzug. Auch hier gibt es bei den Geschlechtern einen leicht höheren Zuzug von Männern. Den größten Zuzug gab es hier, ausgelöst durch die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 (118.504), von Männern (63,4 %) und Frauen (36,6 %) aus Drittländern.

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

¹ FH Kärnten, EU-Projekt Matilde. M. Gruber, C. Lobnig, K. Zupan (2021): WP5.2 – Data Collection and Data Analysis. Austria Villach





BILDUNG UND KINDERBETREUUNG

Bildung trägt umfassend zur Weiterentwicklung der gesamten Gesellschaft bei. Kinderbetreuungsangebote entscheiden vielfach über Bildungsniveau und Karriere von Frauen.

Ein Blick auf die Geschichte des österreichischen Bildungswesens zeigt, dass Frauenbildung vor nicht einmal 100 Jahren geprägt war von geschlechterspezifischen Rollenzuordnungen, welche die Wahrnehmung von Frauen in der Gesellschaft zum Teil bis heute beeinflussen. 1921 wurde beispielhaft die Frauenoberschule als spezielle Oberstufenform für Mädchen eingeführt, um Schülerinnen die Aufgaben einer Hausfrau und Mutter näherzubringen sowie gezielt auf weibliche Erwerbsberufe vorzubereiten. Während der Zugang zu Hochschulen und Fakultäten in der Ersten Republik größtenteils

beiden Geschlechtern offenstand, mussten gut ausgebildete Frauen, z. B. Lehrerinnen und Ärztinnen, bei ihrer Verehelichung den Dienst quittieren.¹

Im Kontext Frauenbildung wurden in Österreich in den letzten 60 Jahren und insbesondere seit der Entstehung einer autonomen Frauenbewegung, allen voran unter Johanna Dohnal, wichtige Meilensteine und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung gesetzt, die zu einem höheren und sich stetig verbessernden Bildungsniveau von Frauen geführt haben.

Beginnend vom Kleinkindalter bis ins hohe Erwachsenenalter ist der uneingeschränkte Zugang zu Bildung für eine selbstgesteuerte Lebensgestaltung von zentraler Bedeutung.

Dennoch stehen Frauen oft vor der Entscheidung, sich entweder der Karriere oder der Familie zu widmen, da beides aufgrund privater, gesellschaftlicher oder anderer Rahmenbedingungen nicht möglich scheint.

Im vorliegenden Kapitel wird der Fokus auf die Themen Bildung und Kinderbetreuung gerichtet. Dabei wird ein Vergleich zwischen Österreich und der Stadt Villach angestellt. Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern werden herausgearbeitet – auch mit Bezug auf das Lehrpersonal in Bildungseinrichtungen.

¹ Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Wichtige Meilensteine und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im österreichischen Bildungswesen (www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/meilensteine.html)

BILDUNGSNIVEAU

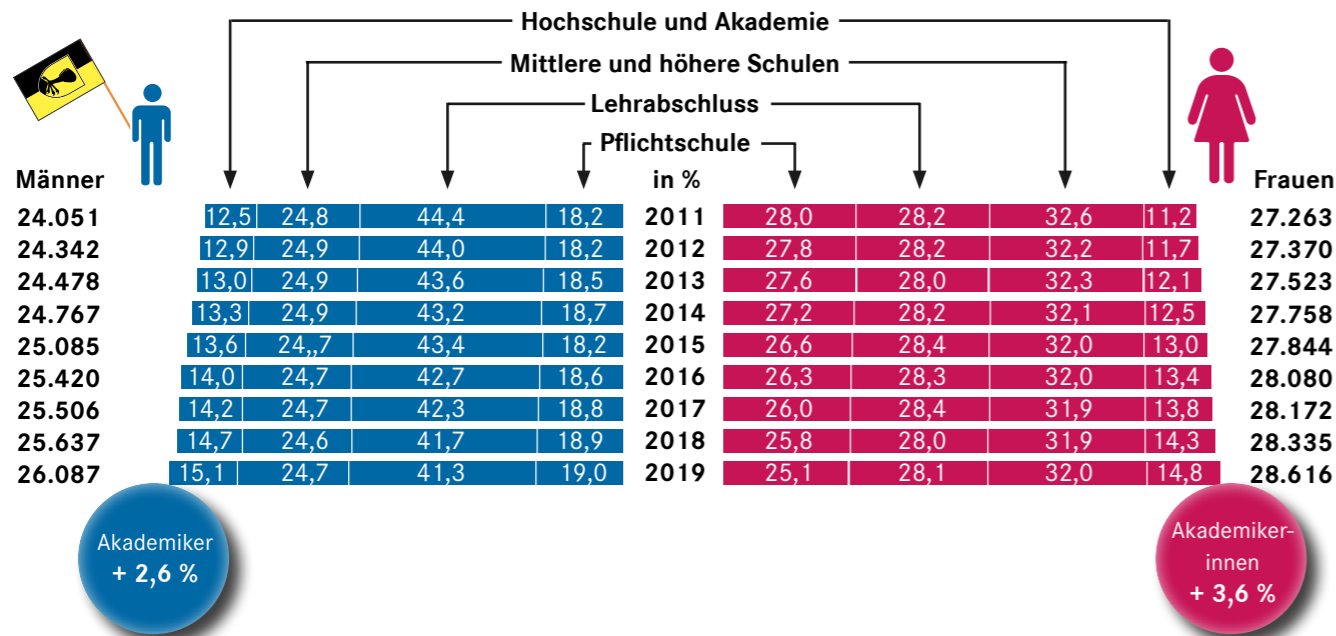
Unter Bildungsniveau versteht man die Verteilung des Bildungsstandes der Bevölkerung anhand unterschiedlicher Stufen der Schulbildung. Bei der Ermittlung der Datensätze werden der primäre und sekundäre sowie der tertiäre Bildungsbereich herangezogen. Die Statistiken ermöglichen einerseits eine Analyse der Entwicklung des Bildungsniveaus in den letzten zehn Jahren und heben andererseits geschlechterspezifische Unterschiede hervor.

Die Höhe des Bildungsniveaus entscheidet beispielsweise darüber, welche Stufe der Einkommenspyramide man erreicht. Dies hat in weiterer Folge einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Pension und die individuelle Lebensqualität. In der Regel gilt: Je höher der Bildungsabschluss, desto seltener bleibt man ohne Beschäftigung und desto besser sind die Aussichten auf finanzielle Unabhängigkeit. Gender-Forschung hat darüber hinaus gezeigt, dass Bildung entscheidend für die

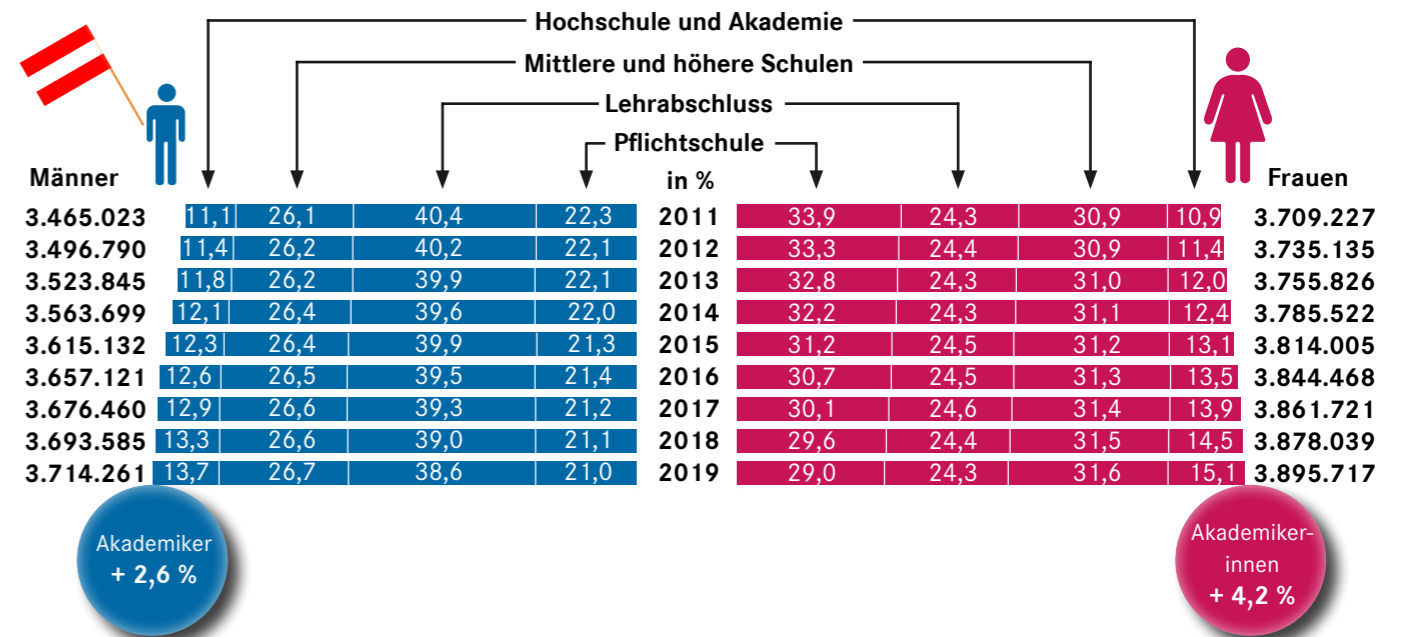
Sicherung von Chancengleichheit ist. Die Rahmenbedingungen von Frauen und Männern sind jedoch in diesem Zusammenhang teilweise sehr unterschiedlich. Im Kontext der Frauenbildung spielt die individuelle Lebenssituation eine zentrale und bedeutend größere Rolle als bei Männern. Ein hoher Bildungsabschluss bedeutet nicht automatisch, dass Frauen in besser bezahlten Berufen tätig und somit finanziell abgesichert sind. Frauen stehen

vielfach zwischen den Bereichen Haushalt, Familie, Kinder, Partnerschaft, Beruf und dem Wunsch nach Selbstverwirklichung. Die daraus resultierende Mehrfachbelastung kann zum Hindernis beim Umsetzen von Bildungsvorhaben von Frauen führen. Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund des Geschlechts, etwa wegen einer Schwangerschaft oder bei der Gewährung von Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, stellt Frauen vielfach vor weitere Hürden.

Villach Stadt | Bildungsniveau 2011-2019



Österreich | Bildungsniveau 2011-2019



Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

KINDERBETREUUNG

Elementare Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise Kindergärten, gewinnen im Kontext der Gender-Arbeit zweifach an Bedeutung. Auf der einen Seite wird durch Elementarpädagogik der Grundstein für den Bildungsweg von Kindern gelegt. Auf der anderen Seite entstehen gerade in diesem Bereich Entscheidungsspielräume für Frauen, die den weiteren Arbeits- und Bildungsweg beeinflussen. Frauen gewinnen Zeit, um einer Erwerbstätigkeit überhaupt nachgehen zu können. Frauen erfahren Erleichterung, was die Mehrfachbelastung Beruf und Familie betrifft. Frauen können an die eigene Entwicklung denken und unter Umständen einen aufgeschobenen Bildungswunsch realisieren.



Stadt Villach | Planstellen nach Berufsgruppen 2015-2021

	Leitung	Pädagogisches Personal	Küche/Reinigung
2015	13	172	26
2021	14	192	27

Stadt Villach | Kindergartenpersonal – Aktive Köpfe 2015-2021

		Leitung		Pädagogisches Personal		Küche/Reinigung	
		Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit
2015	Männer	0	0	1	1	1	3
	Frauen	13	0	44	126	5	17
2021	Männer	0	0	2	2	3	2
	Frauen	7	7	62	126	7	15

Frauen
96,1 %

Das Personal in den Kindergärten der Stadt Villach ist stark weiblich geprägt. Die Leitung der Kindergärten erfolgt ausschließlich von Frauen in Voll- oder Teilzeit. Auch beim pädagogischen Personal und bei den Arbeitskräften im Bereich Küche und Reinigung liegt der Frauenanteil bei über 95 %.

Diese Zahlen zeigen deutlich, dass pädagogische Arbeit ein traditionelles Frauenberufsfeld

ist. Der Großteil der Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenassistentinnen ist zudem in Teilzeit beschäftigt. Im Jahr 2021 waren es 126 Teilzeit- und 62 Vollzeitkräfte. Auch bei der Kategorie Küche/Reinigung ist die Teilzeitquote doppelt so hoch wie die Vollzeitquote.

Um die Anzahl an männlichen Pädagogen zu erhöhen, ist es notwendig, geschlechtsspezifische Rollenklischees aufzubrechen. Es braucht

spezielle Fördermaßnahmen – wie vergleichsweise für die Erhöhung der Frauenquote in technischen Berufen. Männer, die in elementaren Bildungseinrichtungen tätig sind, sind häufig mit Vorurteilen und Misstrauen konfrontiert. Weiters fehlen männliche Vorbilder und Erziehungsberufe entsprechen nicht dem klassischen Männerbild der Gesellschaft.

Quelle: Stadt Villach, Abteilung Bildung
13 Kindergärten + Kindergartenhaus Puch



Stadt Villach | Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplätze 2005-2021*

	Vorkindergartenplätze	Kindergartenplätze	Angebot Gesamt
2005	66	1.127	1.193
2015	45	1.105	1.150
2021	75	1.155	1.230

Stadt Villach | Hortplätze 2005-2021*

	Angebot Gesamt
2005	295
2015	300
2021	300

Das Angebot an elementarer Bildung der Stadt Villach ist umfangreich. Kindergärten und Vorkindergärten stellen die zentralen Säulen der Kinderbetreuung und Kinderbildung dar. 2021 verfügten die Kindergärten der Stadt Villach über 1.155 Kindergarten- und 75 Vorkindergartenplätze.

Der steigende Bedarf an Kinderbildungs- und -betreuungsplätzen ergibt sich einerseits aus persönlichen und wirtschaftlichen Gründen der Bevölkerung, andererseits aus der Einführung des Kärntner Kinderstipendiums, welches den Kindergartenbeitrag der Eltern senkt.

Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde die Kindergartenstrategie 2020+ ins Leben gerufen, welche die Errichtung und den Betrieb weiterer Einrichtungen zum Inhalt hat. So wurde z. B. der Kindergarten Schillerstraße von der Stadt Villach übernommen. Des Weiteren erfolgte die Eröffnung einer Gruppe im Kindergarten Fellach.

In Planung und Umsetzung sind der Kindergarten im Technologiepark Villach und der Kindergarten in der Richard-Wagner-Schule. Die Kindergartenstrategie 2020+ bringt das Bekenntnis der Stadt Villach zur Wahrnehmung des Betriebes von Kinderbildungs- und -betreu-

ungseinrichtungen als öffentliche Aufgabe bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der hohen Qualitätsstandards im Hinblick auf Betreuung, Bildung und Verpflegung zum Ausdruck.

Für Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren wird der Bedarf an außerschulischer Betreuung im Jahr 2021 mit 300 Hortplätzen abgedeckt. Im Bereich der schulischen Nachmittagsbetreuung existieren in den 13 Volksschulen der Stadt Villach 520 Plätze, in den vier Mittelschulen 188 Plätze und in der Sonderschule acht Plätze (Stand September 2021).

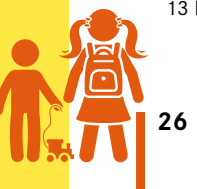
LUST, BEI DER STADT VILLACH ZU ARBEITEN?

Für das pädagogische Personal in Kindergärten und Horten der Stadt Villach sind Initiativbewerbungen möglich! Alle Infos hier: villach.at/karriere

DEINE
CHANCE!

Quelle: Stadt Villach

*Stand September des jeweiligen Jahres, Anzahl ohne private Träger

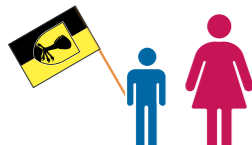


PFLICHTSCHULEN

In Österreich besteht für alle Kinder, die sich hier dauernd aufhalten, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft, eine allgemeine Schulpflicht. Sie beginnt mit dem auf die Vollendung des sechsten Lebensjahres folgenden 1. September und dauert neun Schuljahre.¹


Sämtliche Schulen, welche zur Erfüllung der Schulpflicht geeignet sind, werden als Pflichtschulen bezeichnet. Zu den Pflichtschulen zählen Volksschule, Mittelschule (MS) sowie die Unterstufe der Allgemeinbildenden höheren Schule (AHS). Das 9. Schuljahr kann in der AHS, der Polytechnischen Schule oder in einer Berufsbildenden mittleren oder höheren Schule (BMHS) absolviert werden. Schulpflichtige Kinder, die aufgrund einer physischen oder psychischen Behinderung dem Unterricht nicht folgen können, sind zum Besuch der Sonderschule berechtigt.

Villach Stadt | Lehrpersonen Pflichtschulen 2015-2020




		Volksschulen	in %	MS/Unterstufe	in %	Sonderschulen	in %	Polytechnische Schule	in %
2015	Männer	16	7,7	38	22,1	6	9,1	10	50,0
	Frauen	192	92,3	134	77,9	60	90,9	10	50,0
2016	Männer	17	7,9	39	22,3	6	8,6	10	52,6
	Frauen	197	92,1	136	77,7	64	91,4	9	47,4
2017	Männer	19	8,8	42	23,0	4	6,5	9	81,8
	Frauen	196	91,2	141	77,0	58	93,5	11	55,0
2018	Männer	21	8,5	45	23,6	0	0,0	9	40,9
	Frauen	224	91,5	146	76,4	15	100,0	13	59,1
2019	Männer	21	8,7	43	22,9	0	0,0	11	47,8
	Frauen	219	91,3	145	77,1	15	100,0	12	52,2
2020	Männer	21	8,9	44	22,7	0	0,0	12	48,0
	Frauen	214	91,1	150	77,3	15	100,0	13	52,0

Österreich | Lehrpersonen Pflichtschulen 2015-2020




		Volksschulen	in %	MS/Unterstufe	in %	Sonderschulen	in %	Polytechnische Schulen	in %
2015	Männer	2.583	7,5	7.871	26,4	790	12,9	946	42,5
	Frauen	31.894	92,5	21.995	73,6	5.338	87,1	1.278	57,5
2016	Männer	2.642	7,5	7.987	26,3	797	13,0	920	42,6
	Frauen	32.478	92,5	22.431	73,7	5.346	87,0	1.237	57,4
2017	Männer	2.685	7,4	7.983	26,0	797	13,2	890	42,4
	Frauen	33.562	92,6	22.700	74,0	5.241	86,8	1.211	57,6
2018	Männer	2.702	7,4	7.853	25,9	774	13,2	905	42,5
	Frauen	33.739	92,6	22.510	74,1	5.079	86,8	1.224	57,5
2019	Männer	2.723	7,4	7.818	25,9	759	13,5	916	42,3
	Frauen	34.054	92,6	22.328	74,1	4.877	86,5	1.247	57,7
2020	Männer	2.778	7,4	7.868	26,0	744	13,6	887	41,8
	Frauen	34.517	92,6	22.370	74,0	4.705	86,4	1.233	58,2

Villach Stadt | Schülerinnen und Schüler Pflichtschulen 2015-2020



		Volksschulen	in %	MS/Unterstufe	in %	Sonderschulen	in %	Polytechnische Schule	in %
2015	Männer	1.080	51,3	1.439	50,4	37	58,7	88	66,7
	Frauen	1.027	48,7	1.415	49,6	26	41,3	44	33,3
2016	Männer	1.150	52,3	1.457	50,5	23	52,3	99	73,9
	Frauen	1.047	47,7	1.429	49,5	21	47,7	35	26,1
2017	Männer	1.131	52,4	1.510	51,5	18	52,9	81	66,4
	Frauen	1.029	47,6	1.424	48,5	16	47,1	41	33,6
2018	Männer	1.144	51,0	1.523	51,7	17	48,6	79	57,7
	Frauen	1.098	49,0	1.425	48,3	18	51,4	58	42,3
2019	Männer	1.146	50,9	1.486	50,9	14	41,2	109	72,2
	Frauen	1.107	49,1	1.435	49,1	20	58,8	42	27,8
2020	Männer	1.121	50,2	1.536	51,4	15	44,1	101	68,7
	Frauen	1.110	49,8	1.454	48,6	19	55,9	46	31,3

Österreich | Schülerinnen und Schüler Pflichtschulen 2015-2020



		Volksschulen	in %	MS/Unterstufe	in %	Sonderschulen	in %	Polytechnische Schulen	in %
2015	Männer	169.854	51,5	148.399	51,0	8.914	64,5	10.494	65,0
	Frauen	159.697	48,5	142.727	49,0	4.899	35,5	5.641	35,0
2016	Männer	173.230	51,6	160.699	51,2	8.975	64,9	9.871	64,0
	Frauen	162.624	48,4	153.011	48,8	4.855	35,1	5.543	36,0
2017	Männer	175.526	51,7	163.975	51,0	9.594	64,8	9.728	63,5
	Frauen	163.856	48,3	157.360	49,0	5.221	35,2	5.581	36,5
2018	Männer	177.164	51,8	165.090	51,1	9.476	64,8	9.710	64,1
	Frauen	164.952	48,2	157.990	48,9	5.154	35,2	5.449	35,9
2019	Männer	178.466	51,8	165.104	51,1	9.335	64,8	9.979	63,8
	Frauen	165.816	48,2	157.870	48,9	5.072	35,2	5.670	36,2
2020	Männer	180.329	51,9	166.230	51,2	8.960	64,6	9.508	63,4
	Frauen	167.192	48,1	158.496	48,8	4.904	35,4	5.499	36,6

In Korrelation mit dem stetigen Bevölkerungswachstum steigt auch der Anteil an Schülerinnen und Schülern in den Pflichtschulen Österreichs und in jenen der Stadt Villach. Die größte Anzahl an Schülerinnen und Schülern ist in Volksschulen zu finden.

Im Jahr 2020 besuchen österreichweit mehr Schüler (365.027) als Schülerinnen (336.091) eine Pflichtschule. In der Stadt Villach

liegt der Anteil 2020 bei 2.629 Pflichtschülerinnen und 2.773 Pflichtschülern. Mit Bezug auf die stärkere Geburtenrate bei Jungen scheint es hier keine geschlechterspezifischen Unterschiede im gesamten Zugang zur Pflichtschule zu geben.

Hervorzuheben ist aber, dass sowohl in Österreich als auch in Villach der Anteil an Schülern im Vergleich zu den Schülerinnen an

polytechnischen Schulen wesentlich höher ist.

Lehrkräfte an Pflichtschulen sind sowohl in Österreich als auch in der Stadt Villach weiblich geprägt. Frauen ergreifen den Beruf der Pflichtschullehrerin rund fünf Mal häufiger als Männer den Beruf des Pflichtschullehrers. Nur an der Polytechnischen Schule ist der zahlenmäßige Unterschied an Lehrpersonen in Villach weniger markant.

¹ Allgemeine Schulpflicht (oesterreich.gv.at)

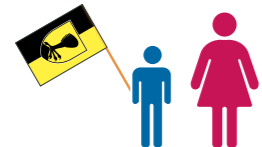
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA
Stichtag: Stand Oktober des jeweiligen Schuljahres

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

HÖHERE SCHULEN

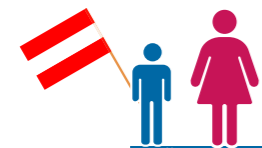
Zu den Allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) zählen in Villach die zwei Bundes- und Bundesrealgymnasien Perau und St. Martin. Zu den Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) zählen die Bundes-handelsakademie und Bundeshandelschule Villach, die Höhere Technische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Villach, das Centrum Humanberuflicher Schulen und die Kärntner Tourismusschulen.

Villach Stadt | Lehrpersonen Höhere Schulen 2015-2020




		AHS	in %	BMHS	in %
2015	Männer	76	36,7	180	46,9
	Frauen	131	63,3	204	53,1
2016	Männer	74	35,6	173	44,8
	Frauen	134	64,4	213	55,2
2017	Männer	75	35,2	183	46,3
	Frauen	138	64,8	212	53,7
2018	Männer	75	35,2	177	45,4
	Frauen	138	64,8	213	54,6
2019	Männer	75	35,0	183	47,3
	Frauen	139	65,0	204	52,7
2020	Männer	75	36,1	188	48,7
	Frauen	133	63,9	198	51,3

Österreich | Lehrpersonen Höhere Schulen 2015-2020




		AHS	in %	BMHS	in %
2015	Männer	7.909	35,3	10.456	47,8
	Frauen	14.508	64,7	11.419	52,2
2016	Männer	7.960	34,9	10.807	45,4
	Frauen	14.819	65,1	12.979	54,6
2017	Männer	8.103	34,9	10.797	45,3
	Frauen	15.116	65,1	13.014	54,7
2018	Männer	8.133	34,8	10.753	45,2
	Frauen	15.268	65,2	13.019	54,8
2019	Männer	8.060	34,6	10.631	45,4
	Frauen	15.231	65,4	12.800	54,6
2020	Männer	7.932	34,4	10.472	45,4
	Frauen	15.105	65,6	12.585	54,6

Villach Stadt | Schülerinnen und Schüler Höhere Schulen 2015-2020



		AHS	in %	BMHS	in %
2015	Männer	311	42,7	1.385	48,8
	Frauen	418	57,3	1.456	51,2
2016	Männer	317	43,8	1.341	47,8
	Frauen	407	56,2	1.465	52,2
2017	Männer	306	41,9	1.357	48,3
	Frauen	425	58,1	1.451	51,7
2018	Männer	328	44,2	1.276	47,4
	Frauen	414	55,8	1.417	52,6
2019	Männer	346	46,3	1.229	47,3
	Frauen	401	53,7	1.368	52,7
2020	Männer	319	43,5	1.257	47,5
	Frauen	414	56,5	1.388	52,5

Österreich | Schülerinnen und Schüler Höhere Schulen 2015-2020



		AHS	in %	BMHS	in %
2015	Männer	26.276	44,2	75.755	48,6
	Frauen	33.130	55,8	80.093	51,4
2016	Männer	26.266	43,9	75.510	48,8
	Frauen	33.628	56,1	79.232	51,2
2017	Männer	26.135	43,5	74.802	48,9
	Frauen	33.907	56,5	78.140	51,1
2018	Männer	25.807	43,0	73.711	48,6
	Frauen	34.162	57,0	77.920	51,4
2019	Männer	25.728	42,6	72.686	48,2
	Frauen	34.627	57,4	77.992	51,8
2020	Männer	26.021	42,6	73.923	48,2
	Frauen	35.028	57,4	79.364	51,8

Sowohl in Österreich als auch in Villach zeichnet sich ein Unterschied in der Personalstruktur zwischen AHS und BMHS ab. Zu Beginn des Schuljahres 2020/21 waren in Villach 63,9 % der Lehrkräfte an den AHS weiblich, während an den BMHS der Anteil an Lehrerinnen 51,3 % betrug.

Österreichweit zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Insgesamt gibt es sowohl auf Bundes- als auch

auf Gemeindeebene in der Sekundarstufe I und II mehr Lehrerinnen als Lehrer. In Österreich und Villach besuchen durchschnittlich mehr Schülerinnen als Schüler die AHS-Oberstufe.

Der Anteil an Schülerinnen an den Gymnasien ist im Berichtszeitraum stetig – wenn auch nur geringfügig – gestiegen. Bei den BMHS ist ein Unterschied bei den jeweiligen Schwerpunkten ersichtlich. Während Schulen mit technisch-gewerbli-

chem Schwerpunkt einen deutlich höheren Anteil an Schülern verzeichnen, ist bei wirtschaftsberuflichen höheren Schulen der Anteil an Schülerinnen höher. Bei kaufmännischen höheren Schulen ist das Verhältnis in Villach relativ ausgeglichen.

Die Wahl der höheren Schulen hat Auswirkungen auf die spätere Berufstätigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Stichtag: Stand Oktober des jeweiligen Schuljahres

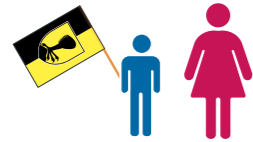
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) umfassen technisch gewerbliche Schulen, Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, kaufmännische Schulen, wirtschaftsberufliche Schulen, sozialberufliche Schulen, land- und forstwirtschaftliche Schulen sowie Schulen der Elementar- und Sozialpädagogik (pädagogische mittlere und höhere Schulen – ab 2016/17).

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

HOCHSCHULEN

1996 startete die Fachhochschule Kärnten mit „Elektronik“ ihren Studienbetrieb in Villach. 2004 zog der Studienbereich „Wirtschaft“ an den Campus. Die Anzahl an Studierenden und Bediensteten stieg in den folgenden Jahren. Aktuell sind 173 Frauen und 266 Männer beschäftigt. Der Anteil an Studentinnen bei „Engineering & IT“ beträgt 26,5 %, im Studienbereich „Wirtschaft & Management“ 64,4 %.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fachhochschule Campus Villach 2002-2022



	2002		2007		2012		2017		2022	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Studienbereichsleitung	0	0	0	0	2	0	1	0	1	0
Studiengangsleitung	0	0	0	0	2	0	1	0	1	0
Hauptberufl. Lehrende Professor/innen	1	1	5	0	8	0	12	1	11	2
Nebenberuflich Lehrende	10	1	18	9	22	10	24	13	36	12
Key Researcher	8	2	33	7	106	44	123	61	151	58
Senior Researcher	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1
Labor	4	0	10	9	22	13	34	20	34	36
Verwaltungsmitarbeiter/innen	2	0	5	0	5	0	5	0	9	0
Gesamt	4	3	9	18	5	24	13	38	17	64

Das rasche Wachstum des Campus Villach der FH Kärnten lässt sich sowohl an den Beschäftigten- als auch Studierendenzahlen ablesen. Während 2002 nur 36 Personen in Villach haupt- oder nebenberuflich lehrten, forschten oder in der Verwaltung tätig waren, waren es 2022 bereits 439. Der Frauenanteil betrug in den Anfangsjahren insgesamt bei den Beschäftigten nur 19 %, was auf das alleinige Angebot von technischen Studien zurückzuführen ist. Nach dem Umzug des Studienbereichs Wirtschaft von Spittal nach Villach verbesserte sich der Frauenanteil bereits 2007 auf 35 %. Seither gelang nur mehr eine kleine Steigerung auf 39 %.

Bei Leitungsfunktionen und besser bezahlten Positionen wie Professuren oder Key bzw. Senior Researcher ist der Männeranteil mit 79 % weit höher als der Frauenanteil. Mehr Frauen sind hingegen in den Bereichen Verwaltung (75 %) und Wissenschaftliche Mitarbeit (51 %) tätig.

Bei den Studierendenzahlen haben Frauen aufgeholt. Standen 2004 in den Elektronikstudien 36 Frauen 200 Männern gegenüber (15 %), so lag das Verhältnis 2021 mit 153 zu 425 bereits bei 26,5 %. In den Wirtschaftsstudien hatten Frauen mit 105 zu 38 von Beginn an die Nase vorn. In den letzten Jahren ist der Anteil allerdings von 73,4 % auf 64,4 % gesunken. Insgesamt stieg

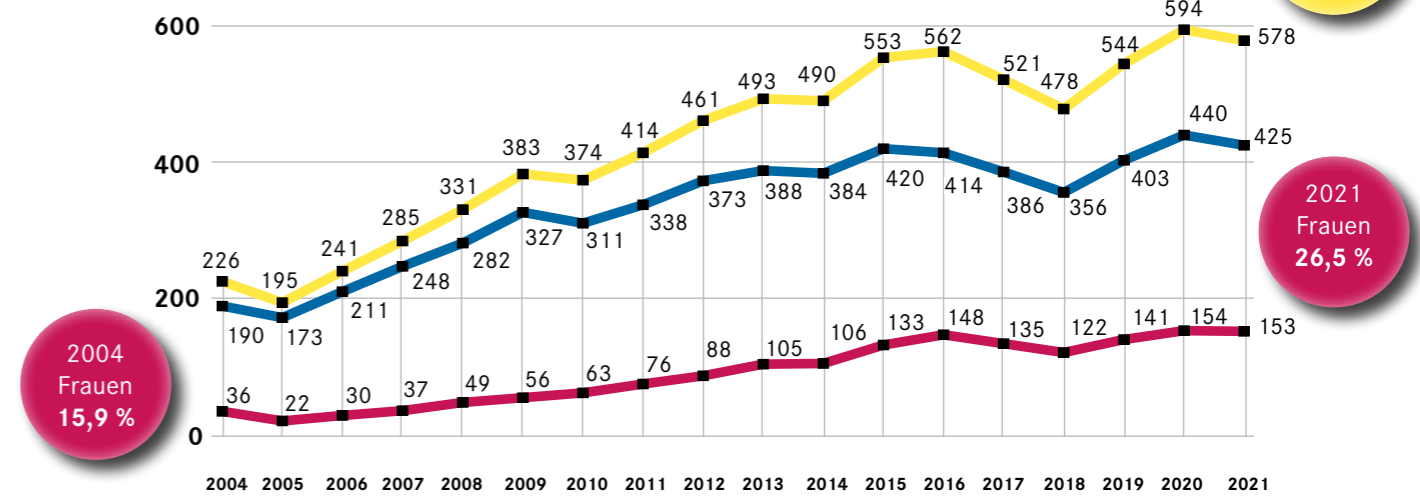
die Zahl der Studentinnen in Villach zwischen 2004 und 2021 um beinahe das Vierfache – jene der Studenten um den Faktor 2,7.

Insgesamt studieren an Österreichs Fachhochschulen 2020 66.531 junge Menschen. Der Anteil an Frauen beträgt durchschnittlich 51 %. Die generell am stärksten belegten Studien an Fachhochschulen 2022 sind Wirtschaftswissenschaften mit einem Frauenanteil von 60 % sowie Technik und Ingenieurwissenschaften mit einem Frauenanteil von 26 %. Der höchste Frauenanteil ist in Kulturwissenschaften (94 %) und Gesundheitswissenschaften (83 %) zu finden.

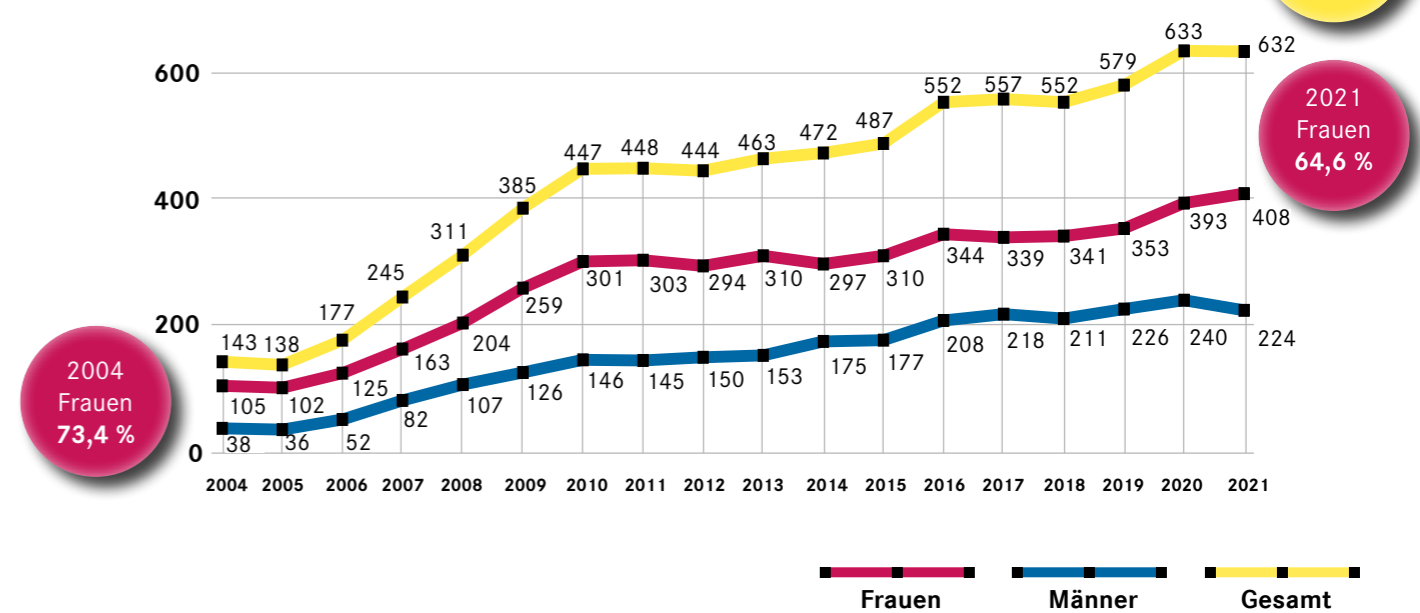
Quelle: Fachhochschule Kärnten



Studierende Fachhochschule Campus Villach Engineering & IT 2004-2021



Studierende Fachhochschule Campus Villach Wirtschaft & Management 2004-2021



Österreich | Studierende Fachhochschule, 2018-2020

	2018	2019	2020	Zuwachs in %
Männer	29.491	30.497	32.531	+ 10,3
Frauen	29.135	30.774	34.000	+ 16,7
Gesamt*	58.626	61.271	66.531	+ 13,5

Quelle: Fachhochschule Kärnten
STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik

* Ordentliche Studierende und Lehrgangsstudierende

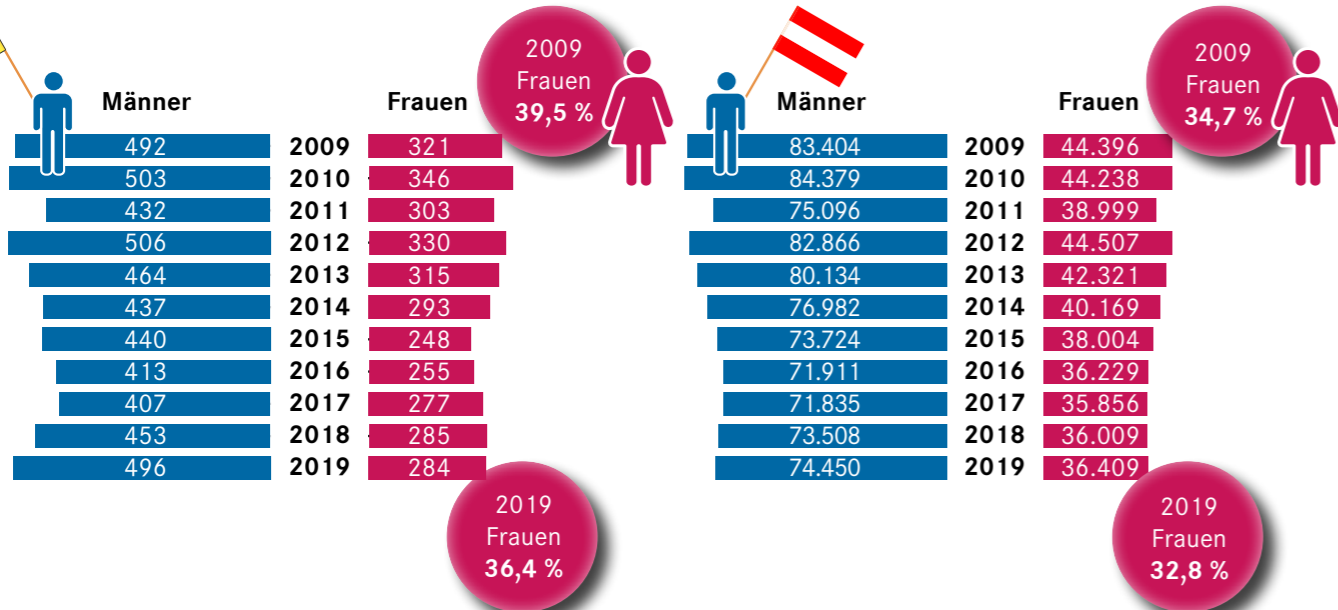
LEHRE

Die Lehre bietet eine berufliche Grundausbildung zur Fachkraft im land- und forstwirtschaftlichen oder industriellen Sektor und im Dienstleistungsbereich. Weitere Zusatzqualifizierungen, wie etwa Lehre mit Matura und in weiterer Folge Meister- und Befähigungsprüfungen oder berufsbezogene Hochschullehrgänge, sind möglich.

Villach Stadt

Lehrlinge 2009-2019

Österreich



Traditionelles Berufswahlverhalten bei Lehrlingen

Sowohl in Österreich als auch in Villach absolvieren mehr Männer als Frauen eine Lehre. Auffallend bei der Lehrlingsstatistik ist, dass die Lehrberufe auch im Jahr 2020 klassisch, entsprechend den vorherrschenden Geschlechterrollen, gewählt wurden. Frauen absolvieren v. a. im Dienstleistungssektor (z. B. Handel, Gastronomie, Beherbergung) ihre Lehre, Männer vermehrt im industriellen Sektor (z. B. Bau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung). Der traditionell weibliche Lehrberuf ist zudem schlechter bezahlt als etwa ein Beruf im technischen Bereich, was sich in weiterer Folge auf die sozioökonomische Lage von Frauen auswirkt. Der Mädchen- und Frauenanteil

in technischen und handwerklichen Lehrberufen liegt unter 30 %. Als Mitgründe für die Auswahl klassischer Frauenberufe werden häufig das Fehlen von weiblichen Vorbildern in männerdominierten Branchen, mangelnde regionale Perspektiven oder schlicht und einfach die Unkenntnis über Karrieremöglichkeiten genannt.

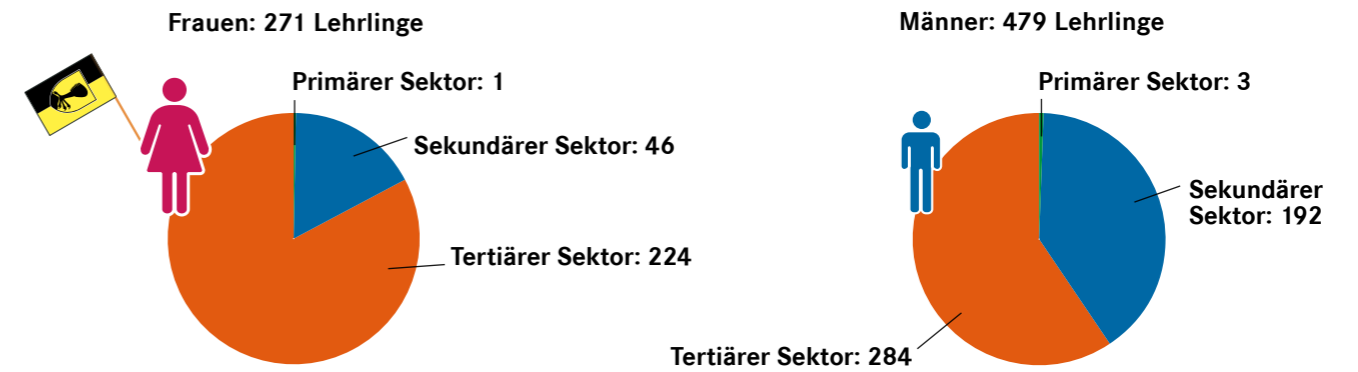
Maßnahmen mit dem Ziel, dem Trend bei der Ausbildungs- und Berufswahl von Frauen entgegenzuwirken und Frauen für technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern, setzen deshalb oft schon im Volksschulalter an. Bereits junge Mädchen fühlen sich dem klassischen Rollenbild zugeordnet oder werden

diesem aufgrund unhinterfragter, jahrzehntelang bestehender Vorstellungen von klassischen Frauen- und Männerberufen zugeordnet.

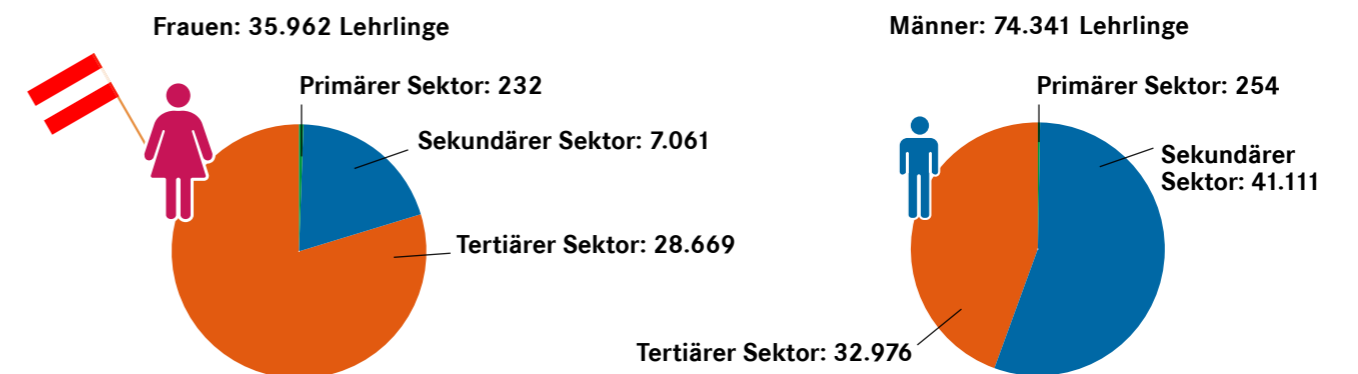
Mit gezielten Fördermaßnahmen, Workshops oder Fortbildungen wird versucht, diese Strukturen aufzubrechen und Perspektiven für einkommensstärkere und vielversprechende Branchen für Mädchen und Frauen zu schaffen. Beispielhaft erwähnt seien Kindergärten mit MINT-Schwerpunkt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), der Girls Day bzw. Mädchen- oder Töchterttag oder das Projekt „FIT – Frauen in Handwerk und Technik“.

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Villach Stadt | Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2020



Österreich | Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2020



Primärer Sektor (Urproduktion): Land- und Forstwirtschaft.

Sekundärer Sektor (Industrieller Sektor): Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung, Wasserversorgung und Bau.

Tertiärer Sektor (Dienstleistungssektor): umfasst in dieser Statistik 15 Bereiche, wobei Handel, Verkehr sowie Beherbergung und Gastronomie zahlenmäßig die wichtigsten darstellen.

Insgesamt gibt es im Jahr 2020 74.341 Männer (67,4 %) und 35.962 Frauen (32,6 %) in einer Lehre. In Villach ist die Verteilung ähnlich. Hier gibt es insgesamt 479 männliche Lehrlinge (63,9 %) und 271 weibliche Lehrlinge (36,1 %).

Nach den klassischen Wirtschaftssektoren zeigt sich österreichweit, dass die meisten Lehrlinge im sekundären (19,6 % der Frauen; 55 % der Männer) und tertiären Sektor (79,7 % der Frauen; 44,4 % der Männer) vertreten sind.

Im tertiären Bereich sind die meisten weiblichen Lehrlinge vertreten (42,3 % Handel; 11,8 %

Beherbergung und Gastronomie). Männer sind hier gesamt mit 44,4 % (49,2 % Handel; 10,8 % Beherbergung und Gastronomie) vertreten.

In Villach Stadt zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Auch hier gibt es die meisten Lehrlinge im sekundären (17 % der Frauen; 40,1 % der Männer) und tertiären Sektor (82,7 % der Frauen; 59,3 % der Männer).

Wie in Österreich sind auch in Villach Stadt im tertiären Sektor die meisten Lehrlinge in den Branchen Handel (49,6 % der Frauen, 50,4 % der Männer) sowie Beherbergung und Gastronomie (16,5 % der Frauen, 20,1 % der Männer). Villach Stadt zeigt im

Vergleich mit Österreich recht ähnliche Tendenzen mit ein paar Unterschieden. Sowohl österreichweit als auch in Villach Stadt hat der primäre Sektor am wenigsten Lehrlinge und im sekundären Sektor sind vor allem Warenherstellung und der Bau vertreten, wobei der Bau immer noch von Männern dominiert wird.

Der tertiäre Sektor ist in Österreich als auch in Villach Stadt mit großem Abstand jener Bereich, in dem sich die meisten Frauen entschließen, eine Lehre zu machen. Und hier am häufigsten im Handel oder in der Beherbergung und Gastronomie.

Quelle: Statistik Austria – Kartographie und GIS
STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA



SOZIOÖKONOMISCHE LAGE

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit – eine Forderung, die auch im Jahr 2022 noch keine Selbstverständlichkeit ist.

Österreich zählt zu den EU-Ländern mit dem größten Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern. Veranschaulicht wird diese Differenz jährlich mit dem sogenannten Gender Pay Gap. Dabei handelt es sich um die Differenz der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste von unselbstständigen Beschäftigten in der Privatwirtschaft inklusive der Lehrlinge.¹

Die Behauptung, Frauen würden weniger verdienen, weil sie weniger arbeiten, wird gern als logische Begründung für den Gender Pay

Gap herangezogen. Frauen leisten jedoch nicht weniger, sondern im Vergleich zu Männern mehr unbezahlte Arbeit („Care-Arbeit“), die in der Gesellschaft zu wenig tatsächliche und finanzielle Anerkennung findet. Unter die sogenannte „Care-Arbeit“ fallen z. B. Pflegetätigkeiten, Hausarbeit oder Kinderbetreuung. Diese Geschlechterungleichheit hat wesentlichen Einfluss darauf, dass Frauen in der Pension häufiger von Altersarmut betroffen sind. Karenzzeiten, Teilzeitarbeit und Beschäftigung in Niedriglohnssektoren bringen vor allem alleinstehende

Frauen in eine äußerst prekäre und existenzbedrohende Lage. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass die Erwerbssituation von Frauen zu einem wesentlichen Teil von umfassenden Kinderbetreuungsangeboten und familienfreundlichen Arbeitsmodellen abhängt, die nicht immer gewährleistet sind.

Im vorliegenden Kapitel wird v. a. auf die finanzielle Lage von Frauen eingegangen. Dabei werden die großen Themenblöcke Arbeitslosigkeit, Erwerbssituation, Einkommen, Pension und Sozialleistungen nach Geschlecht beleuchtet.

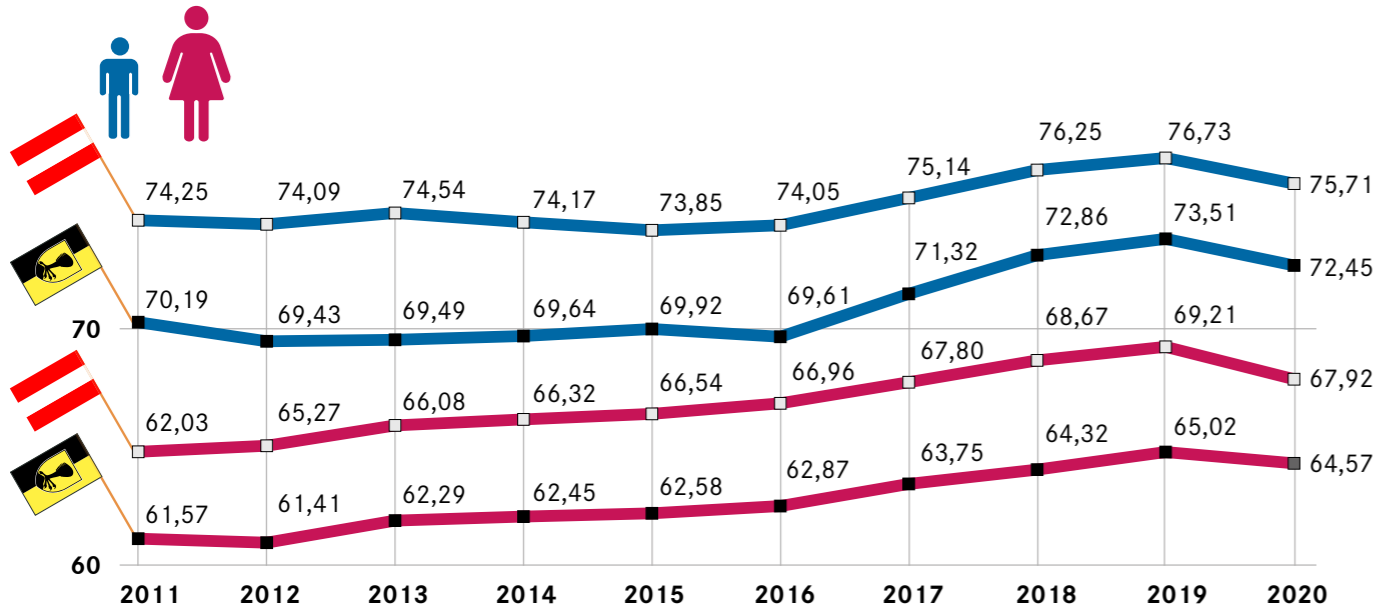
¹ Einkommen und der Gender Pay Gap (bundeskanzleramt.gv.at)

Es braucht ein rasches Umdenken auf gesamtgesellschaftlicher Ebene und ein Durchbrechen patriarchaler Strukturen, um die (finanzielle) Situation von Frauen nachhaltig und langfristig zu verbessern.

ERWERBSSITUATION

Das folgende Unterkapitel zeigt die Entwicklung der Erwerbsquote der 15- bis 64-jährigen Frauen und Männer in Österreich und Villach von 2011 bis 2020. Zudem wird die Entwicklung des Beschäftigungsausmaßes (Vollzeit oder Teilzeit) in Österreich im Zeitraum von 2004 bis 2020 sowie in Villach für das Jahr 2020 dargestellt.

Erwerbstätigenquote 2011-2020 (in %)



Die Erwerbstätigenquote von Männern und Frauen im erwerbsfähigen Alter in Österreich und Villach zeigt eine ähnliche Entwicklung. In Österreich stieg die Quote bei beiden Geschlechtern.

Bei Männern stieg die Erwerbstätigkeit von 2011 bis 2020 um 1,5 % und bei Frauen um 5,9 %. Ebenso stieg in Villach die Quote bei beiden Geschlechtern, wobei im Vergleich zu Österreich die Erwerbstätigenquote in Villach niedriger ist. Hier hat sich die Quote der erwerbstätigen Männer von 2011 bis 2020 um 2,3 % erhöht, bei Frauen um 3,0 %. Die größte Steigerung gab es

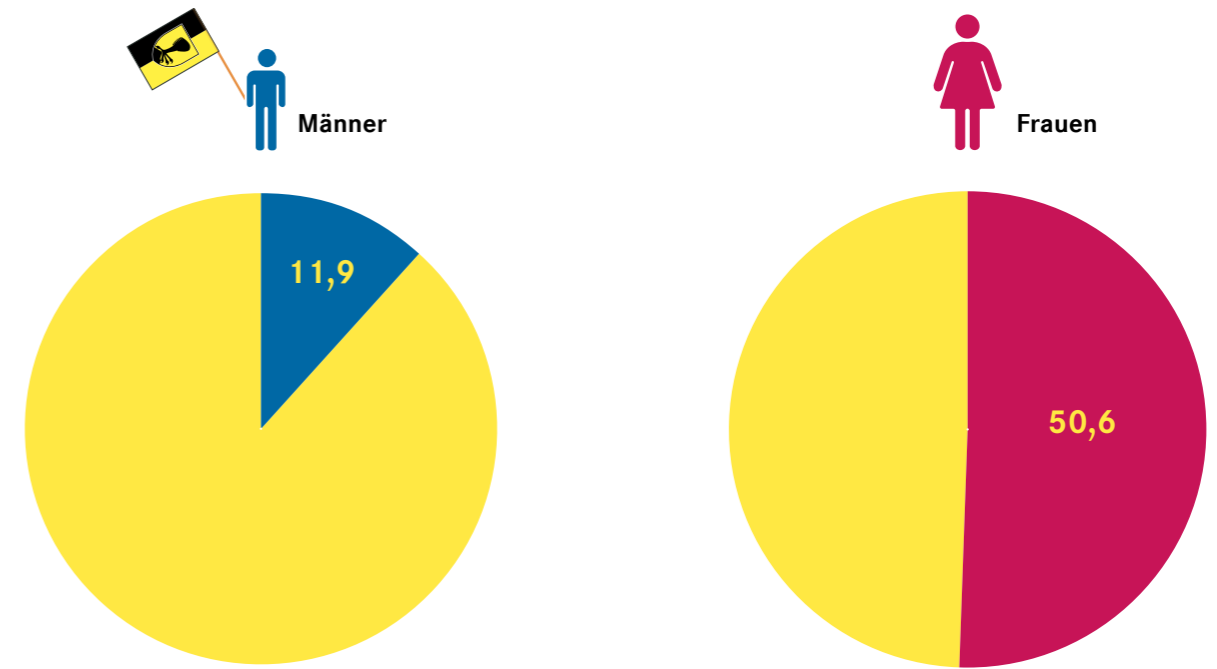
demnach bei der Erwerbsquote der Frauen österreichweit. Auffallend ist, dass die Quote bei allen von 2011 bis 2019 kontinuierlich steigt, jedoch bis zum Jahr 2020 einen kleinen Knick erfährt. Dies dürfte schon eine erste Auswirkung der krisenbedingten Maßnahmen und der weiterführenden Dynamiken auf dem Arbeitsmarkt durch die COVID-19-Pandemie darstellen.

Zum Beschäftigungsausmaß kann man zusammenfassend sagen, dass die Quote an teilzeitbeschäftigten Frauen in Österreich sowie in Villach deutlich höher ist als die von Männern. Von allen Frauen in Österreich arbeiten fast 47,3 %,

also fast die Hälfte, in Teilzeit. Bei den Männern sind es hingegen nur 10,7 %. Ähnliches zeigen die Zahlen von Villach aus dem Jahr 2020. Von allen Frauen in Villach arbeiten mit 50,6 %, sogar etwas mehr als die Hälfte in Teilzeit, wohingegen es bei den Männern nur 11,9 % sind.

Obwohl österreichweit in absoluten Zahlen im Jahr 2020 (2.032.884) immer noch deutlich mehr Männer Vollzeit als Teilzeit beschäftigt sind, ist in Prozent betrachtet eine immense Steigerung von fast 150 % der teilzeitbeschäftigten Männer von 2004 bis 2020 auffallend.

Villach Stadt | Erwerbssituation Teilzeit (15-64 Jahre) 2020 (in %)



Österreich | Erwerbssituation (ab 15 Jahre) 2004-2020

Jahr	Männer			Frauen						
	Vollzeit	in %	Teilzeit	in %	Gesamt	Gesamt				
2004	1.921.885	95,2	97.870	4,8	2.019.755	1.034.219	62,4	622.765	37,6	1.656.984
2005	1.919.468	93,8	126.687	6,2	2.046.155	1.029.808	60,5	671.575	39,5	1.701.383
2006	1.948.371	93,4	136.698	6,6	2.085.069	1.037.740	59,6	703.304	40,4	1.741.044
2007	1.984.271	92,8	153.825	7,2	2.138.096	1.049.186	58,8	736.414	41,2	1.785.600
2008	1.986.694	91,8	176.879	8,2	2.163.574	1.069.340	58,4	761.278	41,6	1.830.618
2009	1.944.886	91,2	188.631	8,8	2.133.518	1.051.718	56,9	797.059	43,1	1.848.777
2010	1.950.998	90,8	197.040	9,2	2.148.038	1.050.202	56,2	818.543	43,8	1.868.745
2011	1.969.609	91,1	192.793	8,9	2.162.402	1.056.826	55,9	833.323	44,1	1.890.149
2012	1.972.463	90,8	198.914	9,2	2.171.376	1.051.216	54,9	862.005	45,1	1.913.222
2013	1.955.948	89,7	224.324	10,3	2.180.272	1.046.779	54,4	877.781	45,6	1.924.560
2014	1.937.293	89,1	237.969	10,9	2.175.262	1.028.987	53,1	908.534	46,9	1.937.521
2015	1.948.740	88,8	245.431	11,2	2.194.171	1.027.749	52,6	926.465	47,4	1.954.214
2016	1.970.307	88,2	264.152	11,8	2.234.460	1.038.775	52,3	947.112	47,7	1.985.886
2017	1.986.903	88,1	267.492	11,9	2.254.395	1.048.764	52,3	957.364	47,7	2.006.128
2018	2.038.979	88,8	256.627	11,2	2.295.606	1.062.960	52,5	960.561	47,5	2.023.522
2019	2.065.610	89,3	247.560	10,7	2.313.171	1.067.988	52,3	973.817	47,7	2.041.805
2020	2.032.884	89,3	244.608	10,7	2.277.492	1.063.796	52,7	955.631	47,3	2.019.427

Vollzeit Männer + 5,8 %

Teilzeit Männer + 149,9 %

Vollzeit Frauen + 2,9 %

Teilzeit Frauen + 53,4 %

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

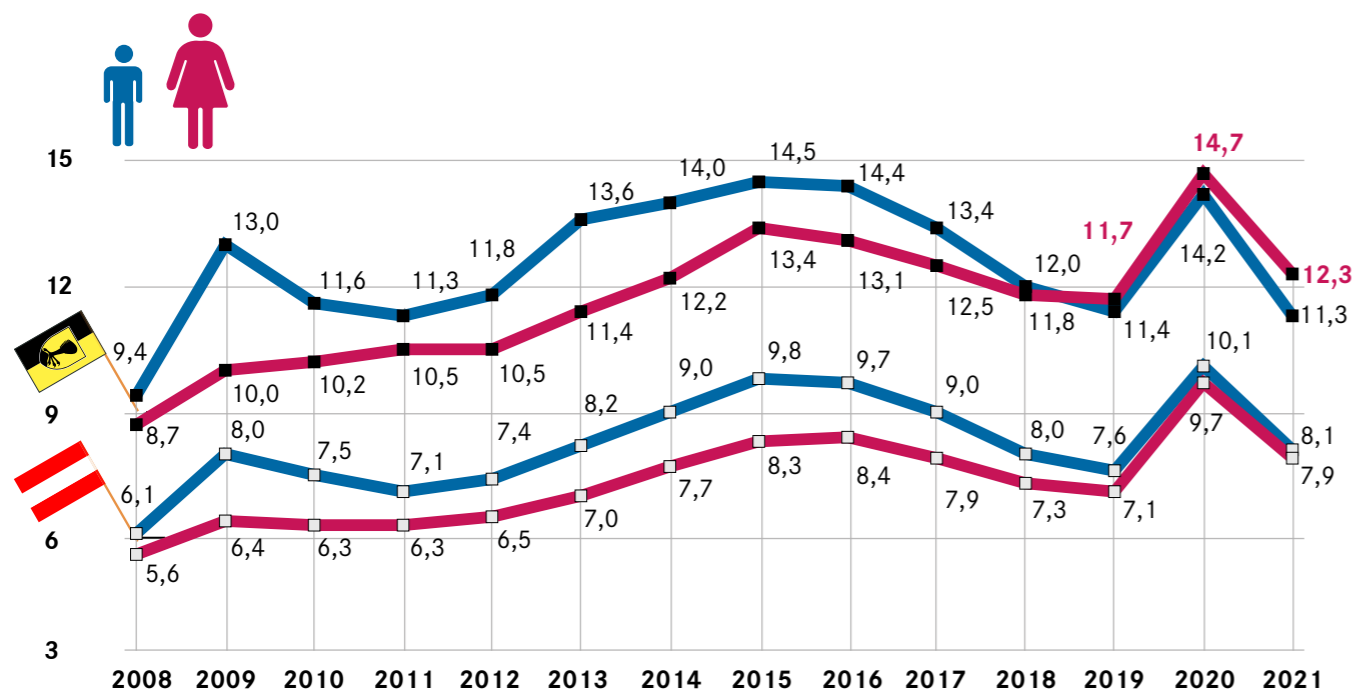
Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA
Vollzeit: Vollzeitbeschäftigte/Teilzeit: Teilzeitbeschäftigte



ARBEITSLOSIGKEIT

Das folgende Unterkapitel zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquote von Frauen und Männern in Österreich und Villach von 2008 bis 2021. Darüber hinaus wird die Entwicklung von Männern und Frauen in Österreich und Villach bis zur Jahreshälfte von 2022 dargestellt. Auffallend ist, dass in den Jahren von 2019 bis 2021 die Arbeitslosenquote von Frauen in Villach erstmals höher ist als jene der Männer.

Arbeitslosenquote Männer und Frauen 2008-2021 (in %)



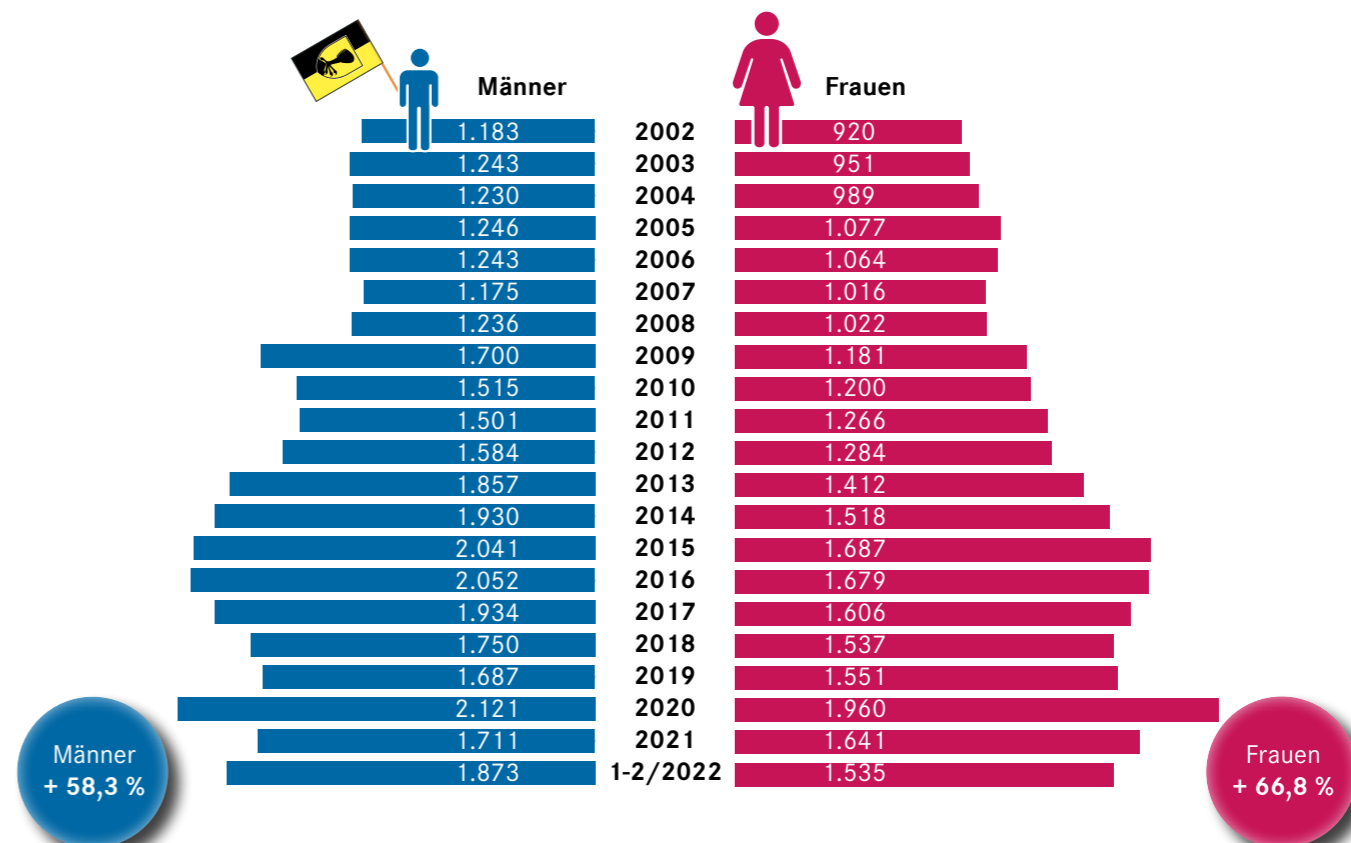
Die Arbeitslosenquote von Männern und Frauen in Österreich und in Villach zeigt eine ähnliche Entwicklung. Die Quote stieg bis 2015 an und sank dann kontinuierlich bis 2019. Im Jahr 2020 ging es in Österreich und in Villach mit einem auffallenden Anstieg weiter. In Villach kam es zu einem Höchststand von 14,2 % arbeitslosen Männern und 14,7 % arbeitslosen Frauen. Bis 2021 sanken die Zahlen dann wieder auf das Niveau des Zeitraums

zwischen 2012 und 2014. Der Ausreißer dürfte, wie bei der Erwerbsquote, den krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 während der COVID-19-Pandemie geschuldet sein. Die Arbeitslosenzahlen von 2004 bis 2021 (Tabelle rechts unten) zeigen abermals, dass die Arbeitslosenzahlen in Österreich und Villach generell gestiegen sind. In Österreich stieg die Zahl von 2004 bis 2021 um 39,1 %, bei Frauen um 26,3 %. Im Vergleich dazu stiegen die Arbeitslosenzahlen in Villach bei

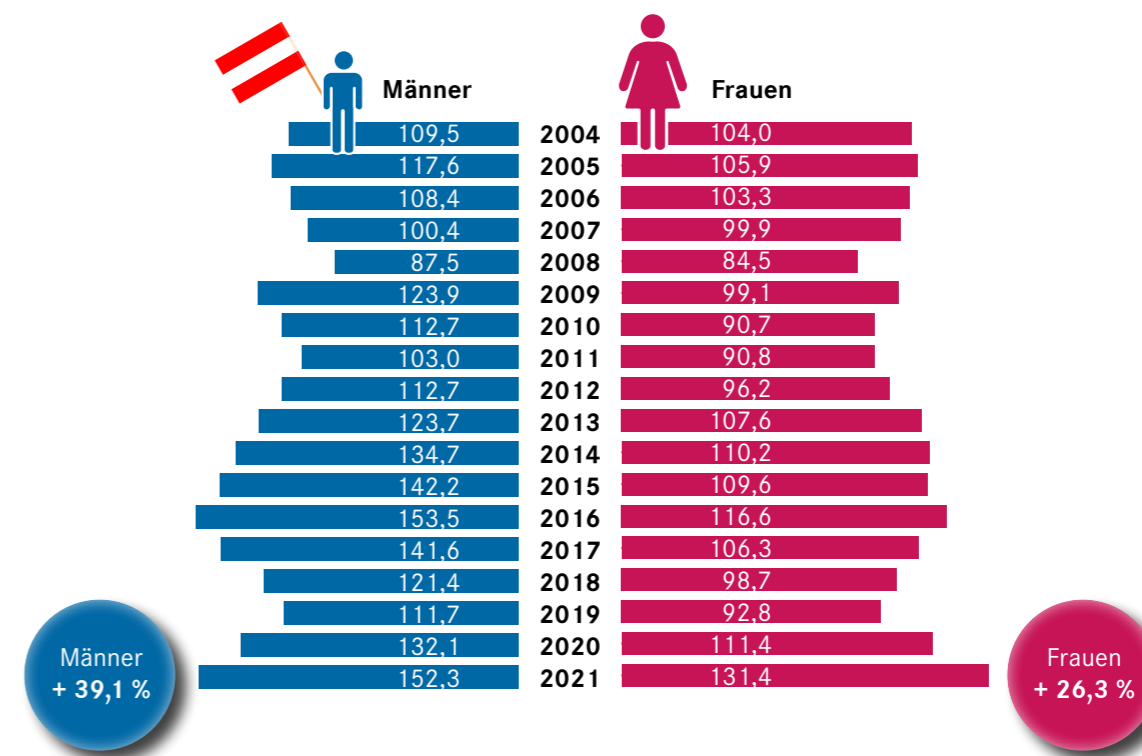
Frauen mit 66,8 % am meisten. Bei Männern beträgt die Steigerung seit 2004 58,3 %. Im Vergleich schneidet also Villach hier deutlich schlechter ab. Auffällig ist auch der starke Anstieg der Zahlen in Villach im Jahr 2020, die 2021 wieder sanken und im aktuellen Jahr erneut stiegen, was auf einen dynamischen Arbeitsmarkt hindeuten lässt. Im Unterschied dazu zeigen die Zahlen in Österreich einen kontinuierlichen Anstieg ab 2019.

Quelle: AMS Österreich

Villach Stadt | Arbeitslosenzahlen 2002-2022



Österreich | Arbeitslosenzahlen 2004-2021 (Personen in Tausend)




Quelle: AMS Villach
STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA



EINKOMMEN

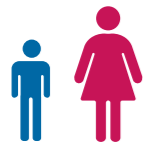
Die Einkommensentwicklung bei Frauen und Männern zeigt immer noch eine deutlich ungleiche Verteilung, was zumeist mit der hohen Teilzeitquote bei Frauen und dem damit einhergehenden niedrigeren Einkommen zusammenhängt. So beträgt im Jahr 2020 die Teilzeitquote von Frauen in Österreich 47,3 % und in Villach 50,6 %.

Villach Stadt | Durchschnittliche Bruttojahresbezüge 2002-2020 (in €)



	2002		2005		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	4.275	2.896	4.337	3.320	4.589	3.520
19 bis 25 Jahre	12.889	9.668	13.494	10.104	15.011	11.349
26 bis 30 Jahre	22.515	14.745	23.042	15.551	25.272	18.137
31 bis 40 Jahre	29.042	16.304	32.289	17.377	34.589	20.421
41 bis 50 Jahre	35.214	20.985	37.885	21.730	41.615	24.722
51 bis 55 Jahre	40.455	23.782	42.294	24.383	46.949	28.238
56 bis 60 Jahre	49.885	23.662	46.962	24.518	49.871	30.419
61 bis 65 Jahre	64.518	11.660	76.194	12.645	67.058	36.419
66 und älter	49.941	10.131	45.134	7.098	122.469	11.847

Österreich | Durchschnittliche Bruttojahresbezüge 2002-2020 (in €)



	2002		2005		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	5.003	3.596	5.039	3.528	5.623	3.819
19 bis 25 Jahre	14.703	11.572	15.274	11.629	16.459	12.663
26 bis 30 Jahre	23.658	16.024	24.545	16.818	26.361	19.280
31 bis 40 Jahre	30.564	17.492	32.755	18.352	35.595	20.732
41 bis 50 Jahre	35.851	21.878	38.465	22.915	42.498	25.516
51 bis 55 Jahre	39.133	23.596	41.632	25.025	46.164	29.472
56 bis 60 Jahre	46.429	27.149	45.279	26.288	49.811	31.886
61 bis 65 Jahre	71.715	23.398	70.813	25.574	67.393	36.334
66 und älter	62.641	12.335	76.146	12.842	90.720	17.880

Die Tabellen zeigen die Bruttojahresbezüge nach Alter und Geschlecht von unselbstständig Erwerbstätigen (Voll- und Teilzeit) von 2002 bis 2020.

Es zeigt sich sowohl in Österreich als auch in Villach, dass Männer mehr Gehalt beziehen als Frauen

– und dies über alle Jahre und alle Altersgruppen hinweg.

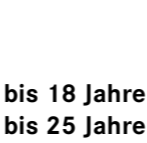
In Österreich und in Villach stiegen die Einkommen bei beiden Geschlechtern über die Jahre in allen Altersgruppen – außer bei Personen im Alter von 66+. Allerdings bleibt

die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen bestehen, was durch mehrere Faktoren (mehr Teilzeitarbeit bei Frauen, oft bedingt durch Kinderbetreuung/ Care-Arbeit, branchenspezifische Rahmenbedingungen etc.) beeinflusst wird.

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Equal Pay Day

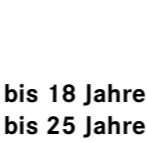
Jener Tag, an dem Vollzeit arbeitende Männer bereits das Jahreseinkommen von Vollzeit arbeitenden Frauen erreicht haben.¹



	2015		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	4.744	3.148	5.854	4.838
19 bis 25 Jahre	15.716	12.805	18.545	15.140
26 bis 30 Jahre	27.297	19.759	30.334	23.713
31 bis 40 Jahre	36.989	22.486	40.550	25.592
41 bis 50 Jahre	46.653	27.866	49.229	30.557
51 bis 55 Jahre	50.165	31.005	54.481	32.705
56 bis 60 Jahre	55.539	34.522	56.175	36.313
61 bis 65 Jahre	64.476	42.127	70.770	56.434
66 und älter	86.909	18.632	48.619	19.789



Equal Pay Day 2015: 1. Oktober



	2015		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	6.040	3.981	7.198	4.854
19 bis 25 Jahre	17.950	13.715	20.211	15.773
26 bis 30 Jahre	27.988	20.743	31.574	24.356
31 bis 40 Jahre	37.610	22.593	40.982	25.398
41 bis 50 Jahre	46.672	28.177	49.872	31.478
51 bis 55 Jahre	49.859	31.583	53.958	34.793
56 bis 60 Jahre	52.970	34.622	56.023	38.018
61 bis 65 Jahre	63.619	43.875	71.144	59.267
66 und älter	84.339	21.984	83.633	26.303



Equal Pay Day 2015: 11. Oktober

Grundsätzlich geht bei Männern in Österreich ein höheres Einkommen mit höherem Alter einher. Besonders auffallend sind die großen Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Alterskategorie „66 und älter“ im Jahr 2010 in Österreich. Obwohl

diese Gruppe jeweils die niedrigste Zahl an unselbstständig Erwerbstätigen aufweist, haben Männer in dieser Gruppe durchschnittlich das höchste Gehalt. Bei Frauen zeigt sich durchgehend, dass sie bis zum Alter von 60 Jahren am meisten verdienen. Die

Altersgruppen danach haben mit sinkendem Einkommen zu kämpfen. Dieser Umstand könnte darauf zurückzuführen sein, dass in diesen Altersgruppen der Anteil an männlichen Führungskräften bzw. an Männern in höheren Positionen deutlich höher ist.

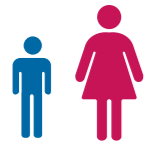
Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

¹ Österreichischer Städtebund 2022: www.staedtebund.gv.at/themen/frauen/equal-pay-day/

PENSION

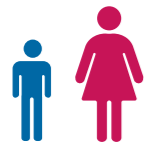
Wie die Zahlen zum Einkommen weist die Statistik zur durchschnittlichen Pension von Männern und Frauen auf eine deutlich ungleiche Verteilung zwischen den Geschlechtern hin. Grundsätzlich wird in Österreich zwischen den Pensionsgruppen „Eigenpension“ (aus einem eigenen Versicherungsverhältnis) und „Hinterbliebenenpension“ unterschieden.¹ Zur Eigenpension zählt auch die Alterspension, auf welche hier der Fokus gelegt werden soll.

Villach Stadt | Durchschnittliche Bruttojahresbezüge 2002-2020 (in €)



	2002		2005		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	3.254	3.101	3.148	2.916	4.224	3.911
19 bis 25 Jahre	9.411	13.781	7.377	12.048	6.184	6.100
26 bis 30 Jahre	24.306	21.111	24.557	22.837	10.680	8.723
31 bis 40 Jahre	26.420	20.876	28.227	22.767	11.106	10.595
41 bis 50 Jahre	26.662	21.379	27.523	23.756	13.832	11.598
51 bis 55 Jahre	24.436	16.503	26.204	19.443	20.330	15.375
56 bis 60 Jahre	24.993	14.659	26.150	16.512	24.346	17.498
61 bis 65 Jahre	26.065	14.445	27.860	14.728	29.155	17.096
66 und älter	25.509	14.660	26.221	15.511	29.780	17.658

Österreich | Durchschnittliche Bruttojahresbezüge 2002-2020 (in €)



	2002		2005		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	3.610	3.768	3.027	3.141	3.660	3.723
19 bis 25 Jahre	10.614	14.023	11.120	14.806	5.622	5.785
26 bis 30 Jahre	20.080	18.764	21.499	20.095	8.045	7.484
31 bis 40 Jahre	24.103	18.809	26.643	19.975	10.778	10.077
41 bis 50 Jahre	21.707	18.634	25.104	20.769	13.145	11.616
51 bis 55 Jahre	20.080	15.893	21.532	17.517	18.345	13.982
56 bis 60 Jahre	21.804	14.592	22.042	15.859	21.277	17.131
61 bis 65 Jahre	23.525	13.804	25.158	14.872	26.975	17.182
66 und älter	21.937	13.499	22.991	14.130	27.032	16.826

Die Tabellen zeigen die Bruttojahresbezüge nach Geschlecht und Altersgruppen von Pensionisten und Pensionistinnen von 2002 bis 2020. Die Alterspension steht allen Versicherten offen, die das gesetzliche Pensionsantrittsalter (aktuell Männer: 65 Jahre; Frauen:

abhängig vom Geburtsdatum, aber max. ab 60 Jahren) erreicht haben und die Mindestversicherungsdauer erfüllen.²

Wenn man also in Österreich und Villach die Altersgruppen ab 61 Jahren aufwärts betrachtet, wird sicht-

bar, dass Männer über alle Jahre hinweg deutlich mehr Pension bezogen haben als Frauen.

Betrachtet man die Altersgruppe „66 und älter“, stieg die Pension von Männern von ca. € 23.500,- im Jahr 2002 auf ca. € 30.100,- im

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

¹ Sozialministerium: www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Sozialversicherung/Pensionsversicherung/Pensionsarten/Alterspension.html


² Sozialministerium

Equal Pension Day


Dieser markiert jenen Tag, an dem Männer bereits so viel Pension erhalten haben, wie Frauen erst bis Jahresende erhalten haben werden.³

Equal Pension Day
3. August
2022

Equal Pension Day 2015:
26. Juli



	2015		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	2.572	2.341	4.921	5.080
19 bis 25 Jahre	2.882	6.020	6.861	5.813
26 bis 30 Jahre	2.440	2.776	9.868	7.676
31 bis 40 Jahre	7.357	6.456	13.479	11.263
41 bis 50 Jahre	13.267	9.635	16.469	13.251
51 bis 55 Jahre	16.390	13.254	19.004	14.645
56 bis 60 Jahre	22.992	17.704	21.745	17.147
61 bis 65 Jahre	28.917	19.990	31.024	21.794
66 und älter	32.172	19.047	34.894	22.434



	2015		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 18 Jahre	2.495	2.957	4.936	4.992
19 bis 25 Jahre	3.731	4.612	6.655	6.995
26 bis 30 Jahre	3.975	3.840	9.311	8.606
31 bis 40 Jahre	7.476	7.175	12.785	12.136
41 bis 50 Jahre	12.144	10.871	15.194	13.985
51 bis 55 Jahre	16.436	13.577	18.002	15.209
56 bis 60 Jahre	22.184	18.383	22.023	17.561
61 bis 65 Jahre	28.560	19.893	30.760	21.977
66 und älter	30.157	18.871	33.393	22.438

Jahr 2020. Das ergibt eine Steigerung von ca. 28 %. Bei Frauen in der gleichen Alterskategorie stieg die Pension von ca. € 13.500,- im Jahr 2002 auf € 22.400,- im Jahr 2020. Das ergibt eine Steigerung von ca. 65 %. Trotz dieser hohen Steigerung bei Frauen bekommen

sie rund € 7.700,- (ca. 26 %) weniger Pension im Jahr.

Auch wenn in Österreich und in Villach die Pensionen generell über die Jahre gestiegen sind, bleibt ein großer Unterschied der Pensionshöhe zwischen Männern und Frauen

bestehen. Dies wird, wie beim Einkommen, von verschiedenen Faktoren beeinflusst (geringere Versicherungsbeiträge von Frauen durch Teilzeitarbeit, Beschäftigung in schlechter bezahlten Branchen etc.).

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

³ Österreichischer Städtebund 2022: www.staedtebund.gv.at/themen/frauen/equal-pension-day/

SOZIALLEISTUNGEN

Die Kärntner Sozialhilfe stellt die finanzielle Unterstützung des Landes Kärnten für ein möglichst selbstbestimmtes Leben und eine soziale Teilhabe dar. Nach Prüfung der individuellen Situation der hilfesuchenden Person werden bei kurz dauernder Hilfsbedürftigkeit eine einmalige Unterstützung und bei voraussichtlich länger dauernder Hilfsbedürftigkeit wiederkehrende Leistungen gewährt.

Villach Stadt | Bezieherinnen und Bezieher von Geldleistungen 2019-2021



	2019		2020		2021	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Alleinstehende im Pensionsalter	13	32	15	39	12	39
Alleinstehende unter 60/65	311	171	332	212	183	130
Paare ohne Kinder im Pensionsalter	2	2	3	3	7	7
Paare ohne Kinder	31	31	34	34	13	15
Alleinerziehende mit 1 Kind	21	70	23	72	25	68
Alleinerziehende mit 2 Kindern	14	45	17	42	20	41
Alleinerziehende mit 3 Kindern	15	26	23	34	11	25
Alleinerziehende mit 4 oder mehr Kindern	15	17	21	19	13	18
Paare mit 1 Kind	31	27	37	36	20	18
Paare mit 2 Kindern	65	69	69	72	49	47
Paare mit 3 Kindern	100	100	94	93	53	48
Paare mit 4 oder mehr Kindern	102	89	94	103	34	49
Andere	304	281	290	282	153	171

Die angeführte Tabelle zeigt die Anzahl der Bezieherinnen und Bezieher von Geldleistungen nach verschiedenen sozialen Kategorien sowie nach Geschlecht der beziehenden Person in Villach von 2019 bis 2021. Betrachtet man alle Kategorien, zeigt sich, dass es bei der Kategorie „Alleinstehende unter 60/65“ um einiges mehr Bezieherinnen gibt als bei der Kategorie „Alleinstehende im Pensionsalter“. Weiters fällt bei dieser Kategorie auf, dass mehr Männer Unterstützung benötigen als Frauen – v. a. im Jahr 2020. Die Kategorie „Alleinerziehende mit 1 Kind“ zeigt, dass hier deutlich mehr Frauen als Männer auf Geldleistungen angewiesen sind, was auch damit zusammenhängt,

dass es mehr alleinerziehende Frauen gibt (siehe Kapitel 1, S. 18).

Naheliegender ist, dass Familien mit mehreren Kindern auf mehr finanzielle Unterstützung angewiesen sind. So steigen die Zahlen v. a. bei den „Paaren mit 3 Kindern“ bzw. bei den „Paaren mit 4 oder mehr Kindern“ deutlich an, wobei sich hier die Bezieherinnen und Bezieher die Waage halten. Die ausgeglichene Verteilung dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass bei Paaren der Bezug von Geldleistungen durch beide Personen möglich ist.

Aufgrund der hohen Zahlen ist auch die Kategorie „Andere“ zu erwähnen. Hierunter fallen z. B. „Bedarfsgemeinschaften“ mit mehr als zwei

volljährigen Personen im Haushalt. Dabei kann der Bezug der Geldleistung nach dem Sozialhilfegesetz für die gesamte Bedarfsgemeinschaft gemeint sein (z. B. Elternpaar mit einem volljährigen Kind). Es kann aber auch nur ein Teil dieser Bedarfsgemeinschaft diese Leistung beziehen – bspw. im Fall einer reinen „Wohngemeinschaft“, bei der nur eine Person eine Sozialleistung empfängt.

Die Kategorie „Andere“ ist neben der Kategorie „Alleinstehende unter 60/65“ jene mit den höchsten Zahlen bei beiden Geschlechtern, wobei die Zahlen über die drei Jahre hinweg sehr schwanken und bis zum Jahr 2021 deutlich sinken.

Kontakt und Information:

Stadt Villach
 Soziales
 Italiener Straße 7 (1. Stock)
 9500 Villach
 T +43 4242 205-3300
 E soziales@villach.at
 W villach.at/soziales

Quelle: Stadt Villach – Abteilung Soziales





GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Das Geschlecht macht den Unterschied – auch im Gesundheitsbereich. Diagnostik und Behandlung sollten gendersensibel sein.

Die Wissenschaft zu geschlechtsspezifischer Medizin ist zwar noch relativ jung, aber dafür umso bedeutsamer. Die Medizin orientierte sich lange Zeit am männlichen, weißen Prototyp. Medikamente wurden primär an Männern getestet, unterschiedliche Symptome, Krankheitsverläufe und Verträglichkeiten von Frauen und Männern nicht berücksichtigt. Erst durch die Frauenbewegung sind besondere Aspekte der Frauengesundheit thematisiert worden. Mit dem Aktionsplan Frauengesundheit¹ des Sozialministeriums soll umso mehr

zur Verbesserung der Gesundheit von Frauen beigetragen werden. Formuliert sind Ziele und Maßnahmen zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit für Frauen, die sich u. a. auf Gesundheitsforschung, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung beziehen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede im Gesundheitsverhalten und Gesundheitszustand werden auch durch die vorhandenen Daten deutlich. Das Freizeit- und Bewegungsverhalten sowie die Arbeitsbedingungen haben genauso Einfluss auf

die Frauengesundheit wie etwa die Faktoren Bildung, Einkommen, Zugang zu Gesundheitsleistungen oder Umwelteinflüsse. Beispielhaft wurde deshalb die Aktivität von Frauen im Wettkampf- und Breitensport beleuchtet und im Detail auf die Personalstruktur im Gesundheitsbereich, die wenig überraschend weiblich geprägt ist, eingegangen.

Abschließend wird das Thema „Gewalterfahrung“ mithilfe von statistischen Daten des Gewaltschutzentrums Kärnten und des Frauenhauses Villach aufgegriffen.

Selbstbestimmung von Frauen in allen gesundheitlichen Belangen ebenso wie genderspezifische Aspekte der Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung sind wichtige Anliegen einer sozialen Gesellschaft (Aktionsplan Frauengesundheit).

¹ Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz: Aktionsplan Frauengesundheit (2018)

GESUNDHEITSBEREICH

Villach Stadt | Personalstruktur LKH Villach – Aktive Köpfe 2005-2022

Jahr	Männer								Gesamt
	1	51	10	98	37	81	5		
2005	129	1	51	10	98	37	81	5	412
2010	117	2	59	15	84	43	78	10	409
2015	117	2	68	19	83	25	69	4	387
2020	112	2	76	21	73	27	69	4	385
2022	122	3	79	23	74	26	70	3	400

männliche Hebammen
0

Jahr	Frauen								Gesamt	
	88	13	25	536	102	128	101	167		10
2005	88	13	25	536	102	128	101	167	10	1.174
2010	117	15	27	589	108	130	126	159	15	1.288
2015	125	17	30	583	108	117	113	143	15	1.252
2020	154	22	27	623	118	115	124	135	19	1.336
2022	147	23	22	643	126	135	132	151	21	1.399

Ärztinnen
+ 66,6 %

- Ärzte/Ärztinnen
- Nicht med. akademisches Personal
- Hebammen
- Krankenpflegefachdienst
- Med. technischer Dienst
- Krankenpflegehilfsdienst
- Verwaltungspersonal
- Betriebspersonal
- Sonstiges Personal

Die Personalstatistik des Landeskrankenhauses (LKH Villach) von 2005 bis 2022 zeigt, dass aktuell 1.399 Frauen (78 %) und 400 Männer (22 %) beschäftigt sind. Bei Frauen ergibt das seit 2005 eine Personalsteigerung von 19 % (1.174 auf 1.399) und bei Männern eine Verminderung von

3 % (412 auf 400). Beim männlichen Personal machen im Jahr 2022 mit einer Personenanzahl von 122 den Großteil Ärzte aus, gefolgt von 79 Männern im Krankenpflegedienst.

Im LKH Villach gibt es 2022 insgesamt 147 Ärztinnen, was seit 2005 eine Steigerung von 66,6 % ergibt.

Die Gruppe der Hebammen ist überhaupt nur von Frauen repräsentiert. Den größten Unterschied gibt es im Krankenpflegedienst. Aktuell gibt es hier 643 weibliche Angestellte, was eine Steigerung von rund 20 % seit 2005 ergibt. Im Krankenpflegedienst arbeiten aktuell also zu 89 % Frauen.

Quelle: LKH Villach

Die Betreuung von Pflegebedürftigen liegt fest in Frauenhand. Die Zahlen des LKH Villach spiegeln auch die österreichweite Situation wider. So waren im Jahr 2017 85 % der diplomierten Pflegekräfte, 84 % der Berufsangehörigen der medizinisch-technischen Dienste und 79 % der Berufsangehörigen in den Pflegeassistentenberufen in Krankenhäusern Frauen. In der Langzeitpflege waren es 88 %, bei den pflegenden Angehörigen 73 %.

Viele Frauen in der Pflege arbeiten in Teilzeit, was v. a. durch unattraktive Arbeitszeiten und mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie begründet ist. Aber auch die extremen physischen und psychischen Belastungen, welche die Arbeit im Pflegebereich mit sich bringt, machen eine Vollzeitstelle für viele nicht tragbar. Zudem kämpft

der Bereich mit Personalmangel und Unterbesetzung.

Auch die häusliche Pflege wird vorrangig von Frauen gestemmt. Im Jahr 2019 waren von 950.000 pflegenden Angehörigen zwei Drittel weiblich. Für viele Frauen ist dies neben Familie und Beruf eine zusätzliche Belastung, die sie häufig dazu zwingt, ihre Berufstätigkeit einzuschränken oder ganz aufzugeben.

Laut dem Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) ist das Gebot der Stunde der Ausbau von mobilen Diensten, Pflegeheimen und Tageszentren in ganz Österreich sowie bessere Arbeitsbedingungen und faire Löhne in der professionellen Pflege und Betreuung. Dies ist notwendig, um die Lebensbedingungen betroffener Frauen zu verbessern und sie außerdem vor Altersarmut zu schützen, welche durch niedrige Löhne im Dienstleistungssektor in

Kombination mit einer Teilzeitbeschäftigung begünstigt wird.¹

Die mobilen Pflegedienste gewinnen immer mehr an Bedeutung. Unbestritten ist, dass die Pflege auch hier vornehmend weiblich ist. Aber wie sieht es nun auf der Seite der pflegebedürftigen Personen aus? Gesammelte Zahlen von der AVS (Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens), dem Roten Kreuz und dem Hilfswerk in Villach zeigen, dass im Jahr 2020 und 2021 der Frauenanteil unter den Klienten und Klientinnen über 70 % ausmachte. Auch österreichweit ist die Situation ähnlich. So betrug Ende des Jahres 2020 der Anteil an Frauen bei stationären Betreuungs- und Pflegediensten laut Statista etwa 71,3 %. Auch in den anderen Dienstleistungsbereichen war dieser Anteil bei den gepflegten bzw. betreuten Personen höher als jener der Männer.²

Villach Stadt | Mobile Pflege 2020-2021

Klientinnen und Klienten – AVS, Rotes Kreuz, Hilfswerk

	2020	in %	2021	in %
Männer	383	26,1	31	29,8
Frauen	1.083	73,9	779	70,2
Gesamt	1.466		1.110	

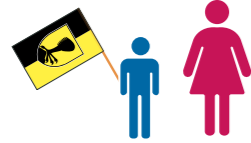
¹ ÖGB 2019: www.oegb.at/themen/gesundheit-und-pflege/pflege/die-pflege-ist-weiblich

² Statista 2022: de.statista.com/statistik/daten/studie/959699/umfrage/betreute-bzw-gepflegte-personen-in-oesterreich-nach-dienstleistungsbereich/

Quelle: AVS, Rotes Kreuz, Hilfswerk

GESUNDHEITSVERHALTEN

Villach Stadt | Wettkampfsport – Mitglieder ASKÖ Kärnten 2018-2020



	2018		2019		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 10 Jahre	352	151	351	165	449	158
11-15 Jahre	539	187	490	210	555	203
16-18 Jahre	272	123	286	176	280	164
19-24 Jahre	297	154	290	169	312	185
25-34 Jahre	351	126	357	176	367	187
35-49 Jahre	447	233	448	204	651	273
50-69 Jahre	377	121	526	149	583	211
70+ Jahre	116	14	113	14	152	49
Gesamt	3.860		4.124		4.779	

Villach Stadt | Breitensport – Mitglieder ASKÖ Kärnten 2018-2020



	2018		2019		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 10 Jahre	37	15	43	23	20	5
11-15 Jahre	51	17	46	17	29	8
16-18 Jahre	32	13	38	17	22	7
19-24 Jahre	41	22	38	24	22	10
25-34 Jahre	68	25	86	35	50	13
35-49 Jahre	77	76	76	80	60	52
50-69 Jahre	203	108	208	109	149	80
70+ Jahre	106	50	121	67	64	31
Gesamt	941		1.028		622	

Die Tabellen stellen die Mitgliederstatistik der ASKÖ Kärnten dar. Unterschieden wird zwischen Wettkampf- und Breitensport*.

Es zeigt sich, dass in allen Altersgruppen überwiegend Männer vertreten sind. Dies ist im Allgemeinen laut einer Studie zu Frauen im Vereinssport¹ auf

traditionelle Geschlechterrollen und wenige Vorbilder und Funktionärinnen in Vereinen zurückzuführen. Frauen sollten in die Gestaltungsprozesse und Vereinsstrukturen stärker eingebunden werden. Vereinbarkeitsfragen und Mehrfachbelastung durch Beruf und Familie sind für viele Frauen außerdem eine Barriere für den Vereinssport.

Ebenso Gruppendruck, zu starke Wettbewerbs- und Wettkampforientierung, weniger Interesse am Teamsport und „Männerwelten“.

Gesundheit und Wohlbefinden, Freude an der Bewegung sowie das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe motivieren Frauen für den Vereinssport.

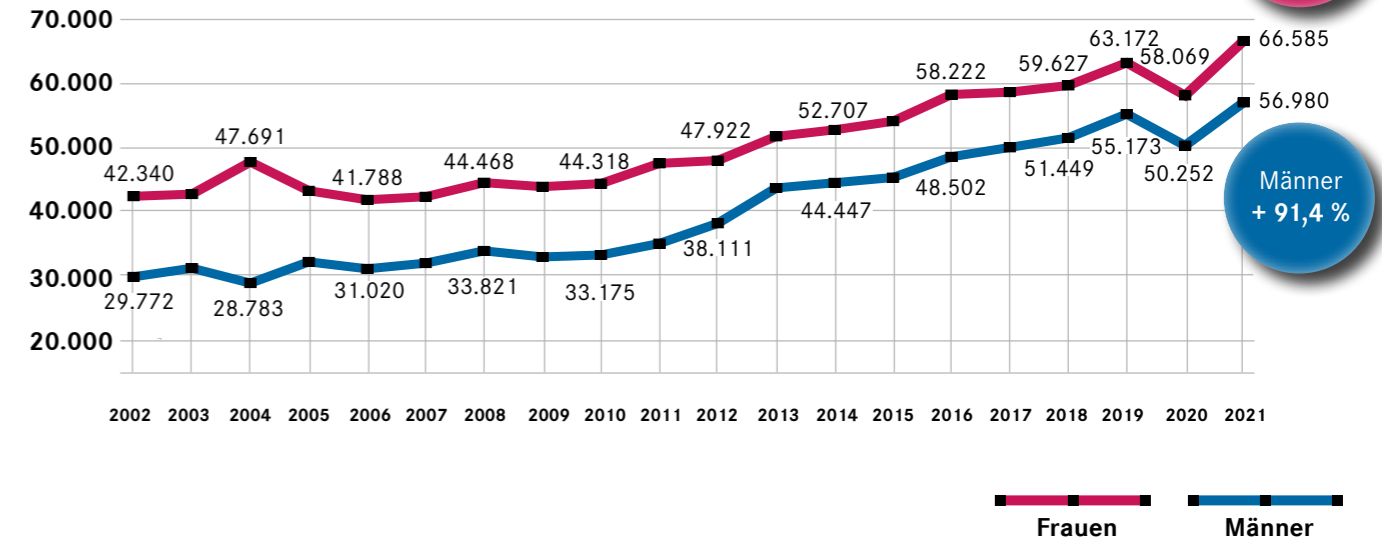
Quelle: ASKÖ Kärnten

¹ Karmasin Research & Identity, Studie „Frauen im Vereinssport“ (www.bmkoes.gv.at/dam/jcr:660f9737-9112-44f8-88c3-b1bd231ce764/Studie%20Frauen%20im%20Vereinssport.pdf)

* Sport ohne Wettkampfcharakter



Kärnten | Vorsorgeuntersuchungen 2002-2021



Gesundheitsvorsorge

Frauen und Männer unterscheiden sich in ihrem Gesundheitsverhalten auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge. Frauen suchen häufiger als Männer eine Ärztin bzw. einen Arzt auf und sind auch bei Maßnahmen der Gesundheitsprävention das führende Geschlecht. Seit 1974 ist es in Österreich möglich, das Angebot der allgemeinen Vorsorgeuntersuchung zu nutzen. Diese Gesundheitsprävention wird allen Personen ab dem 18. Lebensjahr einmal im Jahr kostenlos ermöglicht und dient v. a. der Früherkennung von Krankheiten.

Die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchung ist sowohl bei Frauen als auch bei Männern in den letzten 20 bis 30 Jahren deutlich gestiegen. Einzig im Jahr 2020 gab es bei beiden

Geschlechtern einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Dieser ist wohl mit der pandemiebedingten Vorsicht und Unsicherheit im Umgang mit sozialen Kontakten und im Aufsuchen von Arztpraxen in Verbindung zu bringen. Im Jahr 2002 gingen insgesamt 42.340 Frauen in Kärnten zu einer Vorsorgeuntersuchung, 2021 waren es bereits 66.585. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von 57,3 %. Im Vergleich dazu ist die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen bei Männern seit 2002 um 91,4 % gestiegen. Insgesamt nehmen jedoch mehr Frauen als Männer das Angebot der Vorsorgeuntersuchung wahr: Im Jahr 2021 waren es um 16,9 %, im Jahr 2002 sogar um 42,2 % mehr.¹

Im Rahmen der österreichischen Gesundheitsbefragung 2019 wurden

auch Daten zu frauenspezifischen Vorsorgeuntersuchungen erhoben. Auf die Frage „Wann wurde bei Ihnen zuletzt eine Mammographie durchgeführt?“ antworteten 29,3 % der befragten Kärntnerinnen (Anm.: Frauen ab 15 Jahren) mit „innerhalb der letzten 12 Monate“. Dies entspricht dem Höchstwert aller Bundesländer. 56,6 % der Kärntnerinnen gaben an, dass bei ihnen innerhalb der letzten 12 Monate ein Gebärmutterhalsabstrich durchgeführt wurde. Nur 7,7 % antworteten hier mit „nie“.² In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass im Bereich der Geburtshilfe und Frauenheilkunde insgesamt 29 % der Fachärztinnen und Fachärzte im Bezirk Villach einen Kassenvertrag haben. Der Anteil an weiblichen Gynäkologinnen mit Kassenvertrag liegt in Villach bei 8 %.³

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Analysiert werden v. a. Daten auf Bundes- und Bundesländerebene.

Daten auf Gemeindeebene für die Stadt Villach lagen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht vor.

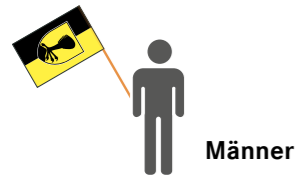
¹ Dachverband der Sozialversicherungsträger (2022)

² STATISTIK AUSTRIA, Gesundheitsbefragung 2019

³ SORA/Städtebund-Gleichstellungsindex 2021

GESUNDHEITZUSTAND

Villach Stadt | Todesursachen 2005-2020



Männer		0-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	80 Jahre und älter
2005	Bösartige Neubildungen	0	0	13	13	22	16
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1	0	7	10	17	67
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	1	3	5	5
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	1	5	4	6	5
	Sonstige Krankheiten	3	3	3	4	8	12
	Verletzungen und Vergiftungen	5	3	2	0	0	2
2010	Bösartige Neubildungen	0	3	11	20	16	32
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	2	5	6	18	54
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	0	3	1	8
	Krankheiten der Verdauungsorgane	1	1	5	5	5	1
	Sonstige Krankheiten	2	4	6	4	12	25
	Verletzungen und Vergiftungen	7	3	3	4	3	5
2015	Bösartige Neubildungen	0	1	7	17	26	20
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1	0	5	10	33	66
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	1	3	6	4
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	0	1	6	2	1
	Sonstige Krankheiten	7	2	3	14	15	23
	Verletzungen und Vergiftungen	3	1	3	6	3	5
2020	Bösartige Neubildungen	0	3	7	15	32	29
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	1	4	13	25	84
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	0	8	5	11
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	0	5	4	1	1
	Sonstige Krankheiten	1	0	6	7	24	40
	Verletzungen und Vergiftungen	5	1	3	4	8	10



Frauen		0-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	80 Jahre und älter
2005	Bösartige Neubildungen	2	4	8	12	11	24
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	0	1	6	26	126
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	0	2	3	18
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	0	3	0	1	7
	Sonstige Krankheiten	1	0	3	3	11	29
	Verletzungen und Vergiftungen	0	0	0	1	0	8
2010	Bösartige Neubildungen	1	2	8	13	16	29
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	1	1	11	20	104
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	0	0	4	9
	Krankheiten der Verdauungsorgane	1	1	1	2	2	8
	Sonstige Krankheiten	2	1	3	4	5	38
	Verletzungen und Vergiftungen	1	2	1	0	3	10
2015	Bösartige Neubildungen	0	5	6	16	20	25
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	0	3	3	13	123
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	2	4	2	8
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	0	0	4	2	7
	Sonstige Krankheiten	2	4	3	5	8	38
	Verletzungen und Vergiftungen	2	1	2	0	3	16
2020	Bösartige Neubildungen	2	7	5	14	18	25
	Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	0	1	2	5	17	140
	Krankheiten der Atmungsorgane	0	0	1	6	3	9
	Krankheiten der Verdauungsorgane	0	0	0	2	3	5
	Sonstige Krankheiten	1	1	2	9	17	60
	Verletzungen und Vergiftungen	0	1	1	1	2	6

Die Tabellen analysieren die häufigsten Todesursachen nach Geschlecht und Alter in Villach. Bei Männern und Frauen zählen bösartige Neubildungen (Krebs-erkrankungen) und Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems zu den häufigsten Todesursachen, wobei 2020 insgesamt mehr Frauen als Männer an Krankheiten des Herz-

Kreislaufsystems starben. Bei den 50- bis 79-Jährigen ist der Anteil an Männern in dieser Kategorie noch höher. Ab einem Alter von 80 Jahren ist es jedoch deutlich umgekehrt. Zu den häufigsten Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems zählen z. B. Hypertonie, akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt) und Schlaganfall.³ Bei Todesfällen vor einem Alter von

70 Jahren spricht man von vorzeitiger Sterblichkeit. Diese lässt auf gesundheitliche Belastungen bzw. höhere Gesundheitsrisiken schließen.

Man geht davon aus, dass viele dieser vorzeitigen Todesfälle vermeidbar sind, weshalb diesbezügliche Daten auch auf die

Inanspruchnahme von Präventions- und Vorsorgemaßnahmen hinweisen.⁴ Zum Gesundheitszustand zählen auch die Lebenserwartung, welche im Kapitel „Soziodemografische Strukturen“ näher analysiert wird, die Lebensqualität sowie die psychische Gesundheit. Im Rahmen der österreichischen

Gesundheitsbefragung 2019 stufen 83,1 % der befragten Kärntnerinnen (85,0 % der Kärntner) ihre Lebensqualität als gut oder sehr gut ein. 73,5 % der befragten Kärntnerinnen (75,2 % der Kärntner) bewerteten ihren Gesundheitszustand als (sehr) gut. Auf die Einschätzung des Gesundheitszustandes haben neben Geschlecht und Alter auch der

Bildungsstand und die berufliche Stellung bzw. Erwerbstätigkeit einen Einfluss. Bei der Einschätzung der psychischen Gesundheit gaben mehr befragte Frauen als Männer (23,7 % im Vergleich zu 18,4 %) an, in den letzten zwei Wochen niedergeschlagen, schwermütig oder hoffnungslos gewesen zu sein.⁵

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

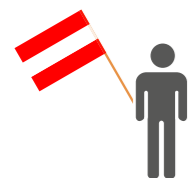
³ Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz: Bericht „Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Österreich (2020)“

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

⁴ Gesundheitsbericht Kärnten 2020 (gesundheitsbericht-kaernten.at)

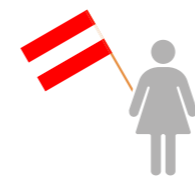
⁵ Gesundheitsbericht Kärnten 2020 (gesundheitsbericht-kaernten.at); Daten wurden kärntenweit erhoben.

Österreich | Todesursachen 2005-2020



Männer

	0-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	80 Jahre und älter
2005						
Bösartige Neubildungen	153	386	1.299	2.442	3.173	2.538
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	100	281	767	1.829	3.808	6.263
Krankheiten der Atmungsorgane	17	26	109	321	777	1.121
Krankheiten der Verdauungsorgane	56	178	406	483	413	319
Sonstige Krankheiten	487	281	458	813	1.204	1.587
Verletzungen und Vergiftungen	773	406	402	420	452	438
2010						
Bösartige Neubildungen	111	394	1.188	2.645	3.093	3.031
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	106	290	751	1.777	3.352	7.443
Krankheiten der Atmungsorgane	12	26	94	331	633	1.075
Krankheiten der Verdauungsorgane	41	177	363	460	356	366
Sonstige Krankheiten	486	287	571	1.061	1.400	2.057
Verletzungen und Vergiftungen	587	371	379	380	430	568
2015						
Bösartige Neubildungen	114	268	1.205	2.417	3.663	3.279
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	76	258	730	1.582	3.591	8.816
Krankheiten der Atmungsorgane	16	21	106	372	723	1.172
Krankheiten der Verdauungsorgane	25	123	327	400	370	367
Sonstige Krankheiten	364	236	605	1.127	1.757	2.939
Verletzungen und Vergiftungen	515	323	412	344	520	697
2020						
Bösartige Neubildungen	122	207	1.149	2.354	3.780	3.771
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	72	229	745	1.527	3.424	8.769
Krankheiten der Atmungsorgane	9	14	99	333	857	1.271
Krankheiten der Verdauungsorgane	17	113	316	393	417	485
Sonstige Krankheiten	360	211	691	1.516	3.029	6.103
Verletzungen und Vergiftungen	437	245	403	414	532	958



Frauen

	0-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	80 Jahre und älter
2005						
Bösartige Neubildungen	155	388	935	1.661	2.455	3.539
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	45	110	266	730	3.190	15.247
Krankheiten der Atmungsorgane	11	16	50	141	458	1.623
Krankheiten der Verdauungsorgane	16	47	142	177	310	807
Sonstige Krankheiten	311	127	217	456	1.266	3.758
Verletzungen und Vergiftungen	221	142	103	136	243	704
2010						
Bösartige Neubildungen	136	397	882	1.788	2.325	3.767
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	51	116	231	720	2.440	15.919
Krankheiten der Atmungsorgane	8	16	48	178	318	1.477
Krankheiten der Verdauungsorgane	13	47	111	192	260	725
Sonstige Krankheiten	266	130	250	528	1.148	4.535
Verletzungen und Vergiftungen	154	109	118	120	239	745
2015						
Bösartige Neubildungen	140	341	954	1.701	2.617	3.650
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	18	88	225	703	2.459	16.991
Krankheiten der Atmungsorgane	8	5	60	243	396	1.342
Krankheiten der Verdauungsorgane	5	45	105	186	259	643
Sonstige Krankheiten	228	138	288	615	1.302	5.744
Verletzungen und Vergiftungen	136	93	145	139	260	941
2020						
Bösartige Neubildungen	126	257	893	1.692	2.828	3.790
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	30	72	237	652	2.367	14.554
Krankheiten der Atmungsorgane	13	6	52	237	595	1.364
Krankheiten der Verdauungsorgane	29	41	95	167	323	809
Sonstige Krankheiten	228	106	342	764	2.086	9.556
Verletzungen und Vergiftungen	144	77	118	132	281	1.164

Die dargestellten Statistiken zeigen, dass auch österreichweit bösartige Neubildungen und Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems bei Männern und Frauen zu den häufigsten Todesursachen zählen. Seit 2005 hat sich die Zahl an Todesfällen aufgrund von Herz-Kreislaferkrankungen ver-

ringert. Besonders bei Frauen ab 80 Jahren ist die Zahl in dieser Kategorie vergleichsweise sehr hoch.

Dies ist auf den hohen Frauenanteil in der älteren Bevölkerung zurückzuführen, denn bereinigt um diesen Effekt sterben mehr Männer als Frauen an Herz-Kreislaferkrankun-

gen. Knapp ein Viertel der Todesfälle 2020 ist auf Krebserkrankungen zurückzuführen. Von 2010 bis 2020 ist ein Rückgang der altersstandardisierten Krebssterblichkeit um 10,8 % zu verzeichnen, während gleichzeitig die absolute Zahl der Krebssterbefälle um rund 6 % gestiegen ist.⁶

Bedingt durch die Altersstruktur der Bevölkerung sterben sowohl Frauen als auch Männer häufiger an Krankheiten, die vermehrt im Alter vorkommen.

Ab einem Alter von 70 Jahren ist die Kategorie „sonstige Krankheiten“ die häufigste Todesursache.

Dazu zählen z. B. Hautkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten und als eigene Untergruppe COVID-19.⁷ Laut Statistik Austria habe man im Jahr 2020 auch ohne die COVID-19-Pandemie mit einem leichten Anstieg der Ster-

befälle rechnen müssen. Dies gehe auf eine im Herbst 2019 erstellte Bevölkerungsprognose zurück.

Ursächlich für die zusätzlichen Sterbefälle (+8 %) im Jahr 2020 war demnach COVID-19, wobei insgesamt mehr Männer als Frauen an dem Virus verstorben sind.⁸

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

⁶ Statistik Austria, Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2020, S. 21

Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

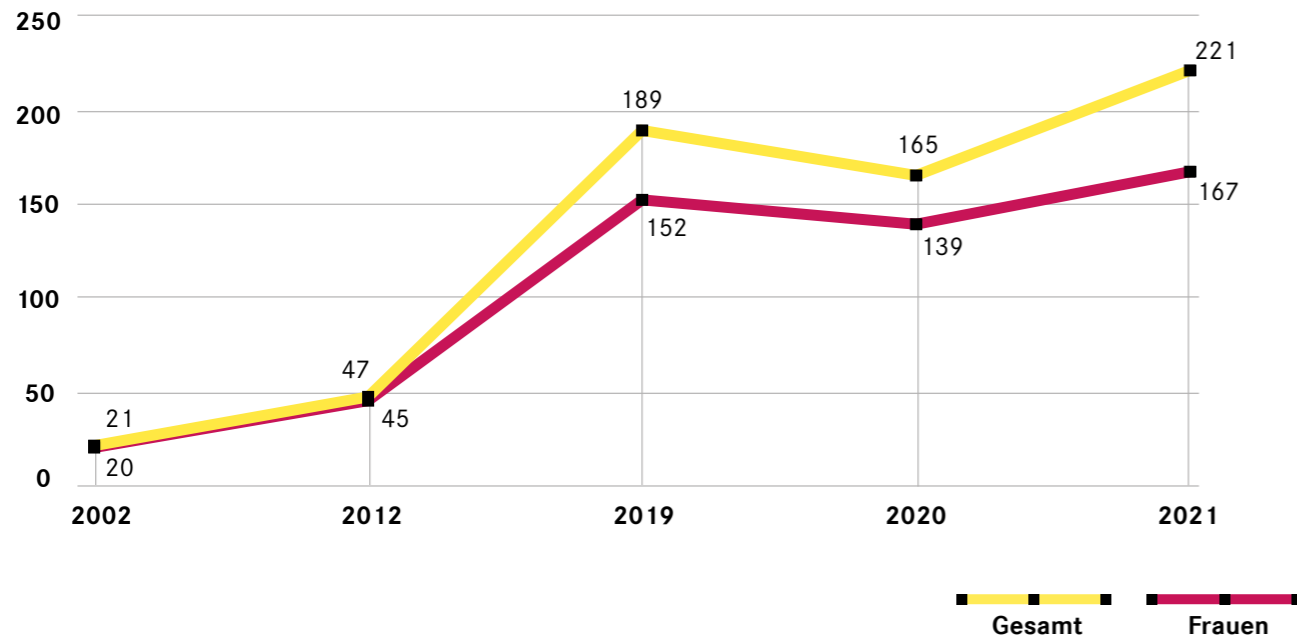
⁷ dexhelloworld.de/epidemiologie-atlas/task-4/methodenbeschreibung/icd-gruppen/

⁸ Statistik Austria, Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2020, S. 20

GEWALTERFAHRUNG

Das Gewaltschutzzentrum ist die größte Opferschutzeinrichtung in Kärnten, in welcher jährlich über 1.000 Opfer beraten werden. Die Beratungen sind vertraulich und kostenlos. Sie zielen auf die Erarbeitung von Lösungen, die für Opfer von häuslicher Gewalt oder Stalking ausgerichtet sind, ab. Folgende Daten wurden vom Gewaltschutzzentrum Kärnten für den Frauenbericht zur Verfügung gestellt und geben einen Überblick über die Lage in Villach.

 Villach Stadt | Klientinnen und Klienten Gewaltschutzzentrum 2002-2021



93 % weibliche Opfer

Das Liniendiagramm zeigt den Verlauf der durchgeführten Beratungen von 2002 bis 2021.

Das Gewaltschutzzentrum berät weibliche und männliche Opfer, die von häuslicher Gewalt oder Stalking betroffen sind. 2002 waren es 21 Personen (davon ein Mann), welche das Beratungsan-

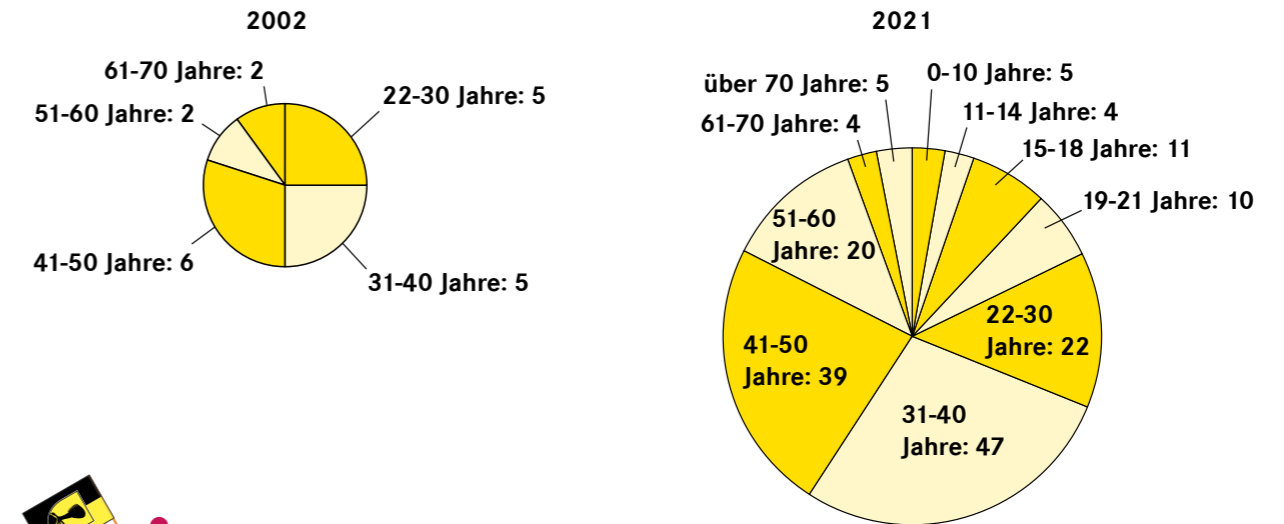
gebot in Anspruch nahmen. Von 2012 auf 2019 stiegen die Zahlen um mehr als das Doppelte an.

2021 gab es insgesamt 221 Beratungen, was einen Anstieg von mehr als dem Zehnfachen seit 2002 ergibt. Von diesen 221 Personen waren 167 weiblich und machten somit 75,6 % der gesamten Klientinnen und Klienten aus. Zu erwähnen

ist, dass dieser Anteil sich auf alle Formen der häuslichen Gewalt (inkl. Generationengewalt) bezieht. Der Anteil an Frauen, die von Gewalt betroffen sind, beträgt im Jahr 2021 sogar 93 %. Der immense Anstieg der Beratungen dürfte mit steigender Bekanntheit des Gewaltschutzzentrums Kärnten und mit leichterem Zugang zu Information einhergehen.

Quelle: Gewaltschutzzentrum Kärnten

 Villach Stadt | Altersstruktur Gewaltschutzzentrum 2002 und 2021



 Villach Stadt | Staatsangehörigkeit der weiblichen Opfer 2002-2021

	2002	in %	2012	in %	2019	in %	2020	in %	2021	in %
Österreich	35	77,8	16	80,0	105	69,1	95	68,3	90	53,9
EU-Staaten	4	8,9	2	10,0	18	11,8	19	13,7	32	19,2
Drittstaaten	6	13,3	2	10,0	29	19,1	25	18,0	45	26,9

 Villach Stadt | Staatsangehörigkeit der männlichen Täter 2002-2021

	2002	in %	2012	in %	2019	in %	2020	in %	2021	in %
Österreich	15	83,3	34	75,6	77	58,3	83	66,9	87	59,6
EU-Staaten	1	5,6	7	15,6	19	13,4	18	14,5	24	16,4
Drittstaaten	2	11,1	4	8,9	36	27,3	23	18,5	35	24,0

Bezüglich der Altersstruktur der Klientinnen waren von den 20 Frauen im Jahr 2002 die meisten zwischen 41 und 50 Jahre alt (sechs), dicht gefolgt von den Altersgruppen 22 bis 30 Jahre sowie 31 bis 40 Jahre (jeweils fünf). Im Jahr 2021 sind neben generell mehr Klientinnen (167) auch alle Altersgruppen vertreten. Hier waren die meisten Beratungen mit Frauen der Altersgruppe zwischen 31 und 40 Jahren (47), gefolgt von der Altersgruppe 41 bis 50 Jahre (39). Somit haben im Jahr

2021 v. a. Frauen zwischen 30 und 50 Jahren das Angebot in Anspruch genommen. Zu beachten sind auch die Zahlen der sehr jungen Klientinnen. So gab es insgesamt 9 Beratungen für Klientinnen zwischen 0 und 14 Jahren.



Die Staatsangehörigkeit der weiblichen Opfer entfiel im Jahr 2002 mit 77,8 % auf Österreich, der Rest verteilte sich auf EU- und Drittstaaten. Im Jahr 2021 waren ca. 54 % Österreicherinnen und 26,9 % aus Drittstaaten sowie 19,2 % aus EU-

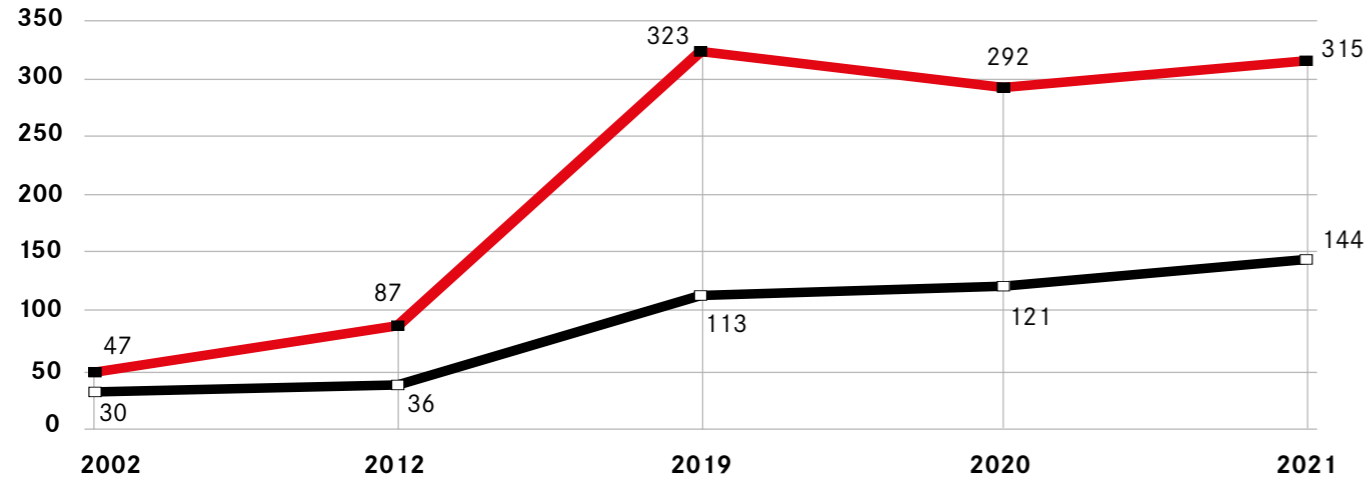
Staaten. Die Staatsangehörigkeit der männlichen Täter war über die Jahre hinweg hauptsächlich Österreich. 2002 war der Anteil der österreichischen Täter mit 83,3 % am höchsten und am niedrigsten mit 58,3 % im Jahr 2019. Die Täter aus Drittstaaten sind am zweithäufigsten vertreten, wobei der Anteil in dem herangezogenen Zeitraum sehr schwankt, aber immer unter 30 % bleibt. Den geringsten Teil machen jene Täter aus, die eine Staatsbürgerschaft aus anderen EU-Staaten haben.

Quelle: Gewaltschutzzentrum Kärnten



Villach Stadt | Gewalterfahrungen 2002-2021

Psychische Gewalt 
Physische Gewalt 



Das Gewaltschutzzentrum unterscheidet zwischen physischer (körperlicher) Gewalt und psychischer Gewalt (Isolation, soziale Gewalt, Beschimpfung, Bedrohung, Stalking, Vernachlässigung etc.). Eine Gewaltkategorie schließt die andere nicht aus. Es gibt viele Opfer, die von Ausprägungen beider Gewaltformen betroffen sind.

Von 2002 bis 2021 stieg sowohl die Anzahl der Betroffenen von physischer als auch von psychischer Gewalt, wobei die Fälle von psychischer Gewalt, v. a. von 2012 bis 2019, von 87 auf 323 Fälle immens anstiegen. Das könnte damit zusammenhängen, dass das Bewusstsein für psychische Gewalt in der Gesellschaft gestiegen ist und diese Gewaltform stärker wahr- und ernst

genommen wird. Nach 2019 gab es 2020 generell weniger Meldungen, die aber 2021 wieder gestiegen sind. Dieser Knick könnte mit den „Social Distancing“-Maßnahmen, ausgehend von der COVID-19-Pandemie, zusammenhängen, wodurch viele Menschen gehemmt waren, alltägliche Services und Einrichtungen aufzusuchen.



Villach Stadt | Polizeiliche und zivilrechtliche Maßnahmen 2002-2021

	2002	2012	2019	2020	2021
Eingebrachte Anzeigen	6	21	98	76	112
Betreuungsverbote*	12	22	97	85	125
Einstweilige Verfügungen	0	6	32	35	45

Das Gewaltschutzzentrum dokumentiert auch die polizeilichen und zivilrechtlichen Maßnahmen, die gesetzt wurden. Jedoch muss hier erwähnt werden, dass ab 2019 eine neue Zählweise bei

den Betreuungsverboten eingeführt wurde, was die Zahlen nur bedingt vergleichbar macht. Grundsätzlich ist ersichtlich, dass die getätigten Maßnahmen mit den Jahren zunahmen, was naheliegend ist, da auch

die Beratungen zunahmen und Klientinnen über ihre Möglichkeiten aufgeklärt wurden.

Von 2019 bis 2021 nahmen v. a. die Betreuungsverbote zu.

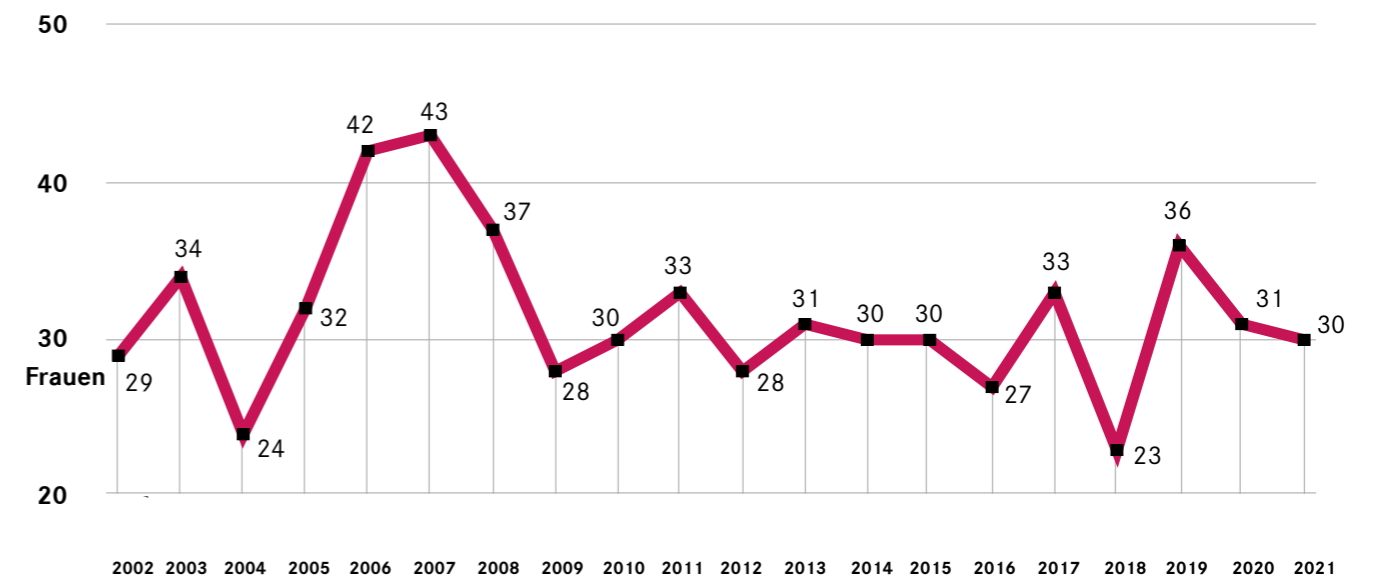
Quelle: Gewaltschutzzentrum Kärnten

* neue Zählweise ab 2019, daher nur bedingt vergleichbar

Das Frauenhaus Villach bietet eine anonyme Zufluchtsmöglichkeit für Frauen, die Opfer körperlicher, psychischer, sexueller, sozialer oder wirtschaftlicher (ökonomischer) Gewalt wurden. Die Mitarbeiterinnen bieten Rat, Schutzunterkunft, Hilfe sowie Betreuung und stehen 365 Tage im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung. Neben der Schutzunterbringung bietet das Team des Villacher Frauenhauses auch telefonische und persönliche Beratung sowie Mailberatung und Nachbetreuung an. Die Beraterinnen kennen die unterschiedlichen Bedrohungsszenarien aus vielen Fällen und beraten über die Möglichkeiten mit allen zu erwartenden positiven wie auch negativen Konsequenzen. Die Beratung erfolgt kostenlos und vertraulich.



Schutzunterbringung von Klientinnen Frauenhaus Villach 2002-2021



Das Liniendiagramm zeigt die Anzahl der Frauen, die sich im Zeitraum von 2002 bis 2021 an das Frauenhaus gewendet haben. Durchschnittlich hat das Frauenhaus 32 Klientinnen pro Jahr untergebracht. Die meisten Klientinnen gab es in den Jahren 2006 (42) und 2007 (43). Danach pendelten sich die Zahlen auf den Durchschnittswert ein. Im Jahr 2018 gab es den niedrigsten Stand mit 23 Klientinnen, mit einem anschließenden hohen Anstieg auf 36 Klientinnen im

Jahr 2019. Ob dieser Anstieg mit der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen krisenbedingten Maßnahmen (Social Distancing etc.) zusammenhängt, ist fraglich, da sich die Zahlen in den folgenden Jahren wieder im Durchschnittsbereich bewegen.

Allerdings könnten auch wieder Hemmungen, Wege außerhalb des täglichen Bedarfs zu erledigen, durch Lockdowns und einschränkende Maßnahmen mitgespielt haben. Dadurch könnten sich trotz

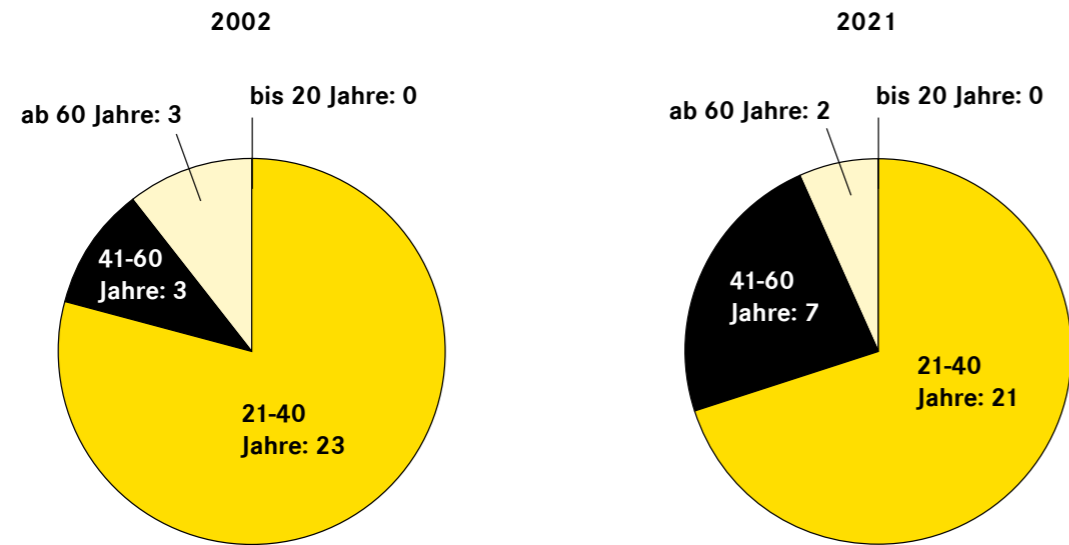
eines möglichen Anstiegs häuslicher Gewalt weniger Frauen gemeldet haben.

Das Leben im Frauenhaus soll mit Lebensqualität und Selbstverantwortung geführt werden und dient als Ort, um wieder Kraft zu tanken und sich vom Erlebten zu erholen. Jede Bewohnerin verfügt über ein eigenes vollmöbliertes Zimmer, das auch selbst etwas gestaltet werden kann, da es doch in den meisten Fällen für längere Zeit das neue Zuhause ist.

Quelle: Frauenhaus Villach



Villach Stadt | Altersstruktur Frauenhaus 2002 und 2021



Villach Stadt | Anzahl und Alter der mitgebrachten Kinder 2002-2021

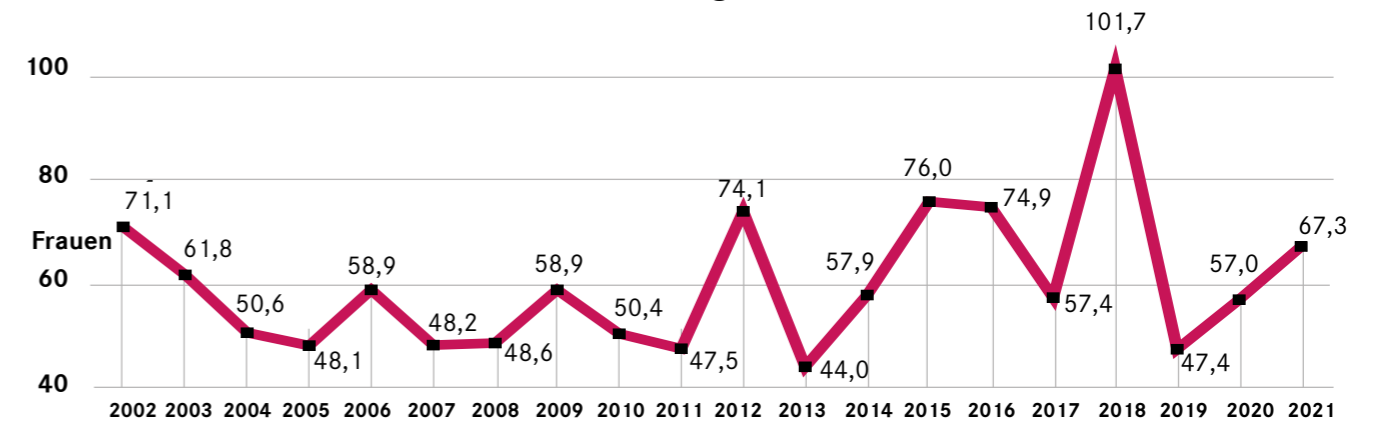
	bis 24 Monate	2-5 Jahre	6-10 Jahre	11-15 Jahre	ab 15 Jahre	Gesamt	Anzahl missh. Kinder
2002	5	10	16	7	0	38	31
2003	3	10	15	4	0	32	24
2004	5	7	2	4	0	18	9
2005	13	12	12	6	2	45	37
2006	6	14	18	8	3	49	38
2007	18	9	14	3	0	44	27
2008	5	14	14	8	1	42	15
2009	4	13	12	12	2	43	29
2010	9	11	11	2	0	33	16
2011	2	11	17	10	0	40	35
2012	6	12	15	5	0	38	26
2013	7	7	8	2	0	24	21
2014	7	3	7	3	0	20	12
2015	6	10	12	3	1	32	22
2016	4	12	4	6	1	27	22
2017	6	7	6	3	0	22	15
2018	2	4	7	4	0	17	9
2019	8	11	5	2	1	27	23
2020	10	9	8	2	0	29	19
2021	3	6	6	5	1	21	15

Laut Konzept ist die Mitnahme von minderjährigen Burschen ab dem vollendeten 15 Lebensjahr nur im Ausnahmefall möglich. Zeitnah wird eine alternative Unterbringungsmöglichkeit im Jugendwohlfahrtsbereich gesucht. In den letzten Jahren zeigt sich vermehrt, dass Frauen nicht mit allen Kindern einziehen (z. B. ältere Kinder bleiben auf eigenem Wunsch beim Kindesvater).

Quelle: Frauenhaus Villach



Villach Stadt | Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Frauenhaus in Tagen 2002-2021



Villach Stadt | Staatsangehörigkeit der Frauen 2002-2021

	2002	2012	2019	2020	2021
Österreich	19	5	15	9	10
EU-Staaten	2	6	6	7	6
Drittstaaten	8	17	15	15	14

Bezüglich der Altersstruktur der Klientinnen des Frauenhauses war der Großteil der 29 Frauen im Jahr 2022 zwischen 21 und 40 Jahre alt (23). Die Altersgruppen der 41- bis 60-Jährigen und der über 60-Jährigen waren mit jeweils drei Frauen vertreten. Im Jahr 2021 war die Situation ähnlich. Hier war ebenfalls der Großteil der Klientinnen zwischen 21 und 40 Jahre (21). Die restlichen Klientinnen verteilten sich auf die Altersgruppen der 41- bis 60-Jährigen (7) und der ab 60-Jährigen (2).

Die Tabelle auf Seite 62 zeigt die Auflistung der ins Frauenhaus mitgebrachten Kinder nach Altersgruppen. Zudem wurde dokumentiert, wie viele Kinder davon körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt waren. Der Großteil der mitgebrachten

Kinder war im Kleinkind- bzw. Volksschulalter. Kinder über 15 Jahren sind seltener vertreten. Da die meisten Klientinnen zwischen 21 und 40 Jahre alt sind, dürfte das auch die Zahlen in der Tabelle der mitgebrachten Kinder erklären, da v. a. Frauen in dieser Altersgruppe Kinder im Klein- bzw. Volksschulalter haben.

Das Liniendiagramm auf Seite 63 zeigt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Klientinnen im Verlauf des Zeitraums von 2002 bis 2021. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer über alle Jahre beträgt 61 Tage. Einen besonders auffälligen Ausreißer gab es im Jahr 2018, als sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf 101,7 Tage erhöhte. 2018 war gleichzeitig das Jahr mit den wenigsten Klientinnen (23). Die starke Steigerung der

durchschnittlichen Aufenthaltsdauer lässt sich aber dadurch erklären, dass die Fälle eine besondere Komplexität aufwiesen und somit eine längere Betreuungsphase der Frauen notwendig war.

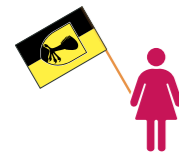
Die Situation der Staatsangehörigkeit ist sehr durchwachsen. Im Jahr 2002 war mit 19 Frauen der Großteil aus Österreich, gefolgt von acht Frauen aus Drittstaaten. Über die Jahre hinweg waren die wenigsten Klientinnen aus anderen EU-Staaten. Der Großteil verteilte sich auf Österreicherinnen und Frauen aus Drittstaaten, wobei die Drittstaatsangehörigen, vermutlich auch verschuldet durch vermehrte Migrationswellen, zunahm. So waren es im Jahr 2021 14 Frauen aus Drittstaaten, zehn Frauen aus Österreich und sechs Frauen aus anderen EU-Staaten.

Quelle: Frauenhaus Villach



Villach Stadt | Ausbildung der Frauen 2002-2021

	2002	2012	2019	2020	2021
Keine Ausbildung	2	5	1	2	4
Noch in Ausbildung	0	0	6	3	0
Pflichtschulabschluss	9	5	9	7	9
Berufsausbildung	13	12	10	13	14
Matura	2	0	2	2	1
Studium	1	4	5	4	1
Sonstiges	2	2	5	1	1



Villach Stadt | Beruf der Frauen 2002-2021

	2002	2012	2019	2020	2021
Erwerbstätig: Unselbstständig	7	7	10	7	11
Selbstständig	1	2	1	0	0
Nicht erwerbstätig: Hausfrau	13	6	5	8	4
Karenz	4	6	6	1	1
Pension	1	0	2	0	2
Arbeitslos und sonstiges	5	7	12	15	14

Das Frauenhaus Villach dokumentiert auf Wunsch der Fördergeberinnen auch den Bildungsstatus sowie den Beruf bzw. die Erwerbssituation ihrer Klientinnen sehr detailliert.

Zur besseren Veranschaulichung wurden die ursprünglichen Kategorien auf die essenziellen heruntergebrochen, welche von „Keine Ausbildung“ bis „Studium“ reichen. Die Kategorie „Sonstiges“ beinhaltet anderweitige Aus- und Weiterbildungen bzw. wird gewählt, wenn keine Dokumentation über den Bildungsstatus erfolgt ist. Die Klientinnen verteilen sich über den Zeitraum 2002 bis 2021 über alle Bildungsniveaus.

Jedoch zeigt sich, dass die Mehrheit der Frauen aus der Gruppe mit Berufsausbildung kommt, gefolgt von Frauen mit Pflichtschulabschluss.

Grundsätzlich kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass Frauen mit höherer Bildung weniger von Gewalt betroffen sind, da bspw. im zeitlichen Verlauf meist mehr Frauen mit einem akademischen Abschluss betroffen waren als Frauen mit Maturaniveau.

Bezüglich des Berufes bzw. des Erwerbsstatus der Frauen wurde zwischen „erwerbstätig“ und „nicht erwerbstätig“ unterschieden. Mit „erwerbstätig“ sind Frauen gemeint, die einer selbstständigen oder

unselbstständigen Erwerbsarbeit nachgehen. Unter „nicht erwerbstätig“ fallen Frauen, welche als Hausfrau tätig sind oder sich in Karenz, Pension, auf Arbeitssuche oder in sonstigen Situationen befinden. Hierbei ist keine eindeutige Mehrheit auszumachen. In der Gruppe der Erwerbstätigen sind die meisten Frauen unselbstständig erwerbstätig.

In der Gruppe der nicht Erwerbstätigen sind die meisten als Hausfrau tätig oder arbeitslos bzw. unter „Sonstiges“ registriert. Wenn man nur die Oberkategorien betrachtet, verteilt sich die Mehrheit der Klientinnen auf „nicht erwerbstätig“.

Quelle: Frauenhaus Villach

villach

Jede Art der **GEWALT** IST AUSNAHMSLOS VERBOTEN. Hier finden Sie kostenlose und vertrauliche Hilfs- und Beratungsangebote.

All forms of **VIOLENCE** AGAINST WOMEN ARE PROHIBITED. Find free and confidential help here.

villach.at/frauen

Kontakt und Information:

Frauenbüro der Stadt Villach
Standesamtsplatz 2
9500 Villach, Rathaus
T +43 4242 205-3119
E frauen@villach.at
W villach.at/frauen

Frauenhaus Villach
Adresse nicht öffentlich
T +43 4242 310 31 (24 Stunden erreichbar und geöffnet)
E office@frauenhaus-villach.at
W frauenhaus-villach.at

Gewaltschutzzentrum Kärnten
Radetzkystraße 9
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T +43 463 590 290
E info@gsz-ktn.at
W gsz-ktn.at



GEMEINDERATSSITZUNG

Freitag, 3. Dezember 2021 | 9 Uhr
Josef-Resch-Saal, Congress Center
Villach

Der Zugang zum WLAN-Netz „guest“
ist ohne Kennwort möglich (freies WLAN).



Das Ziel Halbe-Halbe ist trotz Einführung des Frauenwahlrechts vor über 100 Jahren bei der Vertretung von Frauen in Politik und Führungspositionen noch nicht erreicht.

Immer mehr Frauen machen sich mutig auf den Weg in die Selbstständigkeit.

REPRÄSENTATION UND PARTIZIPATION

Wir sollten (uns) Frauen mehr Macht, Einfluss und Entscheidungsstärke zutrauen. Eine Demokratie lebt schließlich von der ausgewogenen Vertretung aller gesellschaftlichen Gruppen.

Mächtige Männer sind nach wie vor ein vertrautes Bild, während Frauen an der „Gläsernen Decke“ scheitern. Das Ziel Halbe-Halbe sowohl bei Vertretung von Frauen in der Politik als auch bei Führungspositionen ist noch lange nicht erreicht. In diesem Kapitel werden erste Mandatarinnen seit Einführung des Frauenwahlrechts 1918 gewürdigt sowie alle Villacher Frauen in politischen Spitzenpositionen aufgelistet. Der Auftrag, Frauen mehr Mitsprache zu geben, ist ein gesamtgesellschaft-

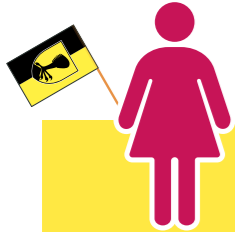
licher und richtet sich v. a. an politische Parteien sowie Wählerinnen und Wähler. Das Bild, dass Männer führen und Frauen fürsorglich sind, ist zwar hartnäckig, lässt sich aber durch Maßnahmen wie gezielte Förderung, Empowerment und verbesserte Diskussionskultur verändern. Das gilt für die politische Vertretung ebenso wie für Verwaltung und Justiz, wo Richterinnen immer noch in der Unterzahl sind. Bei den Bediensteten der Stadt Villach sticht ins Auge, dass auf der höchsten

Hierarchieebene eine Frauenquote von über 40 % vorherrscht. Bei der Kombination Topjob und Teilzeit sind Männer allerdings nach wie vor unterrepräsentiert.

Frauen machen sich vermehrt auf den Weg in die Selbstständigkeit, wie abschließend Zahlen der Wirtschaftskammer zeigen. Jeder vierte Betriebsrat ist eine Frau, die in Summe ebenfalls dafür sorgen, dass die Arbeitswelt für beide Geschlechter gerechter wird.

POLITIK

Mit der Einführung des Frauenwahlrechts 1918 gelang es in Villach geborenen oder in Villach lebenden Frauen, den Männern in allen Parteien Konkurrenz zu machen. Folgende Aufstellung beinhaltet die ersten Mandatarinnen der Ersten Republik sowie die ersten Villacher Gemeinderätinnen und die erste Stadträtin der Zweiten Republik ab 1945. Die Aufzählung der Vizebürgermeisterinnen sowie der Abgeordneten und Regierungsmitglieder ist vollständig.



Villach Stadt | Mandatarinnen und Vizebürgermeisterinnen

Erste Mandatarinnen Erste Republik

- **Fides AICHELBERG** (Deutschdemokratischer Frauenbund), 1918-1920
- **Antonie HOFER** (Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs), 1918-1920
- **Andrea HUBER** (Deutschdemokratischer Frauenbund), 1918-1921
- **Dora KIRCHER** (Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs), 1918-1923

Erste Gemeinderätinnen Zweite Republik

- **Marianne DIAK** (SPÖ), 1948-1961
- **Romana MÖRTL** (SPÖ), 1948-1949

Erste Stadträtin Zweite Republik

- **Dr.ⁱⁿ Josefine BANDAT** (Wahlpartei der Unabhängigen, WdU), 1949-1953

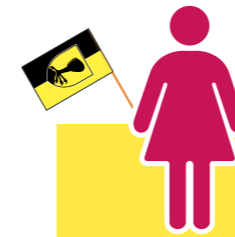
Erste Vizebürgermeisterinnen 1945-2022

- **Waltraud MISZKIEWICZ** (SPÖ), 1984-1989
- **Mag.^a Dr.ⁱⁿ h.c. Monika KIRCHER** (SPÖ), 1991-2000
- **Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra OBERRAUNER** (SPÖ), 2015-2019
- **Irene HOCHSTETTER-LACKNER** (SPÖ), 2019-2022
- **Sarah KATHOLNIG** (SPÖ), seit 2022

Zweite Vizebürgermeisterinnen 1945-2022

- **Mag.^a Gerda SANDRIESSER** (SPÖ), 2003-2009 und seit 2015
- **Wally RETTL** (BZÖ/FPK/FPÖ), 2009-2015

Quelle: Museum der Stadt Villach



Landtag • Landesregierung • Nationalrat • Bundesregierung

Landtagsabgeordnete

- **Aurelie PETSCHNIK** (SPÖ), 1949-1965
- **Mag.^a Melitta TRUNK** (SPÖ), 1990-1999
- **Mag.^a Hilde Maria SCHAUMBERGER** (SPÖ), 1997
- **Mag.^a Nicole CERNIC** (SPÖ), 1999-2008
- **Dr.ⁱⁿ Beate PRETTNER** (SPÖ), 2004-2010
- **Mares ROSSMANN** (FPÖ), 2006-2013
- **Mag.^a Johanna TRODT-LIMPL** (FPÖ/BZÖ), 2004-2009 und 2013-2018
- **Sabina SCHAUTZER** (GRÜNE), 2013-2018
- **Waltraud ROHRER** (SPÖ), seit 2013
- **Mag.^a Elisabeth DIERINGER-GRANZA** (FPÖ), seit 2018
- **Christina Maria PATERER, BA** (SPÖ), seit 2018

Mitglied der Landesregierung

- **Mag.^a Nicole CERNIC** (SPÖ), 2008-2013
- **Dr.ⁱⁿ Beate PRETTNER** (SPÖ) seit 2010 Landesrätin, seit 2013 erste Landeshauptmann-Stellvertreterin

Abgeordnete zum Nationalrat

- **Dr.ⁱⁿ Helga HIEDEN-SOMMER** (SPÖ), 1983-1986 und 1988-1990
- **Edeltraud GATTERER** (ÖVP), 1990-2002
- **Mares ROSSMANN** (FPÖ/BZÖ), 1994-1998 und 2003-2006
- **Helena BEKAVAC-RAMSBACHER** (FPÖ), 1995-1996
- **Mag.^a Eva GLAWISCHNIG** (GRÜNE), 1999-2017, 2006-2008 Dritte Präsidentin des Nationalrats
- **Mag.^a Christine MUTTONEN** (SPÖ), 1999-2017
- **Mag.^a Melitta TRUNK** (SPÖ), 2002-2008
- **Marialuise MITTERMÜLLER** (FPÖ), 2005-2006
- **Ing. Waltraud DIETRICH** (Team Stronach), 2013-2017
- **Mag.^a Irene Hochstetter-Lackner** (SPÖ), 2017-2019
- **Dr.ⁱⁿ Petra OBERRAUNER** (SPÖ), seit 2019

Mitglied der Bundesregierung

- **Mares ROSSMANN** (FPÖ), 2000-2003 Staatssekretärin

Quelle: Mag.^a Alexandra Schmidt, Historikerin; Museum der Stadt Villach

Zwölf bis 14 Frauen sind seit 2002 im Villacher Gemeinderat vertreten. Auffallend ist der Unterschied zwischen den Parteien. Während bei den Grünen mindestens die Hälfte der Mandate an Frauen geht, konnte sich die SPÖ erst kürzlich auf 36 % steigern. Die ÖVP hält relativ konstant bei einem Drittel, während bei der FPÖ der Anteil an Frauen drastisch auf 14 % gesunken ist.



Villach Stadt | Gemeinderat 2002-2022



davon Frauen

	Gesamt								davon Frauen							
	SPÖ	FPÖ/ BZK/ FPK	ÖVP	GRÜNE	ERDE	NEOS	BFT	parteilos	SPÖ	FPÖ/ BZK/ FPK	ÖVP	GRÜNE	ERDE	NEOS	BFT	parteilos
2002	25	14	5	1					6	5	1	1				
2003	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2004	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2005	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2006	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2007	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2008	28	8	6	2			1		6	2	2	2				
2009	21	13	9	2					6	3	3	2				
2010	21	12	9	2				1	6	3	3	2				
2011	21	11	9	2				2	6	3	3	2				
2012	21	11	9	2				2	6	3	3	2				
2013	21	11	9	2				2	6	3	3	2				
2014	21	11	9	2				2	6	3	3	2				
2015	23	7	10	3	1	1			6	2	3	2				
2016	23	7	10	3	1	1			6	2	3	2				
2017	23	7	10	3	1	1			6	2	3	2				
2018	23	7	10	3	1	1			6	2	3	2				
2019	22	7	9	3	1	1		2	7	2	2	2				1
2020	22	7	9	3	1	1		2	7	2	2	2				1
2021	25	7	6	2	5				9	1	2	1	1			
2022	25	7	6	2	5				9	1	2	1	1			



Villach Stadt | Stadtsenat 2002-2022



davon Frauen

	Gesamt					davon Frauen				
	SPÖ	FPÖ/ BZK/ FPK	ÖVP	GRÜNE	ERDE	SPÖ	FPÖ/ BZK/ FPK	ÖVP	GRÜNE	ERDE
2002	3	2				1				
2003	5	1	1			2				
2004	5	1	1			2				
2005	5	1	1			2				
2006	5	1	1			2				
2007	5	1	1			2				
2008	5	1	1			2				
2009	4	2	1			2	1			
2010	4	2	1			2	1			
2011	4	2	1			2				
2012	4	2	1			2				
2013	4	2	1			2				
2014	4	2	1			1				
2015	4	1	2			2		1		
2016	4	1	2			2		1		
2017	4	1	2			2		1		
2018	4	1	2			2		1		
2019	4	1	2			2		1		
2020	4	1	2			2		1		
2021	4	1	1		1	2				
2022	4	1	1		1	2				

Jedes Mandat für eine Frau bedeutet ein Mandat weniger für Männer. Das Reißverschlussprinzip ist zwar auf den meisten Parteilisten Selbstverständlichkeit, dennoch werden über die Reihung und Direktmandate mehr Männer in politische Entscheidungsfunktionen gewählt. Doch der Verzicht auf die Förderung von mehr aktiven Frauen in der Politik ist für Gemeinden kurzsichtig. Diverse Teams garan-

tieren ausgewogenere Entscheidungen sowie eine bessere Gesprächskultur und bedeuten so einen Gewinn für alle Geschlechter. V. a. bei zentralen kommunalpolitischen Themen, von Kinderbetreuung bis Pflege, ist die Expertise von Frauen unerlässlich. Vizebürgermeisterinnen gab es in Villach schon viele, der Sprung an die Spitze blieb Frauen bisher allerdings verwehrt. Das ist in den meisten Gemeinden ähnlich. So steht

im August 2022 österreichweit nur jeder zehnten Gemeinde eine Bürgermeisterin vor. Kärnten liegt mit einem Anteil von 7,6 % bzw. zehn Bürgermeisterinnen unter dem Durchschnitt. Abgesehen vom Bürgermeisteramt zeigt sich ein höherer Frauenanteil. So gab es im Juni 2021 453 Vizebürgermeisterinnen und 9.757 Mandatarinnen. Zusammengerechnet sind rund 24 % Kommunalpolitikerinnen und -politiker Frauen.

Die Gründe für diese Unterrepräsentation von Frauen in der Politik sind vielfältig. Frauen verfügen meist über weniger Freizeit, besonders an Abenden und Wochenenden, wenn Sitzungen und politische Termine stattfinden. Viele Entscheidungen werden in inoffiziellen Runden besprochen – ohne Anwesenheit von Frauen. Auffallend ist auch, dass viele

Frauen Positionen mit Machtfülle für sich ablehnen, weil sie lieber in und für die Gemeinschaft tätig sein wollen. So verhindern vorherrschende traditionelle Vorstellungen von Geschlechterrollen, dass Frauen ein Bürgermeisteramt zugetraut wird beziehungsweise dass sie es für sich selbst aktiv anstreben. Entsprechend empfiehlt Helga Lukoschat¹ Maßnahmen auf der politisch-institutionellen

(gezielte Nachwuchsförderung, Frauenquoten in Parteien), individuellen (Empowerment durch Coaching und Mentoringangebote, Vernetzungsstrategien) und soziostrukturellen (bessere Vereinbarkeit von Amt und Familie) Ebene sowie mehr Öffentlichkeitsarbeit und Anreize für Gemeinden, den Frauenanteil in kommunalen Führungspositionen zu erhöhen.

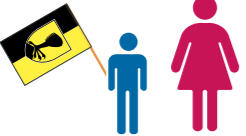
Quelle: Stadt Villach

Quelle: Stadt Villach

¹ Lukoschat, Helga/Jana Belschner (2014). Frauen führen Kommunen. Eine Untersuchung zu Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Ost und West, Berlin.

VERWALTUNG UND JUSTIZ

Bedienstete Stadt Villach 2021



	Aufteilung der Gesamtbediensteten				Gesamt Bedienstete	Teilzeit		Aufteilung der Teilzeitbeschäftigten			
	Frauen	in %	Männer	in %		gesamt	in %	Frauen	in %	Männer	in %
Höherer Dienst gesamt	26	43,3	34	56,7	60	15	25,0	13	86,7	2	13,3
Gehobener Dienst gesamt	140	56,2	109	43,8	249	68	27,3	61	89,7	7	10,3
davon Führungskräfte	23	29,9	54	70,1	77	7	9,1	6	85,7	1	14,3
Fachdienst	76	60,3	50	39,7	126	37	29,4	31	83,8	6	16,2
Mittlerer Dienst	0	0,0	1	100,0	1	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Hilfsdienst	4	36,4	7	63,6	11	3	27,3	3	100,0	0	0,0
Professionalist/innen	7	6,6	99	93,4	106	2	1,9	2	100,0	0	0,0
Facharbeiter/innen	74	51,0	71	49,0	145	49	33,8	46	93,9	3	6,1
angel. Arbeiter/innen	14	20,0	56	80,0	70	13	18,6	11	84,6	2	15,4
ungel. Arbeiter/innen	23	100,0	0	0,0	23	23	100,0	23	100,0	0	0,0
Kindergärten und Horte	130	97,7	3	2,3	133	103	77,4	102	99,0	1	1,0
Kindergartenleiter/innen	14	100,0	0	0,0	14	7	50,0	7	100,0	0	0,0
Lehrlinge	9	52,9	8	47,1	17						
Gesamt	517	54,1	438	45,9	955	320	33,5	299	93,4	21	6,6
Vollbeschäftigte	218	34,3	417	65,7	635						

Beim Magistrat der Stadt Villach waren zum Stichtag 31.12.2021 insgesamt 955 Personen beschäftigt. Im Jahr 2005 waren es zum Vergleich 709, im Jahr 2015 934 Bedienstete.

Erfasst werden die Bediensteten der allgemeinen Verwaltung, in handwerklicher Verwendung sowie in den Kindergärten und Horten der Stadt Villach. 320 Personen waren 2021 in Teilzeit beschäftigt, davon 299 (93,4 %) Frauen. In den Kindergärten und Horten beträgt der Frauenanteil über 95 %, während der handwerkliche Dienst überwiegend von Männern ausgeübt wird. In der Kategorie „Facharbeiter/innen“ ist das Verhältnis von Frauen und Männern deshalb so ausgeglichen, weil in diese Ver-

wendungsgruppe z. B. neben den Arbeitskräften im Wirtschaftshof auch der Bereich Kindergartenassistentenz fällt.

Voraussetzung für eine Einstufung in den Höheren Dienst ist ein Universitäts- oder Hochschulabschluss. Für den Gehobenen Dienst ist die Reifeprüfung einer AHS oder BHS erforderlich. Zu den Führungskräften zählen der Magistratsdirektor und Kontrollamtsdirektor, die Geschäftsgruppenleiterin und die Geschäftsgruppenleiter, die Geschäftsgruppenleiter-Stellvertreterinnen und -Stellvertreter sowie die Abteilungs- und Sachgebietsleitungen bzw. ihre jeweiligen Stellvertretungen. Der Frauenanteil bei den Führungskräften im Höheren Dienst beträgt zum Stichtag 31.12.2021 31,6 %. Insgesamt sind 29,9 %

der Führungskräfte im Magistrat Villach weiblich. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten in Führungspositionen liegt bei unter 10 %, sechs von sieben Bediensteten davon sind weiblich. Im Jahr 2005 waren zum Vergleich 18,1 % der Führungskräfte weiblich, im Jahr 2015 23,3 %.

In den Bedienstetengruppen „Gehobener Dienst“ und „Fachdienst“ ist der Frauenanteil mit 56,2 % und 60,3 % am größten. Daraus ergibt sich auch die jeweils hohe Quote an Frauen in der Teilzeitbeschäftigung. Frauen im Fachdienst sind vor allem in der Verwaltungsassistentenz tätig. Zum Gehobenen Dienst zählen z. B. Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in spezialisierten Bereichen oder mit bestimmten Schwerpunkten.

Frauen sind heutzutage so gut ausgebildet wie nie zuvor. Sie stehen Männern in Führungskompetenzen um nichts nach. Rein rechtlich stehen ihnen alle Bildungs- und Aufstiegschancen gleichermaßen offen. Die Personalstruktur im Bereich Justiz und Verwaltung gibt Einblick in die Besetzung von Führungs- und Entscheidungspositionen im Magistrat und am Bezirksgericht Villach.

Villach Stadt | Bezirksgericht Villach

10 Richterinnen und Richter



1 Geschäftsstellenleiterin



11 Diplomrechtspflegerinnen und Diplomrechtspfleger



1 Rechtspflegeranwärterin



25 restliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Am Bezirksgericht Villach sind von den insgesamt zehn Richterinnen und Richtern nur drei weiblich. Bei den Diplomrechtspflegerinnen und -pflegern, denen zur Entlastung der Richterinnen und Richter bestimmte Geschäfte erster Instanz überlassen

werden, ist das Verhältnis deutlich umgekehrt mit neun Frauen und zwei Männern.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in anderen Bereichen überwiegt der Anteil an Frauen. Auch der Frauenanteil in Führungs-

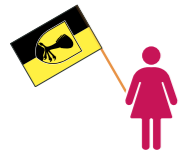
positionen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an und liegt inzwischen bei über 42 %. Österreichweit lag der Frauenanteil 2020 im Bereich der Richterinnen und Richter bei 55,9 %, im Bereich der Richteramtsanwärterinnen und -anwärter sogar bei 63,4 %.¹

Quelle: Stadt Villach

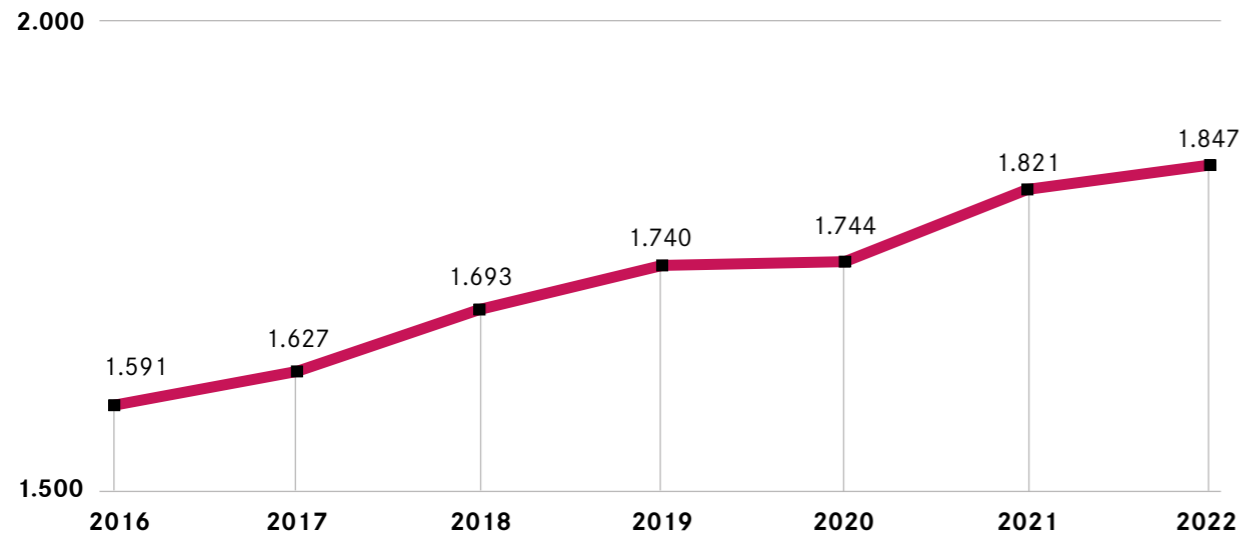
¹ www.justiz.gv.at/home/justiz/frauenfoerderung.381.de.html

WIRTSCHAFT

Die Förderung von Frauen in der Wirtschaft ist aus gesellschaftspolitischer, demografischer und ökonomischer Perspektive von großer Bedeutung. Die Teilnahme von mehr Frauen in Entscheidungsprozessen wirkt sich positiv auf den Wirtschaftsstandort Österreich aus.¹ Folgende Zahlen wurden von der überparteilichen Plattform „Frau in der Wirtschaft“ (FiW) der Wirtschaftskammer Kärnten zur Verfügung gestellt. Die Plattform „FiW“ engagiert sich für Unternehmerinnen, Geschäftsführerinnen sowie Mitunternehmerinnen und setzt sich aktiv dafür ein, deren Rahmenbedingungen als unternehmerisch tätige Frauen zu verbessern.²



Villach Stadt | Mitglieder Frau in der Wirtschaft 2016-2022*



Frauenanteil von Gesamtmitgliedern der Wirtschaftskammer Kärnten in Villach Stadt 2016-2022*



Quelle: WK Kärnten

* Stand: August 2022

¹ Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

² WKO 2022a: www.wko.at/site/fiw-kaernten/Frau-in-der-Wirtschaft---Die-Interessenvertretung.html



Unternehmerinnen Award 2022

Der gemeinsame Preis von „FiW“ und der Tageszeitung „Die Presse“ wurde 2022 bereits zum achten Mal verliehen. Hierbei werden herausragende Unternehmerinnen, die mit Mut, Innovationskraft, Kreativität und ihrer besonderen unternehmerischen Erfolgsstory überzeugen, in fünf Kategorien ausgezeichnet. Die fünf Kategorien sind „Gründung & Start-ups“, „Innovation“, „Export“, „Besondere unternehmerische Leistung“ und „Social Entrepreneurship“. Ziel ist es, Unternehmerinnen und ihren großartigen Leistungen mehr Sichtbarkeit zu geben.³

Preisträgerinnen 2022

Gründung & Start-up: Katharina BISSET | Netzbeweis GmbH

Innovation: Barbara SLADEK | Biome Diagnostics GmbH

Export: Bouchra LAMIK-THONHAUSER | tde digital GmbH

Besondere unternehmerische Leistung: Susanne MEININGER | VPZ Verpackungszentrum GmbH

Social Entrepreneurship: Elisabeth DOKALIK-JONAK | Memocorby Systems GmbH

Die Grafiken auf den Seiten 74 und 76 zeigen die Entwicklung der Neugründungen von Frauen, Neugründungen von Frauen nach Sparten sowie die Entwicklung der weiblichen Wirtschaftskammermitglieder von 2016 bis (August) 2022.

Von 2016 bis 2021 wurden durchschnittlich 206 Unternehmen von Frauen in Villach Stadt gegründet. In diesem Zeitraum erfolgten die meisten Gründungen im Jahr 2019, die zum Jahr 2021 wieder abnahmen. Die Abnahmen im Jahr 2020 und 2021 könnten an den schwierigen Startvoraussetzungen aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage liegen, ausgelöst durch die COVID-19-Pandemie und damit einhergehenden einschränkenden Maßnahmen.

Im Jahr 2022 gibt es dahingegen bereits Mitte des Jahres 316 Neu-

gründungen von Frauen. Das sind bereits jetzt 49,8 % mehr Frauen als im Jahr 2016, die trotz der Pandemiesituation eine Unternehmensgründung wagten.

Lucija Wakounig, Leiterin des Gründerservice der Wirtschaftskammer Kärnten, begründet diesen Anstieg damit, dass viele die Selbstständigkeit wählen würden, um sich in einem erfüllteren Arbeitsleben zu verwirklichen. So sei eine Krise auch oft der ausschlaggebende Faktor, um neue berufliche Wege zu gehen.

Der Frauenanteil der Gesamtgründungen in Villach im Jahr 2022 macht also bereits jetzt 54,7 % aus, was wiederum 13,3 % mehr ist als im Jahr 2016. Die weiblichen Neugründungen scheinen demnach auf dem Vormarsch zu sein.

Es soll aber auch der Blick darauf gerichtet werden, in welchen

Sparten sich Frauen selbstständig machen. Die Zahlen von „FiW“ der letzten drei Jahre zeigen, dass sich in Villach über alle Jahre hinweg die meisten Frauen in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ selbstständig gemacht haben, gefolgt von Neugründungen im Bereich „Handel“. Die Sparten „Information und Consulting“ und „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ sind mit ähnlichen Zahlen an vorletzter Stelle. Am wenigsten Unternehmerinnen gibt es im Bereich „Transport und Verkehr“.

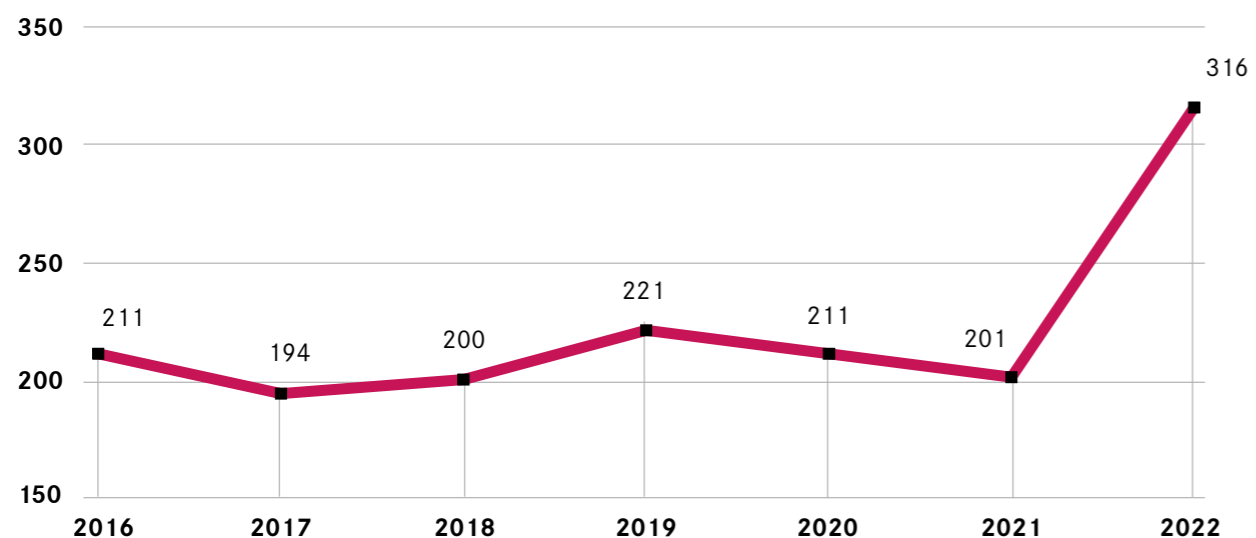
Mit steigender Tendenz der Neugründungen durch Frauen steigen auch die Mitgliedszahlen der Wirtschaftskammer Kärnten. In Villach Stadt haben die Zahlen von 2016 bis 2022 kontinuierlich zugenommen und ergeben einen aktuellen Frauenanteil von 39,9 %, was eine Steigerung von 3,9 % im Vergleich zum Jahr 2016 ergibt.

Quelle: WK Kärnten * Stand: August 2022

³ www.wko.at/site/fiw/Rueckblick-Unternehmerinnen-AWARD22.html



Villach Stadt | Neugründungen Frauen 2016-2022*



Frauenanteil von Gesamtgründungen in Villach Stadt 2016-2022*

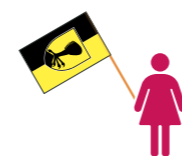


Villach Stadt | Neugründungen nach Sparten 2020-2022*

	2020	2021	2022
Gewerbe und Handwerk	134	133	218
Handel	42	33	45
Information und Consulting	16	15	22
Tourismus und Freizeitwirtschaft	17	18	24
Transport und Verkehr	2	2	7
Gesamt	211	201	316

Quelle: WK Kärnten
* Stand: August 2022

In der Arbeitswelt stehen den Arbeitgeberinnen Arbeitnehmerinnen gegenüber. Somit ist die Repräsentation von Frauen in den Gremien des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) und ihre Vertretung in den Betriebsräten für die Aufmerksamkeit und Stärkung der Anliegen von Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten von Bedeutung.



Villach Stadt | Betriebsrätinnen und Betriebsräte

Frauenanteil
25,2 %

- Gesamt: 143 Betriebsrätinnen und Betriebsräte
- 107 Betriebsräte (55 Vorsitzende und 52 Stellvertreter)
- **36 Betriebsrätinnen** (16 Vorsitzende und 20 Stellvertreterinnen)

ÖGB-Regionalvorstand Villach/Hermagor

Frauenanteil
25,0 %

- 32 Mitglieder, davon **8 weiblich**

Von den acht weiblichen Mitgliedern sind fünf aus Villach und drei aus Hermagor. Von den 24 männlichen Mitgliedern sind 18 aus Villacher Unternehmen und sechs aus Unternehmen in Villach-Land und Hermagor.

ÖGB-Regionalpräsidium Villach/Hermagor

Frauenanteil
42,8 %

- 7 Mitglieder, davon **3 weiblich**

Von den drei weiblichen Mitgliedern sind zwei aus Villacher Unternehmen und eines aus einem Unternehmen in Hermagor. Von den vier männlichen Mitgliedern sind drei aus Villacher Unternehmen und eines aus einem Unternehmen in Villach-Land.

Frauen gewinnen im 21. Jahrhundert zunehmend an Einfluss in gesellschaftlichen Prozessen. Für diesen Bericht ist es daher von Interesse, wie es bezüglich der Partizipation von Frauen in Gremien sowie Betriebsräten bestellt ist. Dazu wurden die aktuellen Zahlen des ÖGB-Regionalvorstan-

des Villach/Hermagor, des ÖGB-Präsidiums Villach/Hermagor sowie der Betriebsrätinnen und Betriebsräte von Villacher Unternehmen herangezogen. Es gibt insgesamt 143 Betriebsrätinnen in Villach Stadt, davon sind 36 weiblich, was einen Frauenanteil von 25,2 % ergibt. Von diesen 36 Frauen sind 16 Vorsitzende und

20 haben eine stellvertretende Position. Der Regionalvorstand hat mit einem Frauenanteil von 25,0 % eine ähnliche Geschlechterverteilung. Von 32 Mitgliedern sind acht Frauen. Von den sieben Mitgliedern des Präsidiums sind drei weiblich, was immerhin einen Frauenanteil von 42,8 % ergibt.

Quelle: ÖGB Kärnten



GEWALT AN FRAUEN

Gewalt gegen Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung und eine Form der Diskriminierung, für die es keine Rechtfertigung gibt.

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser hält fest: Jede fünfte Frau ist körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt. Jede fünfte Frau erlebt ab ihrem 15. Lebensjahr physische und/oder sexuelle Gewalt. Jede dritte Frau wird ab ihrem 15. Lebensjahr sexuell belästigt. Jede siebente Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen.¹

Im Sinne des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

(„Istanbul-Konvention“) bezeichnet der Begriff „Gewalt gegen Frauen“ „alle Handlungen geschlechtsspezifischer Gewalt, die zu körperlichen, sexuellen, psychischen oder wirtschaftlichen Schäden oder Leiden bei Frauen führen oder führen können, einschließlich der Androhung solcher Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsentziehung, sei es im öffentlichen oder privaten Leben.“² Gewalt kann jede Frau treffen – unabhängig von ihrem Alter, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem sozialen Status oder ihrem Bildungsniveau.

Die meisten Gewalttaten an Frauen passieren im sozialen Nahraum (Ehemann, Lebensgefährte, Expartner, Vater, Bruder...). Für die Ursachen von männlicher Gewalt gibt es kein eindimensionales Erklärungsmuster. Wesentliche Komponenten sind das Ungleichgewicht der Geschlechter, bestehende Machtstrukturen sowie die geschlechtsspezifische Sozialisation.³

¹ Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, Zahlen und Daten: Zahlen & Daten (aoef.at)

² Council of Europe Treaty Service – Nr. 210: Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt und erläuternder Bericht. Kapitel 1, Art. 3, S. 5.

³ vgl. Stadt Villach Frauenbüro, Handlungsempfehlung für Mitarbeiter/innen zum Thema Gewalt gegen Frauen

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bezeichnet Gewalt gegen Frauen als eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen.

Gewalt gegen Frauen ist weder Privatsache noch ein Randphänomen. Sie geht uns alle an.



MAG.ª CHRISTINA KRAKER-KÖLBL, MA

Geschäftsführerin Frauenhaus Villach

Theologin, Historikerin und Geschlechterforscherin,
seit April 2018 Geschäftsführerin des Villacher Frauenhauses

Mit welchen Formen der Gewalt sind Sie im Rahmen Ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Frauenhauses Villach konfrontiert?

Wir beraten und betreuen Frauen, die von häuslicher Gewalt im Sinne von Partnerschaftsgewalt durch ihren aktuellen Intimpartner bedroht oder betroffen sind, und vereinzelt auch Frauen, die uns aufgrund von Generationengewalt z. B. durch (Schwieger-)Eltern oder erwachsene Kinder kontaktieren. Auch bei sogenannten kollektiven Gefährdungssituationen (Gewalt im Namen der „Ehre“) im Kontext von ethnischen Communities brauchen Frauen einen speziellen Schutz, um mittelfristig ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Bei den Gewaltformen halten sich prozentuell die physische/körperliche Gewalt und die oft unsichtbare psychische/seelische Gewalt in

Form von permanenter Abwertung oder Drohung die Waage. An dritter Stelle folgt die ökonomische Gewalt, sprich die innerfamiliäre Geldaufteilung erfolgt zum Nachteil der Frauen und verstärkt deren Abhängigkeit vom Partner in der Beziehung.

Für betroffene Frauen und deren Kinder, die diese Gewalt miterleben, bedeutet das viel Leid, denn die unterschiedlichen Gewaltformen haben langfristige Folgen auf körperlicher, seelischer, sexueller, sozialer und wirtschaftlicher Ebene.

Gibt es Unterschiede im Vergleich zu anderen Bezirken in Kärnten?

Das Frauenhaus Villach erhält vorwiegend Anfragen aus der Stadt Villach bzw. aus dem Großraum Villach. In der Praxis merken wir einen

auffallenden Stadt-Land-Unterschied, da Bewohnerinnen aus den Bezirken Villach-Land und Hermagor uns seltener kontaktieren und teilweise selbst in Fällen von erlebter physischer Gewalt Bedenken haben, die Polizei zu rufen – damit die Nachbarschaft nichts merkt. Vieles wird bagatellisiert und tabuisiert. Bei Gewalt an Frauen und Mädchen herrscht oft noch Schweigen, nicht nur bei den Opfern, sondern auch im Umfeld. Gesellschaftliche Umbrüche und die Emanzipation von Frauen kollidieren mit tradierten Rollenmustern – nach wie vor konserviert durch eine „Volkskultur“ im Eventbereich – und einer (noch) nicht entwickelten Kompetenz zur gewaltfreien Konfliktlösung. Frauen, die auf dem Land leben, sind auch einer stärkeren Sozialkontrolle ausgesetzt.

Wie hat sich die Situation während der COVID-19-Pandemie Ihrer Wahrnehmung nach verändert?

Die Covid-Pandemie ist eine „Krise der Frauen“! Die Auswirkungen im Blick auf das Thema häusliche Gewalt sind unbestritten und anhand steigender Betretungsverbote ablesbar. Nicht alle Familien und Partnerschaften sind heil durch die Corona-Krisenzeit mit ihren großen Belastungen gekommen. Viele Frauen sind einfach erschöpft vom ständigen Stress und Druck im „Krisenmodus“ sowie von der mentalen Last der ungleich verteilten Alltagsorganisation und der finanziellen Abhängigkeit vom Partner.

Das Team des Villacher Frauenhauses betreut gewaltbetroffene Frauen mit unterschiedlichsten Hintergründen. Inwieweit unterscheiden sich Ihrer Ansicht nach die Gewalterfahrungen von Migrantinnen mit jenen von Frauen ohne Migrationserfahrung?

Die Erfahrungen sind vergleichbar, da Gewalt an Frauen leider ein weltweites Phänomen ist. Wenn aber das nahe Umfeld der Betroffenen bzw. die Herkunftsgesellschaft diese Gewalt rechtfertigt und mit vermeintlichen religiösen und kulturellen Argumenten verharmlost, wird es für die Frau sehr schwer, ihrer eigenen Unrechtsempfindung zu trauen. Mit Außenstehenden über Partnerschaftsgewalt zu sprechen, gilt als Tabubruch. Zudem sind Migrantinnen oft sehr vorsichtig in der Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen und Behörden. Das fällt

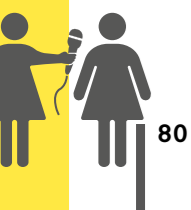
übrigens auch vielen Österreicherinnen schwer, da das Thema an sich sehr schambesetzt ist. Viele Frauen fühlen sich in diesen Situationen als Versagerin, da ihr Lebenstraum von einer glücklichen Beziehung und Familie nicht aufgegangen ist. Erschwerend kommt dazu, dass Frauen mit Migrationshintergrund sehr oft aufenthaltsrechtlich von ihrem Mann abhängig sind, nur ein kleines soziales Netzwerk haben und in Niedriglohn-Branchen arbeiten müssen und oft auch von ihrer eigenen Herkunftsfamilie unter Druck gesetzt werden, weiterhin die Ehe aufrechtzuerhalten.

Welche Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen kann eine Stadt wie Villach auf regionaler Ebene setzen, um für eine nachhaltige Veränderung zu sorgen? Was wünschen Sie sich von der Zivilgesellschaft?

Wesentlich ist die klare Haltung, dass das zunehmende gesellschaftliche Problem keine Privatsache ist, sondern Gewalt gegen Frauen ist eine anerkannte Menschenrechtsverletzung und Diskriminierung. Gewalt an Frauen beginnt bei frauenfeindlichen Aussagen: abwertende oder verniedlichende Wortmeldungen haben in einer gleichberechtigten Gesellschaft keinen Platz und sollten deshalb keineswegs unkommentiert in Medien, politischen Gremien oder Alltagsgesprächen bleiben, denn unsere Sprache bildet die Wirklichkeit ab. Die diesbezügliche Bewusstseinsarbeit ist auch ein Auftrag an die Stadt Villach, die sie seit Jahrzehnten umsetzt. Neben der finanziellen Unterstützung von

Vereinen, die direkt mit betroffenen Frauen arbeiten, gibt es für Frauen, die aus Gewaltbeziehungen aussteigen, konkrete Sensibilität und Hilfestellungen im Kontext der städtischen Ressourcen (Wohnungen, Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialhilfe etc.)

Zivilgesellschaftlich gilt es, sich weiterhin für eine gleichberechtigte Gesellschaft einzusetzen – mit gelebter Chancengleichheit. Unser gesamtes System basiert auf den sogenannten eigenen „Erwerbszeiten“ und der Berechnung von „Haushaltseinkommen“ – sprich aus Sicht des Staates ist das Einkommen des Partners relevant, um ein „gutes Leben“ führen zu können. Brüche aufgrund von Familienzeit oder strukturellen Benachteiligungen werden zu wenig abgefangen. Zentral wäre somit eine nachhaltige Gleichstellungspolitik, die bessere Löhne in jenen Branchen umsetzt, die einen hohen Frauenanteil haben, sowie die Bewertung der Sorgearbeit. Weiters müssen wir sozialpolitische Maßnahmen umsetzen, damit Frauen endlich vor Altersarmut, Überschuldung und finanzieller Abhängigkeit abgesichert sind.



BETROFFENE FRAUEN ERZÄHLEN

Anonyme Interviews mit drei Frauen, die im Frauenhaus Villach Schutz und Hilfe fanden

Was hat Sie dazu bewogen, sich an das Frauenhaus Villach zu wenden?



Mein Ehemann hat massiven Einfluss auf mein Kind genommen, um es gegen mich aufzubringen, zu manipulieren beziehungsweise es von mir zu entfremden. Unsere Ehe war schon lange Zeit davor geprägt von emotionaler Kälte und verbaler, psychischer Gewalt. Körperliche Gewalt konnte ich meist verhindern. Das lange Aushalten und mein naives Hoffen auf Änderung, welche trotz von mir angeforderter und organisierter Hilfe auf vielen Ebenen nicht stattfand, kostete mich schlussendlich meine psychische Stabilität und ich landete im Burn-out.

Schlussendlich waren es die Familienhelfer, die den Kontakt zum Frauenhaus herstellten, um nach der (damals noch als vorläufig betrachteten) Trennung einen sicheren Wohnraum zu haben und Abstand zum übergriffigen Ehemann zu haben.



Mein Mann war zu Hause gewalttätig, bevor ich ins Frauenhaus kam. Wir haben uns gestritten, er wollte mein Handy sehen und als ich verneinte, hat er mich ins Gesicht geschlagen. Ich bin dann mit meinen beiden Kindern zu den Nachbarn geflohen, dann kam die Polizei. Ich habe mich entschlossen, ins Frauenhaus zu gehen, weil es auch sicherer war. Ich wusste nicht, wie er reagieren wird, vor allem wegen seines Visums.

Die regionale Gewaltschutzkampagne des Frauenhauses Villach „Ich gehe JETZT. Raus aus der Gewalt – rein in mein neues Leben“ kommuniziert den wesentlichen Entschluss, der am Beginn des Ausstieges aus einer Gewaltbeziehung steht. Wie haben Sie diesen Moment erlebt und wie hat sich Ihr Leben danach verändert?



Wirklich erlebt habe ich diesen Moment nicht, es war eher ein Funktionieren um meines Kindes Willen. Etwas für mich zu tun, habe ich erst gelernt – nein, ich lerne es jetzt immer noch und handle im Prinzip immer noch vorwiegend für mein Kind.



Es hat ziemlich lang gedauert, bis ich mich getraut habe zu gehen, aber es war auf jeden Fall richtig. Klar ist es am Anfang schwer, auch hier im Frauenhaus. Man kann halt nicht immer mit den Kindern in die Stadt gehen, wie man möchte, oder etwas unternehmen. Nicht wegen des Frauenhauses, sondern wegen „ihm“. Man ist in dieser Beziehung dann ziemlich eingeschränkt. Aber ich fühle mich auf jeden Fall freier und sicherer, als es vorher war. Lieber habe ich den Stress mit „ihm“ so, wenn er weiter weg ist, als im selben Haus mit ihm.

Was möchten Sie betroffenen Frauen mitteilen, die noch mit der Entscheidung ringen, aus der Gewaltbeziehung auszusteigen?



Eine toxische Beziehung ändert sich nicht, leider. Aber du als Frau und deine Kinder, da kann sich etwas ändern. Geh. Egal ob du etwas mitnehmen kannst oder nicht – geh, sobald die Möglichkeit da ist. Du bist wertvoll, egal was man dir gesagt hat, und du verdienst größtmögliche Sicherheit.



Ich habe auch lang mit der Entscheidung gerungen. Es gibt nie den passenden Moment, zu gehen. Ich habe auch immer auf etwas gewartet, dass es einfacher macht, zu gehen. Aber das gibt es nicht. Eine Gewaltbeziehung wird nie besser, es wird nur schlimmer mit den Jahren. Man soll auf jeden Fall gehen!



Es hilft, anderen Frauen Mut zu machen, sich an das Frauenhaus zu wenden und Hilfe zu holen. Hier im Frauenhaus sind alle gleich. Jede Frau hat ihre Geschichte und man ist füreinander da. Der Rückhalt ist enorm. Ich wurde ab der ersten Sekunde so unglaublich warmherzig empfangen, ich habe sofort gewusst, hier bin ich sicher.



frauenhaus
villach

Es ist
Mein
Leben



Raus aus der Gewalt –
rein in mein neues Leben.

ichgehejetzt.at

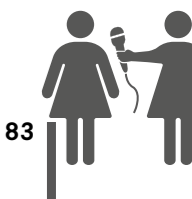
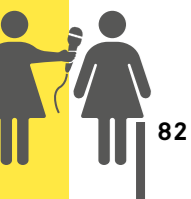
NOTRUF **+43 4242 31031**

Wir unterstützen Frauen. Kostenlos, vertraulich, rund um die Uhr.

villach
frauen

Bundeskanzleramt

LAND KÄRNTEN





DR. in BIRGITT HALLER

Wissenschaftliche Leiterin des Instituts
für Konfliktforschung (IKF) in Wien

Forschungsschwerpunkte: Gewaltforschung,
Genderforschung, Evaluierungen

Gewalt- und Genderforschung zählen seit vielen Jahren zu Ihren Schwerpunkten. Wie hat sich aus Ihrer Sicht Gewalt gegen Frauen in den letzten Jahren verändert? Sind neue Entwicklungen erkennbar?

Ich gehe nicht davon aus, dass Gewalt gegen Frauen insgesamt abgenommen hat – gerade in den Lockdown-Phasen der vergangenen beiden Jahre sind negative Entwicklungen nachweisbar. Ich gehe aber schon davon aus, dass gerade die verstärkten vielfältigen Initiativen der letzten Jahre im Bereich der Täterarbeit und der Prävention zu positiven Veränderungen führen, zwar nicht im großen Maßstab, aber im kleinen. Eine wissenschaftliche Evaluierung ist nicht möglich, weil es keine normierten Messinstrumente gibt. Und dass österreichweit 2020 rund 12.100 Betretungs- und

Annäherungsverbote ausgesprochen wurden, 2019 aber nur ca. 10.800, hat mehrere unterschiedliche Gründe – diese Zahlen ermöglichen keine Aussagen über die Zu- oder Abnahme von Gewalt. Eine nicht mehr ganz „neue“ Entwicklung ist der 2015 einsetzende Anstieg an Frauenmorden, für den es aber noch keine plausiblen Erklärungen gibt.

Gibt es hinsichtlich dieser Entwicklungen Ihrer Erfahrung nach Unterschiede zwischen urbanen und ländlichen Regionen?

Zwischen urbanen und ländlichen Regionen bestehen strukturelle Unterschiede, weil sich Angebote zum Beispiel im Bereich Täterarbeit auf den städtischen Raum konzentrieren. Dezentralisierung ist erforder-

lich, aber gleichzeitig ist es kaum möglich, in einem ländlichen Gebiet mit geringer Einwohnerinnen- und Einwohnerdichte genügend Gruppenteilnehmer für ein Anti-Gewalt-Training, das noch dazu auf einen längeren Zeitraum hin angelegt ist, zu gewinnen. In anderen Bereichen spielen Stadt-Land-Gegensätze eine wesentlich geringere Rolle. Das spiegelt sich etwa in der Häufigkeit der Verhängung von Betretungs- und Annäherungsverböten in den einzelnen Bundesländern oder in politischen Bezirken. Unterschiede zwischen Regionen basieren hier vielfach auf dem stärkeren oder geringeren Engagement von leitenden Beamtinnen und Beamten.

Jede fünfte Frau ist ab ihrem 15. Lebensjahr körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt.¹ Wieso glauben Sie, dass Gewalt gegen Frauen, insbesondere im privaten und partnerschaftlichen Bereich, dennoch ein so großes Tabuthema in unserer Gesellschaft ist?

Meiner Wahrnehmung nach ist Gewalt gegen Frauen gar kein so großes Tabuthema mehr, mit Ausnahme von sexueller/sexualisierter Gewalt. Gerade durch die Häufung von Beziehungsmorden in den letzten Jahren ist das Thema in fast allen Medien und damit in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit sehr präsent. Meistens wird der Begriff Tabu in Zusammenhang damit verwendet, dass sich Frauen nach wie vor schämen, Opfer von Partnergewalt zu sein (und nicht Männer dafür, Gewalt auszuüben). Es ist für Frauen selbst engen Freundinnen und Freunden gegenüber häufig schwierig, über Partnergewalt zu sprechen, weil damit ein Gefühl des Versagens verbunden ist – SIE macht ja offenkundig irgendetwas nicht richtig, sonst würde ER sie nicht schlagen, demütigen usw. Es dominiert also nicht die Vorstellung einer partnerschaftlichen Beziehung, sondern in der Gesellschaft ist nach wie vor das Bild des Mannes als höherwertig breit verankert.

Wie glauben Sie wirken sich die langfristigen Folgen häuslicher, psychischer oder sexualisierter Gewalt auf die Gesundheit von betroffenen Frauen aus und wo orten Sie in diesem Zusammenhang dringenden Handlungsbedarf?

Viele Studien belegen die massiven gesundheitlichen Belastungen durch Gewalt für die Opfer, wobei gerade bei Kindern zu betonen ist, dass Gewalt sowohl bei direkter als auch bei indirekter Betroffenheit mit stark negativen Auswirkungen verbunden ist. Der Gesundheitsbereich ist aufgefordert, sich stärker im Gewaltschutz zu engagieren – sowohl auf Ebene der Krankenanstalten als auch der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte. Voraussetzung dafür ist eine stärkere Verankerung des Themas Gewalt und des Umgangs damit in der Ausbildung der einzelnen Berufssparten, aber auch eine bessere Vernetzung mit Gewaltschutzeinrichtungen. Darüber hinaus müssen die Opferschutzgruppen in den Krankenhäusern strukturell und finanziell gestärkt werden.

Welche Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen kann eine Stadt wie Villach auf regionaler Ebene setzen, um für eine nachhaltige Veränderung zu sorgen? Was wünschen Sie sich von der Zivilgesellschaft?

Die Stadtverwaltung kann insbesondere das Thema Gewalt präsentieren, indem Unterstützungseinrichtungen und regionale Initiativen besser bekannt gemacht werden, anlassbezogene Veranstaltungen (16 Tage gegen Gewalt, internationaler Menschenrechtstag u. Ä.) oder etwa in der Kinder- und Jugendarbeit spezifische Workshops für Mädchen und junge Frauen (von inhaltlichen Veranstaltungen bis zu Selbstverteidigungskursen) durchgeführt und/oder breit beworben werden. Solche Angebote müssen ebenso wie bestehende Unterstützungsmaßnahmen finanziert werden.

Jede und jeder Einzelne sollte beobachtete Gewalt nicht hinnehmen und wegsehen, sondern sich aktiv einmischen.

¹ Zahlen & Daten (aoref.at), zuletzt abgerufen am 13.7.2022



FRAUENBÜRO DER STADT VILLACH

Das Frauenbüro der Stadt Villach wurde 1993 als deutliches Bekenntnis der Stadt Villach zu Gleichstellungs- und Frauenpolitik eingerichtet und kümmert sich seitdem um die Planung, Organisation und Durchführung von frauenspezifischen Projekten und Veranstaltungen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen die Vergabe von Subventionen für frauenspezifische Einrichtungen in Villach sowie die Beratung in Frauenfragen und Weiterverweisung an zuständige Institutionen.

Aufgaben und Ziele

- Aufklärung und Information über frauenspezifische Themen und Angebote in Villach
- Bewusstseinsbildung und Bewusstseinsveränderung im Sinne von Geschlechterdemokratie
- Entwicklung von innovativen Vorschlägen zur Umsetzung von Chancengleichheit
- Förderung von Austausch und Vernetzung frauenspezifischer Einrichtungen in Villach
- Förderung und Stärkung von Frauen
- Sensibilisierungsarbeit zu frauenrelevanten Themen
- Sichtbarmachung von frauenpolitischem Engagement

Bildung, Gewaltschutz und Sensibilisierung zählen zu den Schwerpunkten des Frauenbüros. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Auszug der Angebote.



Sensibilisierungsarbeit

Veranstaltungen und Projekte zu frauenspezifischen Fixpunkten (Internationaler Frauentag, 16 Tage gegen Gewalt an Frauen usw.)



Villacher Frauenpreis

Die Stadt Villach vergibt alle zwei Jahre den Villacher Frauenpreis, um herausragendes Engagement für frauenpolitische, feministische und gleichstellungsrelevante

Anliegen zu würdigen. Die mit dem Villacher Frauenpreis ausgezeichneten Projekte, Initiativen und Lebenswerke sollen durch die öffentliche und politische Anerkennung sowie

finanzielle Unterstützung ihre Vorbildwirkung entfalten können und vor den Vorhang geholt werden. Der erste Villacher Frauenpreis wurde 2022 vergeben.



Bildung

Villacher Frauenmesse

Zahlreiche Expertinnen und Experten beantworten Fragen aus den Bereichen Arbeit, Gesundheit und Soziales, gebündelt an einem Ort. Diese Plattform feierte 2018 Premiere und ist seitdem als spannender und informativer Fixpunkt im Villacher Veranstaltungskalender etabliert.

villach.at/frauenmesse

3. Villacher Frauenmesse



Frauenwerkstadt Villach

2018 wurde mit der „Frauenwerkstadt Villach“ ein Angebot entwickelt, welches als Lehrgang konzipiert ist sowie zentrale theoretische Grundlagen im Bereich Geschlechterdemokratie vermitteln und besonderen Wert auf die Umsetzung in die Praxis der Teilnehmerinnen legen soll. Die Frauenwerkstadt ist ein Angebot in Kooperation mit der Volkshochschule Villach.

Frauenakademie Villach

Die Frauenakademie Villach ist seit 1997 eine wichtige Kooperation mit der Volkshochschule Villach. Auf die Villacherinnen wartet ein umfangreiches und interessantes Kursprogramm, welches jährlich neu zusammengestellt wird. Das Angebot richtet sich an jede Altersgruppe und bietet eine gute Grundlage zur Weiterbildung und zum gemeinsamen Austausch.

villach.at/frauenakademie



Gewaltschutz | villach.at/gewaltschutz

Anlaufstelle für sexualisierte Gewalt bei Großveranstaltungen

Es handelt sich dabei um ein niederschwelliges Beratungsangebot, welches Frauen, die bei Großveranstaltungen verbal oder körperlich belästigt wurden, in Anspruch nehmen können. Die Beraterinnen sind alle in frauenspezifischen Beratungseinrichtungen tätig und auf das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert.

Handlungsleitfaden für Bedienstete der Stadt Villach

Der Magistrat übernimmt Verantwortung und sensibilisiert seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gewalt gegen Frauen bzw. häusliche Gewalt. Der Leitfaden enthält v. a. Interventions- und Handlungsempfehlungen.

Orange the World

Zwischen dem 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und dem 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, erstrahlen auch in Villach mehrere Gebäude in orange, um zu verdeutlichen, dass Gewalt gegen Frauen die häufigste und schwerste systematische Menschenrechtsverletzung des 21. Jahrhunderts darstellt. Zudem gibt es in diesem Zeitraum begleitende Veranstaltungen.

Pocketcards und QR-Code

Die handlichen Pocketcards im unauffälligen Design enthalten eine Auflistung der Beratungs- und Hilfsangebote für Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Zusätzlich gibt es Sticker mit einem QR-Code, der direkt zu den Beratungs- und Hilfsangeboten der Stadt Villach verlinkt.

Plakat | Anlaufstelle für Frauen, Villacher Kirchtag 2022



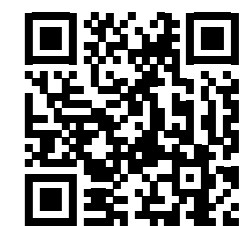
Informationskampagne in städtischen Wohnanlagen

Besonders durch COVID-19 haben sich viele Konflikte in die eigenen vier Wände verlagert. Die Stadt Villach startete deshalb während der COVID-19-Pandemie eine Informationskampagne zum Thema Gewalt gegen Frauen in über 150 städtischen Wohnanlagen. Informiert wurde und wird über Anlaufstellen und Handlungsempfehlungen im Fall von möglicher Gewalt in einer benachbarten Wohnung.

Wanderausstellung „Zuckerbrot und Peitsche“

Auf zwölf Tafeln werden die unterschiedlichen Formen von Gewalt skizziert. Die Ausstellung informiert auch über die Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes bzw. über zuständige Anlaufstellen.

Sie möchten die Ausstellung an Ihre Schule bzw. Einrichtung holen? Dann kontaktieren Sie uns bitte unter frauen@villach.at oder T +43 4242 205 3113.





History? – Herstory! | villach.at/stadt-erleben/villach-fuer-frauen/herstory

Gemeinsam mit der Historikerin Mag.^a Alexandra Schmidt beleuchtet das Frauenbüro Villach die Frauens Spuren in der Villacher Vergangenheit. Geschichte wird aus weiblicher Perspektive erzählt und historische Frauenpersönlichkeiten aus und rund um Villach werden sichtbar gemacht.

Drautöchter-Galerie

Im Villacher Rathaus wurde unter Kuratierung von Mag.^a Alexandra Schmidt eine historische Dauerausstellung eingerichtet. Darin wird die Villacher Geschichte von der Frühen Neuzeit bis ins 21. Jahrhundert neu erzählt. Die Drautöchter-Galerie kann während der Amtszeiten des Rathauses besichtigt werden.

Publikation

„Das Mystische wird bleiben.
Zur Kulturgeschichte der
Geburt in Kärnten“

Publikation

„Villacher Frauengeschichte(n)“

von Mag.^a Alexandra SCHMIDT

Drautöchter Ausstellung | Rathaus Stadt Villach



Kontakt Frauenbüro

Frauenbüro der Stadt Villach
Standesamtsplatz 2, 9500 Villach
Sekretariat: T +43 4242 205-3119
Frauenbeauftragte: T +43 4242 205-3113 oder +43 664 60 205-3113
E frauen@villach.at

IMPRESSUM

Medieneigentümerin und Herausgeberin:

Frauenbüro der Stadt Villach
Standesamtsplatz 2, 9500 Villach
T +43 4242 205-3113
E frauen@villach.at

Redaktion:

Stadt Villach
Gesellschaft, Bildung und Recht

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sandra GRUBER
Mag.^a Alisa HERZOG

Fachhochschule Kärnten
Europastraße 4, 9524 Villach
T +43 5 90500

W fh-kaernten.at

Jessica PÖCHER, BA
FH-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin STAINER-HÄMMERLE

Grafik:

Kaiser Wirtschaftswerbung
Miriam KAISER
W wirtschaftswerbung.at

Lektorat:

Dr. Gerhard KATSCHNIG
W lektorat-katschnig.at

Druck:

Druckhaus Thalerhof
W druckhaus.at
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier aus Österreich.

Fotos:

Stadt Villach, Region Villach Tourismus GmbH/Michael Stabentheiner,
Miriam Kaiser, Astrid Kompan, Karin Wernig, Marta Gillner, Danja Santner,
Daniel Prugger – Die Ziegelei, WPF Thurner, IStock, Bigstockphoto.

Alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr.

1. Auflage Oktober 2022, villach.at

villach
:frauen